

Jahresbericht 2014



EVANGELISCH
REFORMIERTE
KIRCHE
BASEL-STADT

HIMMLISCH BEGEISTERT.

WO IMMER DU BIST,
WER IMMER DU BIST.



Ratschlag 1282

Vom Kirchenrat genehmigt am 13. April 2015

Der Synode vorgelegt am 1. Juli 2015

Impressum

Herausgeber

Kirchenrat der Evangelisch-reformierten Kirche des Kantons Basel-Stadt

Daten

Verwaltung der Evangelisch-reformierten Kirche Basel-Stadt
Stand: März 2015

Umschlagbild

Plakat «feste feiern»

Grafik

Schaffner & Conzelmann, Basel

Bezugsadresse

Kirchenratssekretariat
Rittergasse 1
Postfach
4001 Basel
Tel. 061 277 45 20
Fax 061 277 45 76
kirchenratssekretariat@erk-bs.ch

www.erk-bs.ch

Jahresbericht 2014

<u>Inhaltsverzeichnis</u>	Seite		Seite
1 Kantonalkirche		3.7.3	Leitungskommission Migrationsamt 39
1.1 Bericht des Kirchenratspräsidenten	1	3.7.3.1	Migrationsamt 40
1.2 Synode	7	3.7.4	Ökumenische Gefängnisseelsorge 41
1.3.1 Kirchenrat	8	3.7.5	Ökumenischer Seelsorgedienst für Asylsuchende (OesA) 42
1.3.2 Informationsstelle	9	3.7.6	Schifferseelsorge 43
1.3.3 Beauftragter für Kasualien	10	3.7.7	Künstlerseelsorge 44
1.3.4 Ombudsstelle	11	3.8 Diakonie	
1.3.5 Beschwerde- und Rekurskommission	12	3.8.1	Stelle Diakonie/Projekte/Koordination 45
1.4 Pfarrkapitel	13	3.8.2	Koordinationsstelle Jugendarbeit (KOJE) 46
1.5 Diakoniekapitel	14	3.8.3	Stiftung für Diakonie 47
1.6 Sigristenkonferenz	15	3.9 Weltweite Kirche	48
1.7 Organistenkonferenz	16	4 Befreundete Institutionen und Werke	
2 Kirchengemeinden und Spezialgemeinden		4.1	Offene Kirche Elisabethen 49
2.1 Münster	17	4.2	Evangelische Stadtmission 50
2.1.1 Stadtkirche Münster	18	4.3	Basler Bibelgesellschaft 51
2.2 Gundeldingen-Bruderholz	19	4.4	Basler Telebibel 52
2.3 Basel West	20	4.5	Beratungsstelle Martinskirchplatz 53
2.4 Thomas	21	4.6	Arbeitsgemeinschaft Sonntagschule und Kinderarbeit 54
2.5 Kleinbasel	22	4.7	Treffpunkt für Stellenlose 55
2.6 Riehen-Bettingen	23	4.8	Verein Tele-Hilfe Basel 56
2.7 Eglise française	24	5 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter	
2.8 Chiesa evangelica di lingua italiana Basilea	25	5.1	Todesfälle 57
2.9 Gehörlosenseelsorge	26	5.2	Pfarrerinnen und Pfarrer 57
2.10 Projekt Sonntagszimmer	27	5.3	Ordinationen/Vikariate 57
2.11 Kirchliche Statistik	28	5.4	Katecheten 57
3 Kantonalkirchliche Ämter, Dienste und Kommissionen		5.5	Diakonische Dienste 57
3.1 Kirchenbote	29	5.6	Sigristen- und Hauswartungsdienste 58
3.2 Rektorat für Religionsunterricht	30	5.7	Orgeldienste 58
3.2.1 Ökumenische Medienverleihstelle	31	5.8	Kantonalkirchliche Dienste 58
3.3 Konferenz der Religionslehrpersonen	32	5.9	Kirchengemeinden 58
3.4 Forum für Zeitfragen	33	5.10	Kirchenverwaltung 58
3.5 Universitätspfarramt beider Basel	34	6 Bauten	
3.6 Pfarramt für Industrie und Wirtschaft	35	6.1	Bericht des Kirchenrates Ressort Bauten 59
3.7 Seelsorge		6.2	Münsterbaukommission und Stiftung Basler Münsterbauhütte 60
3.7.1 Ökumenische Spitalseelsorge	36	6.3	Stiftung für Denkmalpflege 61
3.7.2 Christlich-jüdische Projekte	38	7 Beschlussantrag	62
		Anhang	Behörden/Kommissionen/Delegationen

1.1 Kirchenratspräsidium

I. Jahre ohne viel Bewegung?

Die Synode der Evangelisch-reformierten Kirche des Kantons Basel-Stadt hat in den Jahren 2007 bis 2009 einen «Burgfrieden» geschlossen, der es den Gemeinden und kantonalkirchlichen Diensten mindestens für die Jahre 2015 bis 2019 erlaubt, ohne grössere Eingriffe in ihre Strukturen ihre Arbeit zu tun und ihre Unabhängigkeit von Kirchensteuereinnahmen zu vergrössern. Ich sage «mindestens», weil für einige Gemeinden und Dienste diese Phase der Konsolidierung und des Neuaufbruchs bereits vor dem Jahr 2015 möglich wurde. Mit dem Erreichen des Jahres 2015 ist nun für alle Gemeinden und Dienste diese Phase erreicht.

Die Synode hat damit ihre Leitungsverantwortung in einer Tragweite wahrgenommen, wie es bis dahin noch kaum geschah. Sie hat diese Verantwortung mit dem Mittel der «Finanz- und Haushaltsplanung» (meist einfach «Planung» genannt) wahrgenommen. Die «Planung» ist nämlich in unserer Kirche weit mehr als andernorts: Sie ist die detaillierte Stellenplanung über mehrere Jahre hinweg, aus der alle Mitarbeitenden und auch die Gemeinden und Dienste ersehen können, in welcher Weise sich ihre Stellen verändern, aber auch wie die Bedürfnisse für Räume und Gebäude innerhalb des Planungshorizonts von 5 Jahren den Umständen angepasst werden.

Weil die Planung bis zum Jahr 2015 im Herbst des Jahres 2009 beschlossen werden musste, und weil sich die einzelnen Planungszahlen zwischen den Planjahren 2015 und 2019 kaum ändern (eben weil sie eine Phase der Konsolidierung und Neuaufbruchs sein sollen), haben sich die Strategie- und Planungsvorgaben der letzten Jahre nur unwesentlich geändert. Es ist verständlich, dass das bei einzelnen Synodalen zu gewisser Unruhe geführt hat, weil sie sich fragen mussten, wofür sie denn ihr Amt übernommen haben, wenn sowieso nichts verändert wird.

Andererseits hat sich im Hintergrund sehr viel getan. Und es wird im laufenden Jahr 2015 und im kommenden 2016 sehr viel Neues und Strategisches auch in der Synode diskutiert und beschlossen werden müssen, weil wir von jetzt an die Zeit zu planen haben, die auf die Konsolidierungsphase 2015 - 2019 folgen wird. Im Folgenden zeige ich auf, wie in den vergangenen Jahren die Neustrukturierung der kirchlichen Arbeit vollzogen wurde. Dazu fasse ich unter II. (1.) die allgemeine Strategie, (2.) den Inhalt unserer Arbeit und (3.) die Mission der ERK BS in aller Kürze zusammen, bevor ich unter III. von den konkreten Umsetzungen im Berichtsjahr berichte. Unter IV weite ich den Blick aus der Enge unserer Kantonalkirche auf die Schwesterkirchen und die Oekumene.

II. Strategische und inhaltliche Vorgaben

1. Strategie

- *Wir wollen unabhängiger werden von den Kirchensteuereinnahmen*
BEGRÜNDUNG: Das volksskirchliche Finanzierungssystem geht davon aus, dass auf 3000 Mitglieder eine Pfarrperson und - davon abhängig - die entsprechenden Sigristen- und Organistenstellen finanziert werden. Dieser Betreuungskoeffizient ist viel zu gross.
ZIEL: 300 Mitglieder finanzieren eine Pfarrperson und alle davon abhängigen Dienste.
BISHER ERREICHT: 1000 Mitglieder finanzieren eine Pfarrperson und die davon abhängigen Dienste.
- *Wir wollen im Kern wachsen oder zumindest nicht abnehmen, obgleich wir Mitglieder verlieren.*
BEGRÜNDUNG: Wir wollen Kerngemeinden aufbauen helfen, die die Vollkosten ihrer Bedürfnisse selbst zu finanzieren bereit sind.
ZIEL: Die Gottesdienstgemeinden können wachsen.
BISHER ERREICHT: Trotz der sinkenden Mitgliederzahlen steigt die Zahl der Gottesdienstbesucher. Man kann das daran erkennen, dass die Kollekteneinnahmen zunehmen.
- *Wir bemühen uns darum, die Mitglieder ohne Gemeinschaftsorientierung zu halten.*
BEGRÜNDUNG: Wir verstehen uns als Kirche für das Volk. Deswegen wollen wir für möglichst viele Menschen in unserem Kanton da sein. Das können wir nur, wenn auch diejenigen, die am Rand mit dabei sind, uns mitfinanzieren. Sie helfen, die kantonalkirchlichen Strukturen mitzutragen, z.B. die Seelsorge in den Institutionen, den Religionsunterricht an den Schulen, unsere denkmalpflegerischen Aufgaben und diakonischen Projekte.
ZIEL: Wir bleiben in den Institutionen seelsorgerisch präsent, bleiben mit dem Religionsunterricht an den Schulen und entwickeln innovative neue diakonische Projekte wie z.B. das Sonntagszimmer.
BISHER ERREICHT: Über diese Aufgaben hinaus können wir wider Erwarten weitere Dienste bis 2019 halten, wie die OKE, das Industriefarramt, das Forum und andere.

2. Inhalt der Verkündigung

- *Wir werben für das Evangelium Jesu Christi.*
Das heisst: Du genügst, ohne dass Du es dir verdienen musst.
- *Wir leben das Evangelium Jesu Christi.*
Das heisst: Wir halten zueinander, auch wenn Einzelne von uns aus unserer Sicht «versagen» sollten. Wir verurteilen nicht.

- *Wir feiern das Evangelium:*
Wir machen es in der Feier zugänglich für ganz unterschiedliche Milieus. Dazu wollen wir pluralistischer werden, was Verkündigung und theologische Orientierung betrifft. Wir wollen mehr Milieus ansprechen und wollen dazu an den einzelnen Orten, an denen wir sind, kantiger werden.

3. Unsere Mission

- Missionstheologisches Zentrum ist für uns das Wort aus 1. Petrus 3,15: «Seid stets bereit, jedem Rede und Antwort zu stehen, der nach der Hoffnung fragt, die euch erfüllt». Wir verstehen unter Mission also nicht, dass wir etwas «verkaufen» wollen und dazu Menschen mit dem Unsrigen bedrängen wollen (so «Mission» in der Ökonomie), sondern dass wir auf Fragen nach unserer Hoffnung Antworten geben können.
- Wir treten deswegen nach aussen deutlich auf.
- Dazu setzen wir das sogenannte «Basler Bekenntnis» um, das die Basler Reformationsordnung überschreibt: «Ich schäme mich des Evangeliums nicht» (Römer 1,16).

III. Umsetzungen im Berichtsjahr 2015

1. In den Gemeinden

a) Münstergemeinde

Perspektiven 15 haben für die Münstergemeinde vorgesehen:

- *Münster:* Reduktion der Pfarrstellen von 200% auf 100%
Einrichten einer 50%-Pfarrstelle für Stadtkirchenarbeit aus Schwerpunktmitteln
- *Gellert:* Umwandlung von «Gellert für andere» vom Projekt zum Schwerpunkt
- *St. Jakob:* Schliessung von St. Jakob

Die Münstergemeinde hat St. Jakob nicht geschlossen, sondern führt den Standort aus Mitteln von Dritten auf eigene Kosten weiter.

Im Berichtsjahr hat sich gezeigt, dass St. Jakob und Gellert zu einem grossen Teil eigenfinanziert sind. Auch die Gemeinde am Münster wirbt bereits einen beachtlichen Teil ihrer Mittel bei Dritten ein. Das führt dazu, dass sich die Konkurrenzsituation im Kirchenvorstand verschärft und die Gemeinde als Gesamtgemeinde schwerer führbar wird. Deswegen hat man sich mit dem Gedanken befasst, bei der Synode zu beantragen, die drei Teilgemeinden in Einzelgemeinden aufzuteilen, weil sich die spezifisch volksgemeinlich ökonomische Situation schon weitgehend zu einer mitgliederkirchlich ökonomischen Situation verändert hat. Man hat geltend machen können, dass die Synode in Bezug auf die Kirchgemeinde Thomas ebenfalls die mitgliederkirchlich ökonomische Situation für die Verselbständigung geltend gemacht hat. Der Schritt zur Verselbständigung ist dann aber aus internen Gründen verschoben worden.

b) Kirchgemeinde Gundeldingen-Bruderholz

Perspektiven 15 haben für die Kirchgemeinde Gundeldingen-Bruderholz vorgesehen:

- *Gundeldingen:* Schliessung der Lukas-Kapelle, Reduktion der Pfarrstellen von 200% auf 100 %
- *Titus:* Keine Veränderungen

Die Umsetzung ist erfolgt; die Lukaskirche sowie das zugehörige Mehrfamilienwohnhaus mit Büroräumlichkeiten konnten im Berichtsjahr an die Bewegung Plus veräussert werden.

c) Kirchgemeinde Basel West

Perspektiven 15 haben für die Kirchgemeinde Basel West vorgesehen:

- *St. Peter:* Intensivierung der Präsenz des Universitätspfarramts
- *Paulus:* Zusätzlich Schwerpunkt Jugendarbeit (Genesis)
- *Stephanus:* Zusätzlich Schwerpunkt Kinderarbeit
- *Oekolampad:* Abgabe des Kirchgemeindehauses, keine Gottesdienste mehr, administratives Zentrum der Kirchgemeinde
- *St. Johannes:* Schliessung, Finden eines kleineren Versammlungsraumes.
- *St. Leonhard:* Abgabe an die Eglise Française

Der Grossteil der Massnahmen wurden nach P15 umgesetzt. Die Kirchgemeinde hat zusammen mit der Synode entschieden, St. Johannes nicht zu schliessen und stattdessen nochmals einen besonderen Effort zu unternehmen, den Standort zu halten.

Im Berichtsjahr hat sich die Zusammenarbeit im Pfarrteam konsolidiert, trotz etlicher Pensenveränderungen, die sich allesamt innerhalb der Planung bewegten. Der Kirchenrat hat unter anderen auch einer einstimmig vom Kirchenvorstand beantragten Entlassung stattgegeben, die sodann öffentlich erst in der Gemeinde und später auch in den Medien diskutiert worden ist.

d) Kirchgemeinde Thomas

Perspektiven 15 haben vorgesehen:

- *Thomas:* Als einzige Kirchgemeinde des Kantons Basel-Stadt wird die Thomas nach altem Geldzuteilungsregime weitergeführt, weil sich deren Finanzierung derart mitgliederkirchlich gestaltet,

dass die Rückgänge der Mittel aus den Kirchensteuern durch Mittel Dritter aufgefangen werden können. Der Kirchgemeinde wird ein Sockelbeitrag von CHF 300'000 zugestanden. Im Berichtsjahr wurde der langjährige Gemeindepfarrer an der Thomaskirche, Pfr. Fritz Keller, pensioniert. Der Kirchenrat hat in die Pfarrwahlkommission Einsitz genommen. Die Kirchgemeinde hat als neuen Pfarrer der Thomaskirche Pfr. Andreas Manig gewählt.

e) Kirchgemeinde Kleinbasel

Perspektiven 15 haben für die Kirchgemeinde Kleinbasel vorgesehen:

- *St. Theodor*: Zusätzlich Schwerpunkt Kinder- und Jugendarbeit
- *Kleinhüningen*: Keine Änderungen
- *St. Matthäus*: Aufgabe als Gemeindekirche; neu Schwerpunkt Sonntags(z)immer und Migrationsarbeit. Präsenz einer Diakonin/eines Diakons
- *St. Markus*: Aufgabe als Gemeindezentrum; Präsenz eines Diakons

Im Berichtsjahr hat der langjährige Gemeindepfarrer von Kleinhüningen, Pfr. Felix Christ, seine Stelle verlassen und eine Seelsorgestelle am Basler Universitätsspital angetreten. Der Kirchenrat hat in die Pfarrwahlkommission Einsitz genommen.

In St. Markus wird ein Diakoniemodell umgesetzt, wie es in der Deutschschweiz noch relativ neu und ungewohnt ist: Ein Diakon übernimmt die Aufgaben, die dem Pfarramt neben der Wortverkündigung und der Sakramentenverwaltung meist auch noch zufallen (Unterricht, Seelsorge, Gemeinschaftsarbeit) grossteils ganz eigenverantwortlich. Im Berichtsjahr hat der Kirchenrat nach Möglichkeiten gesucht, die Raumbedürfnisse im Quartier mit der Römisch-katholischen Kirche des Kantons Basel-Stadt so abzugleichen, dass eine gemeinsame Nutzung des Areals der Römisch-Katholischen Kirche möglich wird. Eine Entscheidung ist im Laufe des Jahres 2015 zu erwarten.

f) Kirchgemeinde Riehen-Bettingen

Perspektiven 2015 haben für die Kirchgemeinde Riehen vorgesehen:

- *Kirche Dorf (Martinskirche)*: Keine Änderung der Pfarrstellenausstattung
- *Kornfeld*: Versetzung des Gemeindepfarrers ins Rektorat für Religionsunterricht; neu wird der bisherige Gemeindepfarrer im Andreashaus Gemeindepfarrer in Kornfeld
- *Andreashaus* (Kirchgemeindehaus Andreas): Schliessung
- *Kirchlein Bettingen*: Weiterführen der Pfarrstelle mit 25% aus Steuermitteln, sofern die Gemeinde weiter 25% aus Drittmitteln beiträgt.
- *Zudem*: CHF 50'000 für einen von der Kirchgemeinde zu bestimmenden Schwerpunkt.

Die Kirchgemeinde hat den Vorschlägen von P15 weitgehend zugestimmt, hat aber ergänzend dazu entschieden, das Andreashaus offen zu halten Mehrkosten werden aus Mitteln von Dritten beglichen. Im Berichtsjahr hat sich der Kirchenrat insbesondere damit beschäftigt, ob gemeinsam mit der politischen Gemeinde Bettingen eine neue bauliche Lösung für das Provisorium des Kirchleins Bettingen gefunden werden kann.

2. Umsetzung Kantonalkirche

Im Rahmen von Perspektiven 15 hat die Synode für die kantonalkirchlichen Dienste im Grundsatz folgendes beschlossen:

Möglichst gehalten und - wenn möglich - leicht ausgebaut werden sollen:

- *Religionsunterricht* an den Schulen
- *Seelsorge* in den Spitälern
- *Seelsorge* in den Alters- und Pflegeheimen

Bereiche, die so lange wie möglich gehalten werden, aber auch aus Spargründen wegfallen könnten:

- *AIDS-Pfarramt* - ist 2013 geschlossen worden
- *Migrationsamt* - wird 2015 geschlossen
- *Leuenberg* - der jährliche Beitrag der ERK BS wird auf CHF 10'000 reduziert
- *Forum für Zeitfragen*
- *Theologiekurs für Erwachsene*
- *Pfarramt für Industrie und Wirtschaft*
- *Offene Kirche Elisabethen*
- *Beauftragung für Kasualien sowie Kunst und Glaube*: Wird nur bis 2015 geführt (siehe aber auch unter 2.h)
- *Koordinationsstelle Diakonie*
- *Koordinationsstelle für Jugendarbeit*
- *Beauftragung für Oekumene, Mission und Entwicklungshilfe*

Die Verwaltung wird den Bedürfnissen gemäss laufend angepasst. Ein Ausbau der Verwaltung ist trotz der gestiegenen Anforderungen nicht vorgesehen. Im Gegenteil: Die Verwaltung muss ihre Kosten um CHF 340'000 senken.

a) Religionsunterricht

Es konnte erreicht werden, dass der Religionsunterricht, der in Basel-Stadt auf Kirchenkosten innerhalb des offiziellen Stundenplans der Schulen angeboten wird, auch künftig an den Schulen erteilt

werden kann. Bisher blieb der Religionsunterricht von Budgetkürzungen verschont, im Berichtsjahr wurde erstmals eine gewisse Kürzung vorgenommen. Da gleichzeitig die Zahl der Religionsstunden zunahm, wurde das Budget seit Langem etwas überschritten. Der Ausbildungskurs für Religionslehrerinnen und Religionslehrer, den wir in Zusammenarbeit mit dem Theologiekurs für Erwachsene realisieren, findet reges Interesse. Im Berichtsjahr hat sich gezeigt, dass dieser Ausbildungsgang rechtlich demjenigen von Formodula (ökumenischer Ausbildungsgang mit Lead der Römisch-Katholischen Kirche) nicht nachgeordnet werden darf, was für Absolventinnen und Absolventen unseres Ausbildungskurses den Zugang zum Arbeitsmarkt auch in anderen Kantonal- und Landeskirchen ermöglichen sollte.

b) Spitalseelsorge

Es konnten im Berichtsjahr Stellen unveränderten Pensums am Universitätsspital und am Claraspital neu besetzt werden. - Auf Initiative unserer Römisch-katholischen Schwesterkirche wurde der Vertrag über die Spitalseelsorge mit dem Staat nachgeführt.

c) Alters- und Pflegeheimseelsorge

Die Seelsorge in den Alters- und Pflegeheimen sowie die darin angebotenen Gottesdienste wurde noch in den Jahren 2003 und 2004 vereinheitlicht und aus dem damals noch bestehenden Fonds für Projekte (Projektmittel) unserer Kirche finanziert. Die Synode hatte den Kirchenrat damals beauftragt, innert 5 Jahren eine Lösung für die nachhaltige Finanzierung der APH-Seelsorge zu finden. Dazu hat sie zwei Stellen eingerichtet, die dieses Ziel verfolgen sollten. - Der Auftrag der Synode konnte nicht innerhalb der vorbestimmten Zeitspanne erfüllt werden. Deswegen hatte die Synode modifizierende Beschlüsse gefasst, die dem Umstand Rechnung trugen, dass sich die Alters- und Pflegeheime nur sehr ungern an der Finanzierung der Gottesdienste in ihren Heimen beteiligen wollten. Im Berichtsjahr ist nun ein Durchbruch erfolgt. Die Mehrheit der Heime beteiligt sich an den Kosten für die Aufrechterhaltung von regelmässigen Gottesdiensten in ihren Räumen.

d) Forum für Zeitfragen

Im Bereich Erwachsenenbildung verfolgte der Kirchenrat gemeinsam mit dem Kirchenrat der Evangelisch-reformierten Landeskirche des Kantons Zürich die Absicht, eine gemeinsam geführte Stadtakademie-Organisation aufzubauen. Weil das Forum für Zeitfragen bereits als Stadtakademie funktionierte, erhofften wir uns daraus Synergien, zumal wir im Bereich des Forums Stellen abbauen mussten. Nachdem die Synode der evangelischen Zürcher Kirche entschieden hatte, das Projekt «Stadtakademie» nicht weiterzuverfolgen, eröffnete sich für den Kirchenrat eine neue Perspektive. - Ausgehend davon, dass der Begriff «Bildung» ein ursprünglich theologischer Begriff ist, der die Fähigkeit von Menschen bezeichnet, sich Christus nachzubilden, ist er zu folgender Überzeugung gelangt: Wir müssen in unseren Bildungsgefässen Menschen dazu ermächtigen, sich in ihrem Leben *für* andere Menschen einzusetzen. Denn sich «Christus nachzubilden» bedeutet unserer Meinung nach, das zu tun versuchen, was Christus getan hat, nämlich sich *zugunsten* von *anderen* einzusetzen. - Um dieses Ziel zu erreichen, haben wir zwei neue Gefässe vorgesehen:

1. Aktuelle Bildungsgefässe für Verantwortungsträgerinnen und Verantwortungsträger in der Öffentlichkeit (Grossräte, Gewerkschafterinnen und Gewerkschafter, Arbeitgeberinnen und Arbeitgeber, Engagierte in Quartiervereinen u.v.m.) unter dem Arbeitstitel «Stadtgespräch»: Bei aktuellen Anlässen wird innert vier Tagen in der Offenen Kirche Elisabethen ein hochkarätiges Arenagespräch organisiert.
2. Um die jugendlichen Erwachsenen zwischen 16 und 30 Jahren vermehrt ansprechen und mit der Idee vom Sein *für* andere anstecken zu können, sollte der Versuch eines Jugendkirchenangebots an der OKE unternommen werden.

Der Kirchenrat konnte die Umsetzung dieser zwei Ideen nicht ohne weiteres realisieren. Einerseits wandte sich der Verein «Forum für Zeitfragen» gegen diese Ansinnen, zum anderen haben sich beteiligte Kirchen im Verein Offene Kirche Elisabethen demgegenüber kritisch geäussert, dass die ERK BS zusätzlich zu ihrem (finanziellen) Übergewicht nun noch mehr Geld in die OKE investieren will.

Ergebnis ist nun, dass die Stelle der Studienleitung im Forum für Zeitfragen für die Zeit bis 2019 neu besetzt wurde, allerdings ohne Garantie auf Verlängerung darüber hinaus. Die Studienleitung arbeitet mit der OKE so zusammen, dass möglichst die 3 bis 5 Formate «Stadtgespräch» pro Jahr realisiert werden können.

e) Theologiekurs für Erwachsene

Die Angebote des Theologiekurses für Erwachsene wurden im Berichtsjahr erstmals auch für die Ausbildung von Religionslehrerinnen und Religionslehrer in Anspruch genommen. Die Zusammenarbeit hat sich aus Sicht des Kirchenrats hervorragend entwickelt. Mit der ERK BL konnte ein neuer Vertrag mit gemeinschaftlicher Finanzierung abgeschlossen werden.

f) Pfarramt für Industrie und Wirtschaft

Der Kirchenrat ist froh darüber, dass die Römisch-Katholischen Kirchen von Basel-Stadt und Basel-Landschaft den Vertrag mit den Evangelisch-reformierten Kirchen beider Basel über das Pfarramt für

Industrie und Wirtschaft verlängert haben, obgleich sie eigentlich vorgesehen hatten, ihre Stelle im «Industriefarramt» in eine neue Römisch-Katholische Fachstelle zu überführen.

g) Offene Kirche Elisabethen

Der Kirchenrat konnte der Neubesetzung der Stelle des Pfarrers in der OKE stattgeben. Der neue Pfarrer in der OKE, Pfr. Frank Lorenz, wurde im Berichtsjahr in sein Amt eingeführt. Des Weiteren hat die Bau- und Vermögensverwaltung der ERK BS angezeigt, dass sie das in ihrem Besitz befindliche Pfarrhaus bei der Elisabethenkirche veräussern möchte. Zusammen mit der Christoph Merian Stiftung hat der Kirchenrat eine für die BVV akzeptable Lösung finden können. Die CMS übernimmt das Pfarrhaus bei der Elisabethenkirche, gesteht dem Verein OKE die weitere unentgeltliche Benutzung zu und richtet im Keller des Pfarrhauses ein Projekt «Da-Sein» ein, in dem die OKE sich um Flüchtlinge kümmert, deren Flüchtlingsstatus feststeht und die sich zum Thema der Jahreszeitenfeste miteinander auf den Weg zueinander begeben wollen. - Der Kirchenrat hat zudem gegenüber dem Regierungsrat angezeigt, dass sich der Turmhelm der Elisabethenkirche in schlechtem Zustand befindet und dringend restauriert werden sollte.

h) Beauftragung für Kasualien sowie Kunst und Glaube

Dem Kirchenrat ist von Seiten des Stelleninhabers die Weiterführung der Beauftragung für Kasualien sowie Kunst und Glaube beantragt worden. Der Kirchenrat konnte aus Gründen der Finanzierbarkeit diesem Gesuch leider nicht stattgeben. Dieser Dienst endet somit per Ende Februar 2015 offiziell. Es werden aber im Rahmen von «feste feiern» die Kunstbetrachtungen vom ehemaligen Stelleninhaber über seine Pensionierung hinaus weiter angeboten und von unserer Kirche gesondert vergütet.

i) Koordinationsstelle für Diakonie

Im Berichtsjahr mussten einige Diakoniestellen in Gemeinden neu besetzt werden. Der Kirchenrat wird bei diesen Neubesetzungen durch die Diakoniestelle vertreten, die die Gemeinden berät und bei der Findung von Diakoninnen und Diakonen unterstützt, sodass solche Geschäfte gut vorbereitet in den Personalausschuss des Kirchenrats eingespielen werden können. - Erstmals seit längerer Zeit hat die Diakoniestelle für die Diakoninnen und Diakone unserer Kirche eine Reتراitertreise nach Taizé zum Thema «Segen» organisiert, die vom Kirchenrat unterstützt wurde. Wir schätzen uns glücklich, in unserer Kirche Diakoninnen und Diakone beschäftigt zu wissen, die ihr aktives Glaubensleben auch untereinander bezeugen wollen und die einander von ihren Glaubenserfahrungen weiterschicken wollen.

j) Koordinationsstelle für Jugendarbeit

Im Berichtsjahr wurde die Koordinationsstelle für Jugendarbeit vakant. Der Kirchenrat prüfte die Notwendigkeit der Fortführung dieser Stelle. Er macht die Fortführung auch davon abhängig, wie sich über das Jahr 2020 hinaus die Kirche entwickeln lässt.

k) Beauftragung für Oekumene, Mission und Entwicklungshilfe

Die Beauftragung für Oekumene, Mission und Entwicklungshilfe wird über einen Amtsträger wahrgenommen, der bei der ERK BL angestellt ist. Die ERK BS ist in der Leitungskommission vertreten und entschädigt dessen Dienste auf dem Gebiet der ERK BS. Sie hat zudem eine Beauftragung ausgesprochen, mit den vielen Migrationskirchen in unserem Kanton Kontakt aufzunehmen und möglichst verbindliche Gefässe der Begegnung zu ermöglichen. Dieser Auftrag wird von der ERK BS speziell vergütet. Der Kirchenrat ist von der Umsetzung dieses Auftrages sehr angetan und will diesen Auftrag auch weiterhin vorsehen.

l) Verwaltung

Der Verwaltung wurde aufgetragen, ab 2016 CHF 340'000 p.a. einzusparen. Bereits per 2014 konnte eine jährliche Einsparung von CHF 250'000 erreicht werden: Es wurden 4 Hundertprozent-Stellen eingespart, und trotzdem gelang es, die Qualität der Dienstleistung hoch zu halten. Der Raumbedarf wurde ebenfalls reduziert: Es wurde ein neues Raumkonzept für die Liegenschaften an Rittergasse 1 und 3 erstellt, das bereits ab Mai 2015 rollend umgesetzt werden kann. Um die Büroräume am Martinskirchplatz freizuspielen, wird der Basler Bibelgesellschaft ab Sommer 2015 neu an der Rittergasse 3 Raum zur Verfügung stehen.

3. Beiträge und Vergabungen

Mit ca. 2 Mio. Franken/Jahr binden die Beiträge und Vergabungen unserer Kirche an kirchliche und der Kirche nahe stehende Institutionen 10% der Einnahmen aus Kirchensteuern. Im Rahmen von P15 hat die Synode vorgesehen, die Beiträge und Vergabungen keiner linearen Streichung zu unterstellen. Gleichwohl ist der Kirchenrat darauf bedacht, mögliche Spareffekte zu erzielen. Ein Teil der Beiträge und Vergabungen geht an interkantonale kirchliche Institutionen wie zum Beispiel der Schweizerische Evangelische Kirchenbund (SEK), das Konkordat für die Ausbildung von Pfarrerinnen und Pfarrer (Ausbildungskonkordat), die Deutschschweizer Kirchenkonferenz (KIKO) und an das Konkordat Nordwestschweiz (Konkordat NWCH). Die Beiträge der ERK BS an diese Institutionen rich-

tet sich nach dem Beitragsschlüssel, den die Abgeordnetenversammlung des SEK für die SEK-Beiträge erlässt. Seit Langem ist dieser Beitragsschlüssel nicht nur von unserer Kirche bestritten. Denn er benachteiligt Kirchen, die vom Staat getrennt sind; er benachteiligt insbesondere die ERK BS, weil zur Berechnung des Beitragsschlüssels die Finanzkraft des Kantons eine Rolle spielt, aber die ERK BS trotzdem keine Kirchensteuern von juristischen Personen erheben kann. In einem ersten Schritt konnte in den vergangenen Jahren erwirkt werden, dass der Beitragsschlüssel immerhin soweit angepasst wird, dass sich die Beiträge der ERK BS um 15% reduzieren, womit sich auch die vom SEK-Schlüssel abhängigen Beiträge entsprechend reduzieren. Inzwischen ist im Rahmen der Verfassungsänderung des SEK eine weitere Revision des Beitragsschlüssels in Gang, die nochmals den zu hoch eingestuftem Kirchen entgegenkommen dürfte.

IV. Kirchen und Ökumene

Die ERK BS bringt sich traditionellerweise in nationalen und internationalen ökumenischen Institutionen mit relativ viel Engagement und auch Gewicht ein. Das wird nach Kräften weitergeführt. Im Berichtsjahr wurden erreicht:

- Die Arbeitsgemeinschaften der christlichen Kirchen von Basel-Stadt und Basel-Landschaften konnten einander angenähert werden. Sie haben im Berichtsjahr die Fusion zur Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen beider Basel beschlossen.
- Innerhalb der Gemeinschaft Evangelischer Kirchen in Europa (GEKE) ist die ERK BS in der theologischen Kommission vertreten, die den Rat der GEKE direkt berät. In diesem Kontext hat die ERK BS ein Konzept eingebracht, wie Migrationskirchen zur GEKE verbindliche Kontakte aufbauen können. Die ERK BS ist in die Umsetzung dieses Konzeptes integriert.
- Zwischen GEKE und der Anglican Church (Church of England, Church of Scotland, Church of Wales und Church of Ireland) besteht noch keine Kirchengemeinschaft. Die ERK BS wurde eingeschaltet, um ein Annäherungsgespräch zwischen GEKE und Anglican Church zu moderieren. Als Ergebnis dieses Gesprächs haben die Anglikanischen Kirchen festgehalten, *volle sichtbare Einheit* mit den GEKE-Kirchen anzustreben.

Pfr. Dr. Lukas Kundert, Kirchenratspräsident

1.2 Synode

Die Synode lebt

In einem Bericht war zu lesen, die Synode sei «kein bürokratisches Proformagremium zum Abnicken von Zahlenkolonnen ohne grosse Diskussion». Das hat das vergangene Jahr bestätigt. Sowohl in der Frühjahrssynode als auch an der Aussprachetagung und an der Herbstsynode getraute man sich neben der Erledigung der formalen Pflichtgeschäfte auch an heissere Eisen, brachte Anzüge und Resolutionen ein und exponierte sich mit provokativen Anträgen.

Resolution zu Professur an der theologischen Fakultät

Durch Medienschlagzeilen angeschoben löste eine Resolution in der Frühjahrssynode teilweise leidenschaftliche Wortgefechte aus. Es ging dabei um die Position des Kirchenrates im Berufungsverfahren für die neutestamentliche Professur an der theologischen Fakultät. Dass sich die Synode zum Geschehen ausserhalb ihres Wirkungs- und Verantwortungsbereiches äussern kann, ist legitim und nicht neu; es galt aber zu vermeiden, dass sie sich als kirchliches Organ einseitig instrumentalisieren liess. Persönlichen Beziehungen von Votanten trugen zur Politisierung der Synodensitzung bei, was sich im Resultat niederschlug: Die Resolution wurde mit 45 gegen 13 Stimmen bei 10 Enthaltungen verabschiedet.

Protokollierung der Synodensitzungen

Trotz unterschiedlicher Positionen löste der Antrag des Büros zur Protokollierung der Synodensitzungen nicht die gleichen Emotionen aus. Den grossen Aufwand für ein ausführliches Verhandlungsprotokoll, welches verhinderten Teilnehmern den Nachvollzug ermöglicht, kann dank der Änderung der Geschäftsordnung an eine externe, möglichst kirchennahe Person delegiert werden.

Tagung über die Zukunft der Synode

Die Aussprachetagung thematisierte die Aufgabe und die Zukunft der Synode. Die Ergebnisse aus den Workshops, zu welchen die interessierten Teilnehmenden beigetragen hatten, hat die Kommission zu Anträgen umgeformt, mit welchen diese Ansätze weiter entwickelt werden können. Die Synode übertrug dies an eine Spezialkommission und betraute das Büro der Synode mit deren Wahl.

Parlamentsgeschäfte

Anzüge, auch wenn sie seltener geworden sind, beeinflussen durchaus die aktuelle Situation. Der ausführliche Bericht des Kirchenrates zum Anzug «Offene Kirchentüren» belegt dies. Der Kirchenrat folgte dabei den Anliegen des Anzuges vollständig: Die Synode hiess die Anträge gut und schrieb den Anzug ab. Der Bericht zum einstimmig überwiesenen Anzug über die «Förderung der kirchlichen Freiwilligenarbeit» steht noch aus.

Während die Pflichttraktanden «Jahresbericht und Jahresrechnung 2013», «Jahresrechnung der Finanz- und Vermögensverwaltung» und «Budget 2015» zu keinen grösseren Diskussionen führten, wurde der Bericht der Planungskommission zur «Finanzplanung 2016 bis 2019» teilweise heftig debattiert. Mit den darin enthaltenen Anträgen verlangt die Kommission ein verstärktes Mitwirkungsrecht. Während einige Anträge abgelehnt oder zurückgezogen wurden, beschloss die Synode für die Erhöhung der Schwerpunktmittel die Ratschlagspflicht, ergänzt durch die Auflage, aufgelaufene Pendenzen rasch mit der Planungskommission zu bereinigen.

In weiteren Geschäften übertrug die Synode die Liegenschaft Wiesendamm 30 in die Bau- und Vermögensverwaltung und genehmigte das Errichten einer Gemeinderäumlichkeit neben der Dorfkirche Kleinhüningen. Für die Durchführung des Jubiläums «200 Jahre Basler Mission» sprach sie einen ansehnlichen Beitrag wie auch die im Budget vorgesehenen Beiträge an die Mission, Entwicklungshilfe und Flüchtlingshilfe.

Mutationen

Während des Berichtsjahres sind drei Synodale zurückgetreten und drei Synodale wurden neu in Pflicht genommen. In die Geschäftsprüfungskommission wurden zwei Synodale gewählt, in die Wahlvorbereitungs-, in die Planungs- und in die Gottesdienstkommission jeweils ein neues Mitglied. In der Gottesdienstkommission bleibt die Vakanz des Pfarrkapitels bestehen. Die Beschwerde- und Rekurskommission wurde turnusgemäss neu besetzt.

Dr. Erwin Kräuchi, Synodepräsident

1.3.1 Kirchenrat

Statistik

Der Kirchenrat benötigte 16 Sitzungen, um die rund 250 anstehenden Geschäfte behandeln zu können. Viele Geschäfte wurden durch Ausschüsse des Kirchenrates vorbereitet oder von entsprechenden Arbeitsgruppen ausgearbeitet.

Planung

Zwei längerfristige Aufgaben des Kirchenrats liegen im Bereich der Umsetzung der Planung sowie in der Bewirtschaftung des Liegenschaftsbestandes. Zusammen mit der Planungskommission wurden hier die Leitplanken für die nächsten Jahre vorbesprochen, und der Kirchenrat ist nun daran, die Planungsperspektiven für das Jahr 2025 zu definieren.

Liegenschaften

Im Liegenschaftsbereich wurden verschiedene Projekte angestossen, insbesondere im Kleinbasel mit dem Projekt des Markus-Gemeindehauses und einem Bauprojekt in Kleinhüningen. Schliesslich wurde gegen Ende Jahr die Lukaskirche mit dem ehemaligen Winkelriedzentrum an eine Freikirche verkauft.

Mehrbelastung durch neue Aufgaben

Der Kirchenrat konnte feststellen, dass die gesetzten Jahresziele 2014 allesamt erreicht wurden und sich die eingespielten Vorbereitungs- und Entscheidungsstrukturen bewähren.

Aufgefallen ist dem Kirchenrat indes, dass im Personalbereich zunehmend Mehraufgaben entstehen und die Gemeinden immer häufiger um Unterstützung durch die Personalabteilung bitten. Dies zeigt sich auch in der im Berichtsjahr deutlich höheren Personalfuktuation.

Im Zusammenhang mit den vermehrten Aktivitäten im Bereich Gebäude und Liegenschaften, Personelles und Planung waren auch die jeweils zuständigen und ressortverantwortlichen Kirchenräte erheblich gefordert. Sie konnten dabei aber stets auch auf Unterstützung durch die Kirchenverwaltung zählen, insbesondere bei der Aufbereitung und Bereitstellung von Entscheidungsgrundlagen für ihre Tätigkeit.

Peter Breisinger, Kirchenratssekretär

1.3.2 Informationsstelle

Mitwirkung an Anlässen

Die Informationsstelle und der Beauftragte für Information und Medien waren von Anfang an am Projekt «Friedenslicht» am Sonntag, 14. Dezember 2014 beteiligt und unterstützten das veranstaltende OK mit Know-How und Manpower im Bereich Öffentlichkeitsarbeit und Drucksachen.

Mitwirkung in Arbeitsgruppen

Ebenso wurden die Informationsstelle resp. der Beauftragte für Information und Medien in die Organisation und Leitung der Arbeitsgruppe «Faith Travel - Basler Stadtrundgänge-/führungen zum Reformationsjubiläum 2017» sowie in die Steuerungsgruppe der «credo & du»-Kampagne «Christliche Feste feiern» einbezogen. Die Informationsstelle führt in beiden Gremien Protokoll und Sekretariat.

Mitwirkung an Ausstellungen

Auch im Berichtsjahr engagierte sich die Informationsstelle und der Informationsbeauftragte in der Projektleitung und der Rekrutierung von freiwilligem Standpersonal im «mubakirchgarten» der muba sowie an der Rekrutierung von freiwilligem Standpersonal am «Bibelstand» auf dem Petersplatz während der Herbstmesse.

Neuaufgabe Broschüren

Die Broschüre «Vom Todesfall eines Angehörigen betroffen» wurde in Zusammenarbeit mit der RKK Basel-Stadt inhaltlich überarbeitet und angepasst.

Business as usual

Parallel zu diesen Schwerpunkten erfüllte die Informationsstelle ihre Routineaufgaben und stand flexibel für verschiedene, nicht planbare externe Anfragen und Anliegen zur Verfügung.

Medienmitteilungen (27); Nachrufe	Versand, Auswertung, Archivierung
Medienbeobachtung	
Kontaktpflege und Informationsaustausch mit den Infobeauftragten ERK/RKK BS/BL sowie den ERK BL, SO, BEJUSO und ZH	
Kirchgemeinden, Fachstellen und der Kirche nahe stehende Werke	Unterstützung in Fragen der Öffentlichkeitsarbeit
Kirchenbote, Theologischer Tipp Telebasel	Information und Beratung der Redaktion resp. der Sprechenden
Allgemeine Anfragen von Mitarbeitenden, Mitgliedern, Aussenstehenden	
Website erk-bs.ch	Redaktionelle Verantwortung, inhaltliche und fachliche Betreuung
Corporate Design, Auftritt, Wortbildmarke	Verantwortung für Drucksachen und Briefschaften, Beratung und Unterstützung der Gemeinden
Weihnachtskollekte «Lass mich nicht allein!»	Konzeption und Realisation
Mitarbeitendeninformation «spruchreif» (4 Ausgaben)	Redaktion und Produktion
Steuerprospekt	Konzeption, Projektleitung, Redaktionsarbeit, Realisation
Broschüren	Verwaltung und Versand an Mitglieder und Interessenten

Astrid Sümeghy, Informationsstelle

Roger Thiriet, Beauftragter für Information und Medien

1.3.3 Beauftragter für Kasualien

Der Weihnachtsgottesdienst am Heiligabend in der Leonhardskirche, zu dem auch alle, die mit dem Pfarramt zu tun hatten, mit einer eigenen Karte eingeladen wurden, war ein Ereignis. Alle Mitarbeitenden haben ihr Bestes gegeben und dementsprechend wurde der Gottesdienst auch ein Erfolg.

Die Kunstbetrachtungen zu den Feiertagen werden von den Museen sehr begrüsst, was man spürt. Nach wie vor sind diese bei den vielen Teilnehmern sehr beliebt.

Die Arbeit als Präsident im Treffpunkt für Stellenlose konnte ich einem neuen, sehr guten Team anvertrauen. Wichtig ist, dass diese Arbeit zu Gunsten unserer Arbeitslosen weitergeht. Die Ernennung zum Ehrenpräsidenten berührt mich sehr.

Unvermindert gross waren die Anfragen für Bestattungen an dieses Pfarramt. Hochzeiten, Taufen, Seelsorge und Altersheimbetreuungen bewegten sich im Rahmen eines Gemeindepfarramtes.

Auffällig in diesem Jahr war die Zahl der Menschen, die durch alle Maschen unseres engmaschigen sozialen Netzes gefallen sind und sich an das Pfarramt gewandt haben. Deutlich wurde dabei die Bedeutung der Pfarrämter in unserem Gemeinwesen.

Rückblickend auf die 37 Jahre als Pfarrer der Basler Kirche erstaunt, welch grosses Vertrauen die Leute zum Pfarramt mitbringen. Es ist ein ganz wichtiger Ort in unserer Gesellschaft.

Rückblickend auf die letzten sieben Jahre dieses Pfarramtes für Kasualien zeigt die grosse Inanspruchnahme, dass die Idee eines Pfarramtes für die ganze Stadt eine sehr gute Idee von Pfr. Dr. Lukas Kundert war und nach wie vor ist.

Pfr. Viktor Berger

1.3.4 Ombudsstelle

Die Ombudsstelle kann von Kirchenmitgliedern angerufen werden, die sich im Gemeindeleben durch einen Missstand betroffen fühlen. Sie steht aber auch Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Kirche offen, die Beistand bei der Lösung eines arbeitsvertraglichen Konfliktes suchen.

Im Berichtsjahr wurde die Ombudsstelle zweimal angerufen. Beide Gesuchstellenden standen in einem Arbeitsverhältnis zur Kirche. Eine Person wollte nur beraten werden. Im anderen Fall kam es zu Gesprächen des Beschwerdebeauftragten mit der zuständigen vorgesetzten Stelle. Die Gespräche verliefen sehr offen.

Beide Fälle eignen sich nicht, im vorliegenden Bericht zusammengefasst zu werden, weil Rückschlüsse auf die betroffenen Personen möglich wären. Die Besprechungen mit den Gesuchstellenden fanden denn auch nicht, wie sonst üblich, im Bischofshof statt, sondern in nichtkirchlichen Räumlichkeiten.

Dr. Peter Staehelin, Ombudsstelle der Evangelisch-reformierten Kirche Basel-Stadt

1.3.5 Beschwerde- und Rekurskommission

Die Beschwerde- und Rekurskommission der Evangelisch-reformierten Kirche Basel-Stadt beehrt sich, der Synode gemäss § 52 der Kirchenverfassung über ihre Tätigkeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2014 wie folgt zu berichten:

Mit Ablauf der Amtszeit per 31. August 2014 sind als Ersatzmitglieder der Beschwerde- und Rekurskommission Frau Dr. Annatina Wirz und Herr lic. iur. Martin Hug ausgeschieden. Die Synode hat am 25. Juni 2014 als Mitglieder der Beschwerde- und Rekurskommission für die Amtszeit vom 1. September 2014 bis zum 31. August 2018 die Herren Dres. Lukas Faesch, Dieter Moor sowie Jürg Zogg bestätigt und als Ersatzmitglieder neu Frau Dr. Marie-Louise Stamm sowie Herrn lic. iur. Peter Recher gewählt. Präsident bleibt Dr. Dieter Moor.

Im Jahr 2014 hat die Kommission über einen Rekurs (Nr. 14/1 vom 13. Februar 2014; Entscheid vom 5. Mai 2014) entschieden. Es ging um einen behaupteten, aber nicht belegten Kirchenaustritt. Die Rekurskommission trat, im Gegensatz zur Vorinstanz, auf den Rekurs ein und wies ihn nach materieller Prüfung kostenlos ab. Ein zweiter Rekurs (Nr. 14/2 vom 24. April 2014) ist mit Einverständnis der Parteien sistiert bis zur rechtskräftigen Erledigung eines anderen Verfahrens, von welchem präjudizielle Wirkung erwartet wird.

Dr. Dieter Moor, Präsident

1.4 Pfarrkapitel

Das Pfarrkapitel hat im Jahre 2015 vier ordentliche Zusammenkünfte und einen Ausflug durchgeführt. Der Vorstand des Kapitels verfolgt weiterhin das Ziel, durch seine Arbeit den Zusammenhalt zwischen den Kolleginnen und Kollegen zu fördern und den theologischen Austausch über aktuelle Themen unserer Arbeit zu fördern. Das Kapitel begrüsst diese Zielsetzungen. Die Zusammenkünfte erfreuen sich einer regen Anteilnahme.

Geselliges

Der Ausflug im Juni führte uns auf den Campus der Novartis und zum gemeinsamen Znacht ins St. Johann.

Zusammenkünfte

Bei unseren ordentlichen Zusammenkünften arbeiteten wir teilweise mit Gastreferentinnen und -referenten an folgende Themen:

- Credo-Kampagne «feste feiern»
- Begegnung mit Muslimen in unserer Stadt
- Zukunft der kirchlichen Seelsorge
- Suizidbeihilfe

Die vier Zusammenkünfte wurden durch zwei Gottesdienste und zwei Bibelarbeiten eingeleitet. Die Zusammenkünfte dienen auch dem Informationsaustausch und dem Bericht über personelle Mutationen im Pfarrkapitel.

Personelles

Die Kopräsidentin Pfrn. Andrea Spingler wurde Mutter – wir gratulieren ihr und wünschen der Familie Gottes Segen! Sie gab aus diesem Grund das Kopräsidium ab und trat aus dem Vorstand zurück. Die Arbeit im Vorstand nahm an ihrer Stelle Pfrn. Martina Holder auf. Das Präsidium des Kapitels hat nun Pfr. Luzius Müller, der vormalige Kopräsident, alleine inne.

Pfr. Dr. Luzius Müller

1.5 Diakoniekapitel

Das Diakoniekapitel tagte viermal. Die Retraite führte uns ins Burgund.

Rechtliche Fragen am Arbeitsplatz

Wir diskutierten in vier Arbeitsgruppen und hielten unsere Fragen schriftlich fest. Die vier Gruppen stellten sich wie folgt zusammen: Sozialdienst, Familien- und Gemeindeaufbau, Jugendarbeit sowie Seniorenreisen. Schnell kristallisierte sich heraus, wie verschieden die Fragestellungen sind. Franziska Siegentaler und Bruno Annen (Geschäftsleitung CITY BROKER) kamen ins Kapitel und beantworteten unsere Fragen. Auf viele der Fragen gab es nicht nur eine Antwort. Daraus ersieht man, wie komplex das Thema ist. Es wird ein Papier verfasst, welches uns im Arbeitsalltag unterstützen soll.

Änderungen Vormundschaft → Kinder- und Erwachsenenschutzbehörde (KESB)

Christina Förster hat sich mit Renate Ellenbroek (KESB) getroffen und die Aufgaben und Änderungen diskutiert. Christina informierte uns über die Änderungen und brachte uns Unterlagen zum Thema mit. Vor allem diejenigen, welche Einzel- und Familienberatungen machen, berichteten von ihren Erfahrungen mit der KESB. Dass diese Behörde überlastet ist, konnten alle bestätigen. Bei Fragen kann man sich aber auf jeden Fall an die KESB wenden und erhält dort auch Auskunft.

Retraite: Donnerstag, 18.09. bis Sonntag, 21. September 2014

Unsere viertägige Retraite führte uns ins wunderschöne Burgund. Sie fand zum Thema «Segen» statt. Das Ziel war unsere Gemeinschaft und Spiritualität zu stärken. Wir trafen uns in der Peterskirche zum Morgengebet. Nach dem Reisesegen von Lukas Kundert, machten wir uns auf den Weg. Am Freitag pilgerten wir nach Brancion und sangen in einer schönen romanischen Kirche Taizélieder. Immer wieder besuchten wir kleine Kirchen und sangen zusammen. Am Samstag pilgerten wir nach Taizé. Auf der Wanderschaft entstanden wunderbare Gespräche über Gott und die Welt. Das Feedback der 18 Teilnehmenden war einfach nur hervorragend. An dieser Stelle nochmals herzlichen Dank an das Vorbereitungsteam sowie an Mechthild Meyer und Simeon Eugster, welche uns sicher in den Kleinbussen von A nach B führen und für unser leibliches Wohl (Picknick) besorgt waren. Danke!

Pia Diezig, Präsidentin

1.6 Basler Sigristenverband

Im Jahre 2014 arbeiteten wir im Vorstand des Sigristenverbandes/der Sigristenkonferenz weiter am Grundkurs für Sigristinnen und Sigriste. Wir führten nun einige Module durch, die bei den Kolleginnen und Kollegen gut ankamen. Am entstehenden Handbuch fehlen noch einige Artikel im gottesdienstlichen Teil. Die Themensammlung im Hauswartsteil ist abgeschlossen. Dort kommt noch eine grosse redaktionelle Arbeit auf den Vorstand zu.

Grundkurse

Die Module des Grundkurses für Sigristinnen und Sigriste führten wir in diesem Jahr weiter. Wir trafen uns im Ausbildungszentrum Coop und im Diakonissenhaus Riehen zu den Sigristenkonferenzen und Weiterbildungen. Die Module Zeitmanagement, Gottesdienstarten und -formen, traditionelle Musik, Kirchenschmuck, Unterhalt und erste Hilfe waren unsere Themen. Die Instrukto:innen rekrutierten wir so weit möglich aus den Reihen der ERK. Vermittelt wurden die Themen zuerst theoretisch, um sie anschliessend an praktischen Übungen zu vertiefen. So bleibt der Kurs sehr praxisnah und kann sich an realen Begebenheiten orientieren. Ziel des Vorstandes ist es, dass die verschiedenen Module früh nach Amtsantritt vermittelt werden, so dass schnell eine hohe Arbeitsqualität sichergestellt werden kann.

Sigristenkonferenzen

2014 fanden zwei Sigristenkonferenzen statt. Diese wurden mit einem Weiterbildungsteil kombiniert.

Aktivitäten

Der Vorstand traf sich zu zehn Sitzungen. Der Verband traf sich zu verschiedenen geselligen Anlässen: Sigristennachtessen, GV und einem Maibummel im Frühjahr. Im Sommer führte uns der Jahresausflug zur Corbusier-Kapelle im nahen Frankreich und einem Grillabend. Es folgte eine Herbstversammlung und im Winter ein Kegelabend. Zu diesen Anlässen heissen wir immer auch unsere pensionierten Kolleginnen und Kollegen willkommen und tauschen uns zwischen den Generationen aus.

Dank

Ich bedanke mich herzlich bei den Kolleginnen und Kollegen, die unsere Anlässe immer mit grossem Einsatz organisieren, aber auch bei denjenigen, die an unseren Anlässen teilnehmen. Wir Sigristinnen und Sigriste stellen uns den Herausforderungen, die an unsere Basler Kirche herantreten, und setzen uns von ganzem Herzen für die Kirche und das Wort Gottes ein. Ein Dankeschön geht auch an die Kirchenverwaltung, bei der unsere Anliegen immer wieder auf offene Ohren stossen.

Veränderungen

Im 2014 machten sich verschiedene Veränderungen in der vielfältigen Kirchenlandschaft bemerkbar. Es war mein erstes Jahr als Präsident des BSV. Fast alle Arbeitskollegen sind älter als ich, was das Präsidialamt besonders spannend macht. Trotzdem sind personelle Wechsel auch im Sigristenamt aus diversen Gründen immer häufiger. Doch stehen die Sigristinnen und Sigriste der ERK-BS mit viel Herzblut in den vielen Gotteshäusern im Dienst. Auch wenn wir wissen: «Nichts ist so beständig wie die Veränderung» – es lohnt sich, für unsere Basler Kirche als Sigristin oder Sigrist zu arbeiten! Dies möchte ich meinen Kolleginnen und Kollegen gerne mit auf ihren weiteren Weg geben.

Daniel Dummermuth, Präsident

1.7 Organistenkonferenz

Im Oktober 2013 beschlossen die bei der Evangelisch-reformierten Kirche Basel-Stadt angestellten Organistinnen und Organisten, sich in einer Organistenkonferenz zu organisieren. Zukünftig soll unsere Konferenz Ansprechpartnerin sein für den Kirchenrat, die Kirchgemeinden, die Verwaltung und alle anderen Berufsgruppen innerhalb und ausserhalb der ERK BS.

Erarbeitung eines Leitbildes

In einer ersten Sitzung im März 2014 wurde Tiziana Fanelli als Präsidentin gewählt und eine Arbeitsgruppe zur Ausarbeitung unseres Leitbildes eingesetzt. An der 2. Organistenkonferenz vom 24. November waren neben den Konferenzmitgliedern auch Frau Susi Labhart (Kirchenverwalterin), Frau Lena Albrecht (Kirchenrätin) und Herr Peter Breisinger (Sekretär des Kirchenrates) anwesend. An diesem Treffen wurde das ausgearbeitete Leitbild der Organistenkonferenz angenommen und wichtige Informationen aus der Verwaltung und dem Kirchenrat weitergegeben. Hierbei ging es um neue Richtlinien für die Altersheimgottesdienste, Formulare für die SUIISA und neue Formulare für die Einzeldienste; eine aktualisierte Liste der Stellvertretungen wurde in Aussicht gestellt.

Ausblick und Dank

Es ist wichtig, dass die Konferenz sich in den nächsten Jahren weiterentwickelt, denn der informelle Austausch unter den Berufskolleginnen und -kollegen sowie mit der Kirchenleitung und den Kirchgemeinden hat sich bereits als sehr effizient erwiesen.

Ich bedanke mich bei allen Kolleginnen und Kollegen, welche sich aktiv für die Weiterentwicklung der Konferenz einsetzen.

Tiziana Fanelli, Präsidentin

2.1 Münstergemeinde

Geprüfte Münstergemeinde

Nach dem überraschenden Tod von Pfr. Roger Rohner im Jahre 2013 musste die Münstergemeinde erneut einen Schicksalsschlag verkraften: Unser allseits beliebter Sozialdiakon, Thomas Curty, dessen zuverlässige und professionelle Arbeit während 17 Jahren in allen Gemeindeteilen sehr geschätzt worden ist, verstarb im Februar nach längerer Leidenszeit viel zu früh im 54. Lebensjahr.

Die Neubesetzung wurde vom Pfarrkonvent aus einer gesamtgemeindlichen Sicht diskutiert. Er stellte dabei den Antrag auf eine Verselbständigung der drei Gemeindeteile Münster, St. Jakob und Gellert. Nach einer Machbarkeitsstudie des Kirchenvorstandes, einem Hearing für die Gesamt-Gemeinde und individuellen Informations-Anlässen wurde klar, dass mit diesem Ansinnen in der Münstergemeinde keine deutliche Mehrheit zu erzielen wäre, so dass die bereits einberufene a.o. Kirchgemeindeversammlung im Herbst wieder abgesagt wurde. Darauf beschloss der Kirchenvorstand im November ein neu geschaffenes Organisationsreglement: Die Kirchenvorstands-Mitglieder teilen sich in Ausschüsse Münster, St. Jakob und Gellert. Deren Kompetenzen und Aufgaben werden im Rahmen der Gesetzgebung und der Gemeindeordnung neu festgelegt, Informations- und Entscheidungswege gekürzt und die Sitzungskadenz des Gesamtvorstands auf ein Minimum reduziert. Das Reglement gilt für die laufende Amtszeit. Nebst dieser grossen Arbeit fand auch das Gemeindeleben statt:

Münster

Im Zentrum stand die Verkündigung. Im Wechsel hat das Pfarrteam die Genesis ausgelegt. Die letzten Sonntage des Kirchenjahres waren durch dessen Akzentsetzung geprägt. Am 1. Advent eröffnete die Deutsche Bischöfin Margot Kässmann mit einer starken Predigt vor voll besetztem Münster die kantonal-kirchliche Kampagne «Feste Feiern». Mangels Teilnehmern konnte keine Präparandenklasse gestartet werden. Münsterorganist Andreas Liebig ersetzt Felix Pachlatko. Manuela Lehmann hat ihr Vikariat abgeschlossen. Sie zeichnete für Planung und Durchführung des Gemeindefestwochenendes verantwortlich. Für die Schülerinnen und Schüler des Sevogelschulhauses wurde an zwei Wochentagen ein Mittagstisch eingerichtet. Als weiterer Höhepunkt lud das Pfarrteam die zahlreichen Ehrenamtlichen zu einem gelungenen Sommerfest ein.

St. Jakob

Die regelmässig stattfindenden Gottesdienste, an denen zu Beginn auch die Sonntagsschulen teilnahmen, wurden gut besucht und spezielle Gottesdienste wurden durch den ad-hoc-Chor bereichert. Dafür wurde eine Kantorenstelle (20%) beschlossen. Kasualien gab es im Vergleich zum Vorjahr weniger. Im Schwarzwald fand ein Gemeindefest für Jung und Alt statt. Das Konfirmandenlager in Worms gab Einblick in das Leben von Martin Luther und das Leben und Leiden der jüdischen Gemeinden in Vergangenheit und Gegenwart. Je einmal im Monat fanden die Gottesdienste in der Altersresidenz Tertianum und die gut besuchten Seniorennachmittage statt.

Gellert

Höhepunkt nebst den regelmässigen Gottesdiensten war das Quartierfest zum 50jährigen Jubiläum, das dank der vielen Angebote ganze Heerscharen aus dem Quartier und der weiteren Umgebung anzog. 300 Freiwillige waren engagiert. Aus dem Erlös konnten je CHF 15'000 an die Begünstigten (Jugendtreff Rumänien/kulturelle Quartierprojekte) überwiesen werden. Personell stand die Wahl des neuen Gemeindepfarrers im Mittelpunkt. Der Vorschlag der Pfarrwahlkommission, Pfr. Dominik Reifler aus Winterthur zu wählen, wurde an der a.o. Kirchgemeindeversammlung mit überwältigendem Mehr angenommen. Antrittstermin ist April 2015. Alle Vakanzen wurden neu besetzt. Es wurde eine Sigrist-Stv-Stelle beschlossen (50%).

Events der verschiedenen Ressorts: Toscana-Camp (150), Kaffi unterm Turm, Alphas-Kurs, Weihnachtsweg (250), Seelsorgekurs (92), Abendgottesdienst (200-250), Jugendeinsatzwoche im Wuppertal, Hela (74), Kinderwoche (220), Weekend junge Erwachsene (70), Seniorennachmittage/Golden Agers, Seniorenwoche (32).

Dank

Der Dank gilt allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für ihr Engagement in einem intensiven Kirchenjahr.

Rudolf Kämpfer, Kirchenvorstandspräsident

2.1.1 Stadtkirche Münster

Die Synode der Evangelisch-reformierten Kirche des Kantons Basel-Stadt hat der Kirchgemeinde Münster den Auftrag erteilt, sicherzustellen, dass sich zwei unterschiedliche Pfarrpersonen in den Predigtendienst teilen, dass samstags eine stadtkirchliche Vesper «Wort und Musik» garantiert wird und dass die sehr divergierenden kirchlichen, staatlichen und zivilgesellschaftlichen Ansprüche an das Münster koordiniert und nach ekklesiologischen und theologischen Grundsätzen wenn möglich erfüllt werden. Dazu stellt die Synode der Kirchgemeinde Münster speziell Mittel zur Verfügung.

- **Verkündigung:** Das «Konzert» von zwei unterschiedlichen theologischen Stimmen am Münster ist gewährleistet worden. Im Berichtsjahr haben sich die beiden Pfarrer in eine gemeinsame Predigtreihe über das 1. Buch Moses geteilt. Auch ist die Weiterführung der Vesper «Wort und Musik» am Samstagabend sichergestellt. Darüber hinaus wird gewährleistet, dass jeweils Montag bis Donnerstag ein Mittagsgebet stattfindet sowie einmal monatlich an einem Freitag ein offenes Singen über Mittag angeboten wird. Die innerreformierte Öffentlichkeit verlangte auch dieses Jahr wieder nach Sondergottesdiensten wie einem Neujahrsgottesdienst für den ganzen Kanton und dem Stadtgottesdienst zu Epiphania. Die ökumenischen Beziehungen führten zum traditionell gewordenen Osterfeuerschlagen am Stillen Samstag, zur Bettagsvesper mit Regierungsratsbeteiligung und zum trinationalen Gottesdienst am Abend des Ersten Advents. Die weitere Öffentlichkeit hat nach Sondergottesdiensten nachgesucht zur Sommersonnenwende sowie für Gruppen und Vereinigungen der Zivilgesellschaft.
- **Seelsorge:** Dienst der Diakonissen vom Münschterhüsli in regelmässigen Morgengebeten, wöchentlich stattfindenden Stadtgebeten und Segens- und Fürbittegebeten sowie durch das Führen des offenen Hauses am Münsterberg als Ort der Diakonie, Seelsorge und des Gebets.
- **Touristisches:** Gewährleistung der Öffnungszeiten des Münsters durch den Accueil mit Kreuzgangsaufsicht, Kioskbetrieb und Turmbesteigung; Organisation und Durchführung der Museumsnacht im Bischofshof, Kreuzgang und im Münster mit Angeboten von Klassik und Jazz, Stille und Führungen, die von gegen 15'000 Besuchern besucht wurden.

In das Berichtsjahr fällt auch die Neubesetzung der Stelle des Münsterorganisten mit Andreas Liebig. Diese Stelle ist mit ihren regelmässig stattfindenden Orgelkonzerten sowie den in der Sommerzeit durchgeführten samstäglichen Mittagskonzerten für die stadtkirchliche Arbeit über den Vesper- und Sonntagsdienst hinaus von grosser Bedeutung.

Pfr. Dr. Lukas Kundert, Kirchenratspräsident

2.2 Gundeldingen-Bruderholz

50 Jahre Titus Kirche

Mit einem grossen Festgottesdienst und anschliessendem Fest feierte die Kirchgemeinde am 14. September 2014 das 50 Jahre Jubiläum der Titus Kirche. Der Architekt des Kirchenbaus, Herr Benedikt Huber, nahm ebenfalls am Fest teil und vermittelte einen faszinierenden Einblick in die Idee und die Entstehung des Baus. Dieser Festtag bildete den Abschluss einer grossen Zahl vielfältigster Anlässe namentlich zum besseren Kennenlernen der Gemeinde, zu Glaubensfragen und mit spirituellem Inhalt. Sie alle förderten zudem die Begegnung unter den Teilnehmenden, Mitgliedern der Gemeinde und Interessierten. Ein weiterer Höhepunkt im Gemeindeleben bildete die «Goldene Konfirmation» am Palmsonntag, an der sich die vor 50 Jahren in der Kirchgemeinde Konfirmierten wiedersehen und austauschen konnten.

Zwinglihaus

Eine Krise in der Freiwilligenarbeit in Frühsommer verbunden mit einem Doppelrücktritt aus der Gemeindegemeinschaft stellte für die Mitarbeitenden und die Leitungsgremien eine grosse Herausforderung dar. Die Durchführung der Traditionsanlässe Sommerfest und Adventsbazar schien gefährdet, konnte jedoch dank grossem und spontanem Einsatz von vielen Mitgliedern der Gemeinde schliesslich doch sichergestellt werden. Gerade dadurch wurden beide Anlässe auch 2014 zu einem Erfolg. Die vierteljährlich stattfindenden Gospelgottesdienste sowie das grosse Jahreskonzert mit dem Gospelchor «In His Hands» wurden bereits im zweiten Jahr ihrer Durchführung im Zwinglihaus zu einem festen Bestandteil des Gemeindelebens. Eine grosse Freude für Kopf und Herz stellte zudem im November die Stummfilmvorführung mit der genialen Live-Begleitung durch Guy Bovet an der Orgel dar.

Die ordentliche Kirchgemeindeversammlung am 4. Mai genehmigte einen Beitrag von max. Fr. 100'000.- für die seit Jahren anstehende Renovation des Grossen Saals im Zwinglihaus. Die Ausführung der Renovation ist für den Sommer 2015 vorgesehen und soll eine Annäherung an das ursprüngliche Erscheinungsbild bringen, ohne allerdings die nachträglich eingebauten Fenster zum Garten in Frage zu stellen, welche diesem Gottesdienstraum eine seltene Offenheit vermitteln.

Wahlen 2015

Die Gesamterneuerungswahlen 2015, die in der Kirchgemeinde zu einem wesentlichen Wechsel in der Besetzung der Gremien führen werden, stehen vor der Tür. Um die Erfahrungen seit der Reorganisation der Kirchgemeinde – Umwandlung der bisherigen Quartiergemeinden in Gemeindekreise – zu analysieren und Lösungen für festgestellte Schwierigkeiten zu finden, traf sich der Kirchenvorstand zu vier ausserordentlichen Sitzungen, zum Teil unter der Leitung eines externen Coaches. Die dabei erreichten Klärungen und erarbeiteten Grundlagen sollten namentlich eine gezieltere Suche nach geeigneten Kandidatinnen und Kandidaten für die 2015 neu zu wählenden Gremien ermöglichen.

Personelles und Dank

Im Herbst 2014 bzw. Ende 2014 schieden Brigitte Mannhart als Sekretärin und Michael Raith als sozialdiakonischer Mitarbeiter aus ihrem Dienst für die Kirchgemeinde aus. Für ihren Einsatz für die Kirchgemeinde Gundeldingen-Bruderholz danken wir ihnen herzlich.

Einen grossen und herzlichen Dank gebührt schliesslich meinen Kolleginnen und Kollegen im Kirchenvorstand, den zahlreichen weiteren ehrenamtlich und freiwillig Mitarbeitenden sowie den angestellten Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Kirchgemeinde, die uns auch im Jahre 2014 ein anregendes, wohlklingendes und farbiges Gemeindeleben ermöglicht haben!

Daniel Schmid, Kirchenvorstandspräsident

2.3 Kirchgemeinde Basel West

Die gestalterische Vielfalt in der organisatorischen Einheit unserer grossen Kirchgemeinde ist immer wieder erstaunlich: Freiräume werden von den Mitarbeitenden – besonders in gut funktionierenden Teams – überlegt, engagiert, kreativ und sorgfältig genutzt. Sie schaffen damit die Basis für ein reiches Leben in der Kerngemeinde und mit Menschen, die bei Gelegenheit dazustossen. Allerdings steigen damit die Anforderungen an alle, auch an die Führung.

Die Kirchgemeinde zählte per Ende 2014 9'293 Mitglieder (-2.6%). Es fanden 201 Gemeindegottesdienste sowie 143 in den 15 Pflegeheimen und Alterssiedlungen statt. 34 Kinder wurden getauft, 53 Jugendliche konfirmiert und 22 Ehen eingesegnet. 132 Menschen wurden bestattet. Am Unterricht nehmen 49 Schülerinnen und Schüler in Projekthalbtagen, 50 Präparandinnen und 49 Konfirmanden teil.

Kirchgemeindeversammlung und Kirchenvorstand

Die Kirchgemeindeversammlung vom 18. Mai in der Pauluskirche genehmigte die Jahresrechnung 2013 mit einem Betriebsdefizit von CHF 299'694. Sie wählte Sandra Leis und Johanna Lombeck in den Kirchenvorstand sowie Stephanie Matter in die Synode. Von der Personalplanung 2015 – 2019 und vom Budget 2014 nahm sie zustimmend Kenntnis und liess sich über die mittelfristige Finanzplanung orientieren. Der Kirchenvorstand widmete sich in 9 Sitzungen neben den laufenden Geschäften dem Gemeindeprogramm, der CI (Corporate Identity), dem Reinigungskonzept und einer Anpassung der Gottesdienste im Arbeitskreis Paulus. Er liess sich über den Sozialdienst informieren und befasste sich intensiv mit der Optimierung der Aufgabenverteilung im Pfarrteam und anderen anspruchsvollen Personalfragen. Er wählte die Vizepräsidentin, den Rechnungsführer, einen Stiftungsrat für das APH Johanniter und zwei neue Mitarbeitende. In seiner Klausurtagung befasste er sich mit den «Fresh Expressions of Church» und traf sich zwei Mal mit den Synodalen zum Austausch. Die Wahlvorbereitungskommission nahm ihre Arbeit im Hinblick auf die Gesamterneuerungswahlen 2015 auf.

Mitarbeiterteam

Neu im 23-köpfigen Team sind Pfrn. Claudia Basler als Seelsorgerin in den APH, Pfrn. Marianne Laubscher – nach Stellvertretungen für Pfr. Jürg Scheibler und Pfrn. Andrea Spingler – als Pfarrerin «Unsere Gemeinde stärken» sowie Mohan Sapkota als Sigrist an der Pauluskirche. Pfrn. Esther Kobel hat ihre Tätigkeit mit Antritt ihres Mutterschaftsurlaubs beendet. Nach langen, diskreten, belastenden Bemühungen um die nötige Vertrauensbasis mussten wir uns leider im November trotz ihrer unbestrittenen musikalischen Verdienste von unserer langjährigen Organistin an der Peterskirche trennen.

Gemeindeleben

Neben den regelmässigen Angeboten haben an 16 besonderen Anlässen 100 Freiwillige mitgearbeitet und über 1'000 Menschen aller Altersstufen teilgenommen: Taufferinnerungstag, zwei Kindertageslager, Kinderparcours an der Mäss, Präparandenweekend, Jugendlager in Narbonne, «Paulus-Night», Winterferienwoche, Treffpunkt Canapé, offene Singabende, Gesprächsabende «Familiensache», Gemeindefestwochenende auf der Grimmialp, Seniorenferien, «Mediorenfest» und eine Gemeindefestreise nach Speyer. Mit den Grossanlässen «Chez Leo» anlässlich «Em Bebbi sy Jazz» zusammen mit der Église Française, mit dem Stephanusfest und neu einem Kirchplatzfest im Johannes waren wir in der Öffentlichkeit präsent.

Finanzen

Das Ziel, den Fehlbetrag der Gemeindefestrechnung unter CHF 300'000 zu senken, wurde bereits erreicht. Dank zahlreichen freiwilligen Zuwendungen, insbesondere für die Aktion «Unsere Gemeinde stärken», den Zuwendungen verschiedener Institutionen und zwei grosszügigen Legaten in Form von vermietbaren Liegenschaften kann die Kirchgemeinde ein Gemeindeleben fördern, das über das Minimum hinausgeht, vor allem durch die Erhaltung der Pensen von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, deren Lohnkosten aus Steuermitteln nicht mehr finanziert werden können. Dafür sind wir dankbar - im Wissen darum, dass alle Planung und Anstrengung ohne Gottes Zuwendung vergeblich bleibt.

Leonhard Müller, Kirchenvorstandspräsident

2.4 Kirchgemeinde Thomas

Lobe den Herrn, meine Seele, und alles was in mir ist, seinen heiligen Namen! Lobe den Herrn, meine Seele, und vergiss nicht was er dir Gutes getan hat! (Psalm 103, 1+2)

Pfarrerwechsel im Februar

Der Start ins Jahr 2014 hatte es in sich; an drei Sonntagen im Februar wurde verabschiedet, begrüsst, eingesetzt und vorgestellt, angefangen am 9. Februar mit dem Abschied von Fritz und Cordula Keller. Ich schliesse mich Pfarrer Fritz Keller an, der für seine Abschiedspredigt den Psalm 103 gewählt hat – ein gutes Schlusswort nach der langen Zeit, in der wir als Gemeinde immer wieder Gottes Segen und Fürsorge erleben durften.

Am folgenden Sonntag war die Einsetzung von Pfarrer Martin Hohl. Er wurde per 1. März zu 50% als Verweser im Gemeindepfarramt angestellt. Er hat während 13 Jahren in Bretzwil-Lauwil (BL) und Seewen (SO) als Pfarrer gewirkt. Heute ist er pensioniert und hat, auch bei uns, immer wieder einzelne pfarramtliche Vertretungen und verschiedene ehrenamtliche Tätigkeiten übernommen, weshalb er unsere Gemeinde bereits kennt.

Am letzten Sonntag im Februar lernte die Gemeinde Pfarrer Andreas Manig kennen. Er wurde von der Pfarrwahlkommission einstimmig als Nachfolger von Fritz Keller vorgeschlagen und in der Kirchgemeindeversammlung vom 13. April mit 102 Stimmen zum neuen Gemeindepfarrer gewählt. Pfarrer Andreas Manig wird die Stelle am 1. Januar 2016 antreten; die Vakanz bis Ende Jahr wird Pfarrer Martin Hohl übernehmen.

Kirchgemeindeversammlungen

Im Frühling fanden zwei Kirchgemeindeversammlungen statt: die ausserordentliche im April mit der Pfarrwahl und die ordentliche im Mai mit Jahresbericht, Jahresrechnung und einem Rückblick in Bildern.

Jugendarbeiterstelle

Per 31. August 2014 wurde das Arbeitsverhältnis mit Thomas Carlsson aufgelöst. Die Erwartungen, die mit seiner neuen Jugendarbeiterstelle verbunden waren, wurden in den zwei Jahren nur teilweise erfüllt. Am Konzept «Jugendarbeit Thomaskirche» wollen wir festhalten; die Jugendarbeit wird darin ausreichend klar, aber auch mit der nötigen Weite beschrieben. Der Weggang von Thomas betrifft vor allem den Bereich des kirchlichen Unterrichts: den Konfirmanden- und Präparandenunterricht sowie die Projekthalbtage. Diese Lücke konnten wir mit Camille Burgunder in einem Praktikum (bis Ende Oktober) schliessen und am 1. November stellten wir Joël Drozd zu 20% als Jugendarbeiter bis Juni 2015 an.

Preisgekrönte Teamarbeit

Am 21. August durfte das Team der Quartierarbeit Theodor Herzl-Strasse den 16. Basler Preis für Integration entgegennehmen. Der Preis zeichnet Engagements aus, die der Integration und dem friedlichen Zusammenleben unterschiedlicher Bevölkerungsgruppen in der Region Basel dienen. Die Quartierarbeit ist ein Angebot ehrenamtlich tätiger Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter unserer Gemeinde. Es beinhaltet einen Frauen- und einen Mädchentreffpunkt, Hausaufgabenhilfe, Unterstützung der Villa YoYo, Mitarbeit in der Bildungslandschaft Wasgenring und punktuelle Anlässe für das Quartier: Adventsaktion, Grillfest, Kreativnachmittag.

Gemeinsame Mittagessen

Mittagessen nach dem Morgengottesdienst: «Warum nach dem Gottesdienst mit den Kindern nach Hause stressen und Mittagessen kochen – und nicht die Möglichkeiten der Thomaskirche (Spielkiste, -platz, Grill, Räume, Bänke und Tische, Küche...) ausnützen?» Auf Initiative einer Familie hat es vor einem Jahr begonnen und die Idee war erfolgreich: immer mehr, neue, andere Familien und Einzelpersonen brachten ihr Mittagessen mit, um zu teilen und gemeinsam zu essen. Im Sommer wurde gegrillt, in der kalten Jahreszeit ein einfaches Essen gekocht. Dazu wurde jeweils im Gottesdienst offiziell eingeladen, entspricht diese Idee doch dem Anliegen, Raum für Begegnungen zu schaffen und neue Gottesdienstbesucher unkompliziert zur Gemeinschaft einzuladen.

Dank

An dieser Stelle wieder vielen Dank für alle kleinen und grossen Dienste im Ehrenamt oder als Angestellte für das treue Mittragen und -wirken in unserer Gemeinde.

Dieter Herren, Kirchenvorstandspräsident

2.5 Kirchgemeinde Kleinbasel

Kirchenvorstand

Im vergangenen Jahr wechselten zentrale Positionen im Kirchenvorstand: Getrud Indermühle trat nach engagiertem Wirken als Präsidentin Mitte Jahr zurück und ihr folgte nach einer Übergangszeit Urs Pfander nach. Anstelle von Christian Vontobel amtiert Manuela Kroll im Ressort Finanzen.

Arbeitskreis St. Matthäus

Seit August ist Tobias Dietrich Leiter der Gemeindedienste St. Matthäus. Daneben widmet er sich der Jugendarbeit, zu der zwei Lager für Konfirmandinnen und Konfirmanden, offene Jugendarbeit und eine Kochgruppe gehörten. Begegnungen standen auch bei den monatlichen Sonntagswanderungen «On the way» im Zentrum. Die täglichen Abendgebete mit den El Roi Schwestern in der Kapelle bilden das liturgische Herz in St. Matthäus. Ein wichtiger Treffpunkt ist das wöchentliche Alltags-Café. Seit langem gibt es eine gute ökumenische Zusammenarbeit mit St. Joseph. Die Suppentage, der Mittagsclub und die Seniorinnachmittage erfreuen sich grosser Beliebtheit.

Arbeitskreis St. Markus

Obwohl kein Gottesdienstort mehr, fanden in St. Markus kirchliche Feiern, ökumenische Vespere, Ausflüge und eine Reise für Seniorinnen und Senioren mit den katholischen Nachbarn von St. Michael statt. Bereits das Neujahrskonzert untermauerte die ökumenische Gemeinschaft. Der Muttertag wurde mit der Serbisch-Orthodoxen Gemeinde und St. Michael durchgeführt. Die Kindertage führten wir mit dem Eltern-Centrum-Hirzbrunnen durch. Ein Sommerplausch für Daheimgebliebene kam sehr gut an. Anstelle eines Markusfestes fand ein dreitägiges Claraspittel-Fest statt. Eine paritätische Spurguppe erarbeitete Grundlagen zur Planung eines ökumenischen Zentrums im Hirzbrunnenquartier.

Arbeitskreis St. Theodor/Schwerpunkt 3K

Das Jahresthema 2014 hiess Paradies. Gemeindegottesdienst, Theodorsfest, Predigten, kulturelle Angebote sowie Kinderangebote wurden unter dieses Motto gestellt. Dank einer Schenkung des Gemeindehausvereins konnte der Traum eines Flügels in der Kirche erfüllt werden. Im August öffnete die TheoBar, die die Kirche am Mittwochnachmittag in ein Open House, Bistro, eine Spielecke und eine Ruheoase verwandelt. Das Projekt wird von Davide Maniscalco geleitet, der im Sommer für 3K angestellt wurde. Er bietet auch den SamClub (Kochen + mehr für Jugendliche) an. Weiterhin gut unterwegs ist 3K mit Stärntaler, Stärnschnuppe, Malatelier, THEODORli, Kinderlager, Generationenferien etc.

Arbeitskreis Kleinhüningen

An Ostern organisierte Pfarrer Felix Christ das traditionelle Lammessen. Immer donnerstags fand die Offene Kirche mit Abendprogramm statt. Am 29. Mai war das Dreiländertreffen in Kleinhüningen mit gemeinsamem Mittagessen. Der Arbeitskreis und der Frauenverein unterstützten den Grillplausch tatkräftig, denn am 23. August feierte der Kirchgemeinde-Verein Kleinhüningen sein 85-jähriges Jubiläum. Am 21. September verabschiedete sich die Gemeinde von Pfarrer Felix Christ mit einem ökumenischen Gottesdienst. Pfarrerin Eleonor Zumbrunn übernahm die Stellvertretung. Vier ökumenische Gottesdienste bereicherten unser Kirchenjahr. Der Arbeitskreis Kleinhüningen organisierte mit dem Orgelverein einige Konzerte.

Pfarrerin im Gemeindedienst

Seit dem 1. September ist Karin Voss im Gemeindedienst als Pfarrerin tätig: zu 50% im Gemeindedienst mit Schwerpunkt Senioren und zu 30% für Alters- und Pflegeheime. Die Übernahme der Tätigkeiten erfolgt sukzessive. Die ökumenische Frauenadventsfeier, eine Weihnachtsfeier sowie Vorarbeiten zu «Alter/55+» waren weitere Tätigkeiten.

Sozialdienst

Die bisher dezentral geleistete Einzelfallhilfe wurde zu einem Kleinbasler Sozialdienst zusammengeschlossen. Dies brachte personelle Veränderungen mit sich: ab September übernahm Mirjam Baumann die zuvor von Michael Raith besetzte Stelle. Die rege Frequentierung führte die Bedeutung kirchlicher Sozialdienste in einem kälteren sozialen Klima vor Augen. Die Schwerpunkte lagen bei Nothilfe, Budgetberatung, Wohnungs- und Arbeitsuche, Durchsetzung von Sozialleistungsansprüchen etc.

Bereichsverantwortliche und Urs Pfander, Kirchenvorstandspräsident

2.6 Kirchgemeinde Riehen-Bettingen

Gemeindekreis Bettingen

Im Januar hiess es Abschiednehmen von Pfr. Eduard Abel, der den Gemeindekreis Bettingen während sieben Jahren betreut und auch in den fast 13 Jahren seit seiner Pensionierung zahlreiche Dienste übernommen hatte. Im August trat Vikar Mathias Kissel sein Praktikumsjahr an. Die Projektgruppe war in der Lage, die Spenden für die 25% Eigenfinanzierung der Pfarrstelle zu sammeln. Es wurden verschiedene Gespräche betreffend einer Nachfolgelösung für das baufällige Kirchlein geführt. Dieses war nicht nur Gottesdienstort, Konzertraum und Abdankungskapelle, sondern stand auch den vielen gemeindlichen Gruppen zur Verfügung. Es gab verschiedene Weekends, einen wöchentlichen Mittagstisch sowie Gottesdienste und Seelsorge im Pflegeheim des Diakonissenmutterhauses. Besondere Gottesdienste fanden am Banntag, beim Kirchlifest und beim Erntedankfest statt. Im Rahmen des Schwerpunktes für junge Erwachsene wurden Abendgottesdienste in der Kornfeldkirche durchgeführt.

Pfr. Stefan Fischer

Gemeindekreis Riehen-Dorf

Das Kirchenjahr war reich an verschiedenen Festgottesdiensten und interessanten Veranstaltungen (z.B. Exerzitien im Alltag, Glaubenskurs Emmaus, Fyyre mit de Glaine, Jungschar, Seniorennachmittage). Besonders erinnern wir uns an das Konfirmandenlager, die Gemeindereise nach Berlin und die beliebte Seniorenwoche im Ländli. Im letzten Jahr hat das Kinderträff-Team durch Andrea Scherrer-Altman mit einer 10%-Diakoniestelle Verstärkung erhalten. Auch der Jugendträff vom Sonntag ist zum beliebten Treffpunkt geworden. Am eidgenössischen Dank-, Buss- und Betttag begingen wir in der Dorfkirche den 2. Kirchentag für Riehen-Bettingen. Der Gottesdienst wurde durch einen Projektchor und den Posaunenchor CVJM Riehen musikalisch begleitet. Zusammen mit der kath. Kirchgemeinde und den durch die Allianz verbundenen Gemeinden stellte jede Gemeinde nach dem Mittagessen etwas aus ihrem Liedgut vor.

Pfr. Dan & Pfrn. Martina Holder

Gemeindekreis Kornfeld-Andreas

Seit Anfang Februar wirkt Marina Zumbrunnen als neue Sigristin in der Kornfeldkirche. Maya Frei leistet viel Aufbauarbeit in der Kinder-, Jugend- und Familienarbeit. Der Kinderträff am Sonntagmorgen wird bereits in drei Altersgruppen geführt. Höhepunkt des Jahres war das Kornfeldfest und Kirchenjubiläum zu «50 Jahre Kornfeldkirche». Das gut besuchte Kinderfest und der Festgottesdienst mit der vom Kirchenchor Kornfeld und Solisten vorgetragenen Bachkantate «Höchsterwünschtes Freudenfest» bleiben in schöner Erinnerung. Zum ersten Mal trafen sich die beiden Kurrende-Singgruppen Kornfeld und Andreas am Weihnachtsmorgen zum gemeinsamen Frühstück im Andreashaus; ein weiteres Zeichen, wie der Gemeindekreis zusammengewachsen ist. Erfreulich hoch sind die Vermietungen im und die Spenden fürs Andreashaus, so dass die Mietverpflichtung fast ohne Hilfe der Andreasstiftung beglichen werden kann.

Pfrn. Muriel Koch und Pfr. Andreas Klaiber

Spital-, Alters- und Pflegeheimseelsorge

Die Alterspolitik unseres Kantons hat es mit sich gebracht, dass im Jahr 2014 eine Angebotsausweitung an Pflegeheimplätzen realisiert wurde. In Riehen sehen wir es an der Eröffnung des Erweiterungsbaus im Wendelin und dem weit fortgeschrittenen Neubau des Adullam. Das bringt den Pflegebedürftigen einen leichteren Zugang und grössere Wahlmöglichkeit, entpuppt sich aber für einzelne Betriebsleitungen als Herausforderung, da sie – bisher ungewohnt – neu mit Leerständen zu kämpfen haben.

Dank dem unermüdlchen, engagierten Einsatz von Herrn Hans Karrer können wir vorerst die weitere Sparrunde unserer Kirche in der Finanzierung der Altersseelsorge auffangen und das Gottesdienstangebot ungeschmälert weiterführen. Dies ist insofern wichtig, da in Riehen mit dem katholischen Pater Eugen Frei eine ungewohnt offene oekumenische Zusammenarbeit besteht und im Dominikushaus mit Sr. Johanna Pfau von der Kommunität Diakonissenhaus der 2. Gottesdienst im Monat weitergeführt werden kann.

Pfr. Lukas Wenk

2.7 Eglise française

Gemeindeleben stärken

Die «Eglise française réformée» ist eine kleine Gemeinde innerhalb der ERK-BS. Das ist Schwäche und Chance zugleich, denn die Gemeinde zeichnet sich durch einen tiefen Zusammenhalt aus. Wir haben regelmässige Veranstaltungen, die diese Verbindungen stärken: jeden zweiten Dienstag organisieren wir einen Mittagstisch für 50 bis 60 Gäste, «Midi-Contact», ein Ort der Begegnung, der gerade für einsame Menschen besonders wertvoll ist.

Im Oktober haben wir die 40 Jahre unseres Gemeindehauses «Le Centre» gefeiert. «Le Centre» ist sozusagen das Herzstück des Gemeindelebens der Eglise française: Kapelle, grosser Saal, Küche, Cafeteria, Bibliothek, verschiedene Sitzungsräume, Tanzstudio und Spielzimmer für die Kinder und Jugendlichen dienen den verschiedensten gemeinschaftlichen Aktivitäten. Im «Le Centre» befinden sich auch unser Sekretariat und die Büros der Mitarbeiter. Die Jubiläumsfeier war ein grosser Erfolg: Rund 250 Personen haben an der «Offenen Tür» teilgenommen und ein festliches Abendessen wurde für 160 Gäste serviert. Ein Festgottesdienst in der Leonhardskirche bildete den Abschluss der Jubiläumsfeierlichkeiten. Für die Kinder von 1 bis 6 Jahren haben wir die Formel von unserem «Eveil à la foi» geändert: Diese Gottesdienste für die Kleinsten finden jetzt samstags statt (und nicht mehr unter der Woche): Ein ökumenisches Team organisiert die Treffen abwechslungsweise in der Leonhardskirche und im Sacré-Cœur, und viele Familien nehmen an diesen Treffen teil.

Offenheit pflegen

Winter ist die Zeit unserer Suppentage am Samstag. Der Gewinn ist jeweils zugunsten eines Hilfswerks oder einer Institution, die wir auf diese Weise unterstützen wollen. Dieses Jahr haben wir vier «Bonne Soupe» organisiert für Projekte in der Schweiz («La Lanterne», das Strassenpfarramt in Neuchâtel, und das Behindertenheim «L'Espérance» in Etoy) oder im Ausland (die Gemeinde Sainte-Marie-aux-Mines, mit der uns eine fast dreihundertjährige Partnerschaft verbindet sowie das Zentrum «Kairos» in Kuba). Wichtig ist uns, nicht nur Geld zu sammeln, sondern auch Kontakte zu pflegen: Eine Delegation unserer Kirche hat dieses Jahr am Gemeindefest von Sainte-Marie-aux-Mines teilgenommen, und wir planen Anfang 2015 auch eine Gemeindefahrt nach Kuba mit Jugendlichen und älteren Leuten!

Die Kontakte mit der französischsprachigen katholischen Schwesterkirche «Le Sacré-Cœur» in Basel sind sehr freundschaftlich und vielseitig. Neben dem «Eveil à la foi» feiern wir die Gebetswoche für die Einheit der Christen mit zwei gemeinsamen Gottesdiensten, bzw. Messe und einem Abend, wo wir noch eine andere Kirche von Basel einladen. 2014 waren die Anglikaner zu Gast. Im Frühling organisieren wir jeweils Vorträge zu einem biblischen Thema: dieses Jahr «Über die Weisheit» – mit katholischen und reformierten Exegeten.

Als älteste Migrationskirche (aus dem 16. Jahrhundert!) und weil viele unserer Mitglieder aus dem französischsprachigen Afrika stammen, sind wir in der Arbeitsgemeinschaft der Migrationskirchen tätig. Wir nehmen am «Gottesdienst der Völker» teil, an welchem unser afrikanischer Chor singt.

Mutationen

Dieses Jahr hatten wir viele Veränderungen bei unseren Mitarbeitern: Dankbar für ihre Arbeit während 28 Jahren in unserem Gemeindehaus «Le Centre», als Leiterin und Hauswart, haben wir Rosmarie und Jean-Michel Ryser in den Ruhestand verabschiedet. Neu im Team sind Agnes Kauffmann und François Mbock. Herr Mbock ist neuer Sigrist und Hauswart, Frau Kauffmann arbeitet als Leiterin des «Centre» und Sozialdiakonin für unsere Gemeinde.

Einige Zahlen

2014 hatten wir 5 Taufen, 9 Konfirmationen, 2 Trauungen und 10 Abdankungen. 7 neue Konfirmanden haben den Unterricht aufgenommen. 15 Kinder nehmen am Kindergottesdienst teil und wir erteilen 20 Schülern der französischen Schule von Basel Religionsunterricht.

Pfr. Michel Cornuz

2.8 Chiesa evangelica di lingua italiana di Basilea

Aktivitäten

Aus der vielfältigen Tätigkeit unserer Gemeinde im Jahr 2014 lässt sich Folgendes hervorheben:

- Es fanden 54 Gottesdienste in der Niklauskapelle statt.
- Regelmässig nehmen wir am Donnerstag am Friedensgebet im Münster aktiv teil.
- Während der ökumenischen Einheitswoche hielten wir eine Feier gemeinsam mit der römisch-katholischen italienischsprachigen Gemeinde in Basel.
- Zum «17. Februar», dem traditionellen Jahresfest der Waldenserkirche in Erinnerung an die Gewährung des Rechtes auf freie Religionsausübung im Königreich Savoyen am 17. Februar 1848, führte die Theatergruppe «La Scintilla» die Komödie «Orazio, uomo onesto nello spazio» von R. Noberini im Kirchgemeindehaus St. Johannes auf.
- In unserer Vortragsreihe im Bischofshof kamen verschiedene Referenten mit unterschiedlichen Themen zu Wort: Prof. Emidio Campi (Zürich) referierte über «I Riformatorie l'Islam», Prof. Antonio Loprieno (Basel) über «Ecumene verticale. Dialogo fra le religioni abramitiche», Dr. Mauro Belcastro (Genf) über «Cristianesimo ed ebraismo nel I secolo: un confronto» und «Paolo: un canone nel Canone?», Frau Daniela Dolci (Basel) über «Divine (in)cantatrici. Compositrici di musica sacra nel Barocco».
- Im November stellte der Waldenserbazar wie immer einen Treffpunkt im Kirchgemeindehaus St. Johannes dar, zu dem wir Freunde und Bekannte einladen und mit Freude wiedersehen. Eine Woche später nahmen wir dann am Adventsbazar im Zwinglihaus mit einem Stand teil.
- Der Bevölkerung konnte dieses Jahr die Chiesa zwei Konzerte, für Piano und für Orgel, anbieten: am 15. November im grossen Saal St. Johannes und am 16. November in der Niklauskapelle, beide Male mit Mario Eritreo (Klavier und Orgel).

Dank

Unser Dank gilt allen, die unsere Arbeit unterstützen und zum guten Gelingen unserer Anlässe beitragen, so wie den beiden reformierten Basler Kirchen für die brüderliche Gastfreundschaft.

Wir sind Gott dankbar für alle Zeichen der Hoffnung auf das Gedeihen und Bestehen unserer Gemeinde und wünschen ihr ein langes Leben im Schoss der Evangelisch-reformierten Kirche.

Antonio Loprieno, presidente

Marco Di Pasquale, pastore

2.9 Gehörlosenseelsorge

Inklusion geschieht in vielen kleinen Schritten – Vorwärtsschritte – Rückschritte – Schritte neben dem Weg – Schritte um Hindernisse herum – Schritte mit Humor!

Schritte der Inklusion

Die Überlegungen und ersten Umsetzungsversuche der Strategie einer Inklusion erfordern ein erhöhtes Mass an Netzwerkarbeit. Gottesdienste gemeinsam mit hörenden Gemeinden erfordern Mehrarbeit in den Bereichen Sensibilisierung von Gemeinden und Pfarrkolleginnen und -kollegen, grössere Aufmerksamkeit im Bereich der Kommunikation mit den Mitgliedern der Gehörlosengemeinde und auch vermehrtes strategisches und zukunftsorientiertes Planen, Arbeiten und Denken.

In vielen Landeskirchen werden neue Wege zu den Themen «Menschen mit Behinderung», «Spezialpfarrämter», und «Inklusion» angedacht, begangen und wieder verworfen. Das ist ein schwieriger, spannender, bereichernder und manchmal erheiternder Prozess, der auch noch die nächsten Jahre andauern wird.

Die durchgeführten Gottesdienste gemeinsam mit hörenden Gemeinden, beispielsweise in Grenchen, sind ein Anfang und wurden von beiden Seiten positiv bewertet; sie sind jedoch noch weit entfernt von echter Inklusion. Die Vision «Alle unter einem Dach» lässt sich nur in kleinen Schritten und mit viel Umsicht erarbeiten und umsetzen.

Der Arbeitsschwerpunkt 2014 lag in den Überlegungen und Ideen zur Inklusion, verbunden mit den dafür notwendigen Auseinandersetzungen mit der Geschichte, Gegenwart und Zukunft des Arbeitsbereiches «Menschen mit Behinderung».

Die Gehörlosengemeinde der Nordwestschweiz umfasst etwa 250 Mitglieder, welche im Jahr gesamthaft 38 Gottesdienste feierten, davon 11 ökumenisch, drei inklusive Angebote und eine Abdankung.

Gemeinschaft vor Ort

Ermutigung durch die Gemeinschaft vor Ort ist ein zentraler Anspruch aller inklusiver Bemühungen. Damit sich die Gehörlosen in einer Gemeinde bestärkt und ermutigt fühlen, an den Gottesdiensten teilzunehmen, braucht es zuerst die Sensibilisierung, teilweise Aufklärung, vor allem aber Unterstützung der Ortsgemeinde und -pfarrämter durch die Spezialpfarrämter. Die Erfahrung hat gezeigt, dass es nicht überall möglich ist, Gemeinden für inklusive Anliegen zu gewinnen. Zu oft werden die Aufnahme und der Miteinbezug der Gehörlosen als «Mehraufwand», und noch nicht als «Mehrgewinn» gesehen. Das «Mehr» in eine positive Richtung zu lenken ist ein herausfordernder, aber lohnender Schritt, der immer wieder auch mit dem nötigen Humor angegangen werden muss!

Ausblick

Ein grosses Projekt ist das nationale ökumenische Pfingsttreffen in Basel im Mai 2015. Ebenso werden Gespräche und das Vertreten des Anliegens der Inklusion bei Pfarrkolleginnen und -kollegen weitergeführt. Handlungsbedarf besteht in Überlegungen zur künftigen Ausrichtung des Gehörlosenpfarramtes, vielleicht im Sinne einer Fachstellenarbeit oder dem gewagten Gedanken eines ökumenischen Pfarramtes.

Pfrn. Anita Kohler

2.10 Projekt Sonntagszimmer

Gebet und Feier

Das Gebet ist das Herzstück unseres sonntäglichen Tagesablaufs. Schon zum Morgengebet um 8 Uhr finden sich viele ein. Um 12 Uhr kommen noch mehr Menschen zum liturgischen Gebet in die Kirche. Während dem Miteinand-Gottesdienst, der um 18 Uhr beginnt, füllt sich die Kirche zunehmend.

Essen

Jeden Sonntag servieren wir mehrere Mahlzeiten (Morgen-, Mittag-, Zvieri und Abendessen). Wir wissen nie, wie viele Menschen kommen, aber es ist erstaunlich, dass immer genügend Essen da ist, selbst wenn wir beide Säle benützen müssen, um allen Besuchern einen Platz anzubieten. Jeden Sonntag empfangen wir rund 150 Gäste: Alleinstehende, Familien mit Kindern aus Basel und der Region, Schweizer und Nicht-Schweizer. Sie geniessen geistliche Impulse und das gute Essen in fröhlicher Gemeinschaft. Dieses Jahr war das Sonntagszimmer auch in den Sommerferien geöffnet, was sehr geschätzt wurde, da andere Institutionen in dieser Zeit geschlossen sind.

Wertvolle Freiwilligenarbeit

Mit 25 freiwilligen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern haben wir Ausflüge gemacht und zusammen Weihnachten gefeiert. Alle haben Freude, gemeinsam unterwegs zu sein, für einander und miteinander zu wirken. Es ist ein grosses Geschenk, Menschen und Gott mit Freude zu dienen. In unserer Gemeinschaft fühlen sich Menschen aus verschiedensten Teilen der Gesellschaft wohl. Wir essen, kochen, spielen, singen und feiern zusammen. So erleben wir ein Stück Reich Gottes – mitten in Kleinbasel.

Weihnachtsüberraschung

Neben Kleidern und Notfall-Gutscheinen, die wir gratis verteilen, überraschte uns der Rotary-Club dieses Jahr ganz besonders: 25 Kinder durften ihren Weihnachtswunsch aufschreiben. Alle diese Kinderwünsche wurden von Rotariern erfüllt, sodass jedes Kind an unserm Weihnachtsfest mit leuchtenden Augen sein eigenes Geschenk auspacken konnte. «Wir sind sehr privilegiert, leben gut und möchten uns für Menschen in Basel, die es nicht so gut haben, einsetzen», sagte ein Mitglied des Rotary-Clubs.

Personelles

Dank der Christoph Merian Stiftung konnten wir die Assistentenstelle auf 30% erhöhen und seit 1.9.2014 auch jeden Sonntag Sozialberatung anbieten, was sehr nötig ist. Es ist ein Glück, dass wir eine sehr gute Beraterin (20%) gewinnen konnten. Dank der Fondia Stiftung konnten wir auch zwei Studentinnen zu je 10% anstellen. Es hilft uns, besser auf jüngere Menschen und auf Frauen zuzugehen und sie gut zu begleiten.

Besuche von Gruppen

Zunehmend besuchen Gruppen das Sonntagszimmer. Neben Konfirmanden aus der Region Basel und aus Zürich besuchte uns dieses Jahr wieder der Vikariatskurs. Für die Bewegung «Fresh- Expression-Schweiz» hat das Sonntagszimmer Modellcharakter. Aus Deutschland besuchten uns grosse Pfarrteams und Diakoniebeauftragte. Auch aus Frankreich kam ein Pfarrteam. Der «Soziale Stadtrundgang», eine Stadtführung des Vereins Surprise, hat das Sonntagszimmer auf seiner Route eingeplant. Das grosse Interesse am Sonntagszimmer sehen wir als ein Zeichen der Wertschätzung.

Dank und Wunsch

Wir sind sehr dankbar, dass Gott uns das ganze Jahr hindurch getragen und geleitet hat. Dankbar sind wir auch allen, die das Sonntagszimmer mit Wort und Tat unterstützt haben, besonders jenen, die jeden Sonntag tatkräftig mithelfen sowie allen, die uns im Gebet und finanziell unterstützen. Ermutigend ist auch die gesellschaftliche Anerkennung und Unterstützung durch verschiedene Firmen und Organisationen. Besonders hervorzuheben sind: Schweizer Tafel, Christoph Merian Stiftung, Fondia Stiftung, Grauwiler-Fleisch AG, Rotary-Club Basel-Riehen, Eptinger Mineral AG, Gribi Metzgete, FCB, 3 Ehrengesellschaften Kleinbasel, reformierte Kirchgemeinde Kleinbasel, Fonds Frieda Altweg, Bell AG.

Für das kommende Jahr wünschen wir uns, dass die Kirche eine Quelle der Hoffnung und Freude für viele Menschen sein wird, und dass wir unseren Weg mit viel Energie, Mut und Phantasie weitergehen können.

Thawm Mang, Leiter

2.11 Kirchliche Statistik

Berichtsjahr: 2014

Kirchgemeinden	Total 2014	Total 2013
Münster	16	133
Gundeldingen- Bruderholz	21	21
Basel West	31	31
Thomas	2	11
Kleinbasel	18	31
Riehen-Bettingen	19	56
Eglise française	2	8
Italienische Gemeinde	2	2
Beauftragter für Kasualien	2	2
Nicht in einer Kirchgemeinde	8	8
Taufen	129	133
Konfirmanden	195	198
Eheeinsegnungen in Basel- Stadt*	46	25
davon beidseitig evangelisch	3	3
davon paritätisch	7	7
davon nicht evangelisch	25	16
	9	9
	1	1

*Von Basler Pfarrern/Pfarrerinnen übernommene Eheeinsegnungen auswärts nicht erfasst
 Von Pfarrern und Pfarrern übernommene Bestattungen: 329 (52 davon durch den Beauftragten für Kasualien)
 davon Angehörige der RKK 5; Angehörige anderer Kirchen: 2; Ausgetretene: 17 (davon aus der ERK BS ausgetreten 12;
 aus der RKK ausgetreten: 5), konfessionslos 17, keine Angaben 51
 In die Kirche eingetretene Personen (bestätigte Eintritte): 101
 Aus der Kirche ausgetretene Personen (bestätigte Austritte): 879

3.1 Kirchenbote

Highlight 2014

Zu den Höhepunkten des vergangenen Jahres gehörte der 4. Tag der Kirchen am Rheinknie in Lörrach. Der Kirchenbote begleitete die Grossveranstaltung im Mai mit einer Sonderausgabe und einer ausführlichen Berichterstattung.

Kirchliche Themen

Zahlreiche Artikel, Interviews, Porträts und Berichte spiegelten, was die Kantonalkirche, ihre Fachstellen und die Spezialpfarrämter 2014 beschäftigte, darunter verschiedene Jubiläen wie 40 Jahre Leuenberger Konkordie oder 20 Jahre Offene Kirche Elisabethen. Zudem griff der Kirchenbote lokale Ereignisse auf, wie etwa die Basler Kirche an der Muba, die Pensionierung der Organisten Felix Pachlatko und Lena Albrecht, den Rücktritt von Nico Rubeli als Leiter der Christlich-Jüdischen Projekte. Anlass zur Diskussion gab beispielsweise das Interview mit Kirchenratspräsident Lukas Kundert zum Bischofsamt in der reformierten Kirche.

Gesellschaftliche Themenvielfalt

Thematisch griff der Kirchenbote neben den traditionellen christlichen Feiertagen auch Diskussionen aus Gesellschaft und Politik auf: Etwa die Initiative gegen die Masseneinwanderung mit einem Streitgespräch zwischen SVP-Präsident Toni Brunner und Industriepfarrer Martin Dürr; das Verhältnis zwischen Juden und Christen; den Religionsunterricht im Lehrplan21; die Mindestlohn-Initiative; Brasilien vor dem Hintergrund der Fussballweltmeisterschaft; die weltweite Christenverfolgung; die Sterbehilfe und das Leben im hohen Alter. Die zahlreichen engagierten Leserbriefe zeigen, wie sehr der Kirchenbote gerade mit seiner breiten Themenvielfalt die Kirchenmitglieder anspricht.

Prominenz im Kirchenboten

Auch prominente Persönlichkeiten traten 2014 im Kirchenboten auf: alt Nationalrätin Judith Stamm, der Ökonom Tomáš Sedláček, der ehemalige FCB-Star Benjamin Huggel, Herzchirurg Thierry Carrel und der Psychiater Daniel Hell.

Ausblick

Das Jahr 2015 wird beim Kirchenboten im Zeichen eines Ausbaus stehen. Geplant sind ein neuer Web-Auftritt und eine Online-Redaktion, die zusammen mit den reformierten Deutschschweizer Schwesterzei- tungen ihre Arbeit aufnimmt.

Pfr. Tilmann Zuber, Chefredaktor

3.2 Rektorat für Religionsunterricht

Der Religionsunterricht bereitet sich auf die neue harmonisierte Schule mit dem Lehrplan 21 vor. In allen Primarschulen findet mit dem Wegfall der Orientierungsschule ein grosser personeller Umbruch statt. Seit ihrem Bestehen hat sich die Basler Primarschule noch nie so stark verändert.

Religionsunterricht weiter im Schulpensum

Der Grosse Rat hat das Schulgesetz angepasst und die Stundentafel im Religionsunterricht und damit das kirchliche Angebot in Absprache mit den Kirchen reduziert: Neu wird ab Sommer 2015 nicht nur die 1., sondern auch die 2. Primarklasse nur noch 1-stündig geführt, die anschliessenden Klassen bleiben bei zwei Wochenlektionen.

Lehrplan

Die Kirchen haben in ihrem Lehrplan beim Stoffplan redaktionelle Anpassungen vorgenommen. Neu formuliert das Einleitungskapitel grundlegende Kompetenzen, welche bei den Schülerinnen und Schülern angestrebt werden. Im Gegensatz zum Lehrplan 21 werden aber die Lerninhalte vollumfänglich beibehalten, um beide Seiten der Medaille «Unterrichtserfolg» abzubilden.

Schulleitungen

Beide Kirchenrektorate pflegen einen regelmässigen Austausch mit der Volksschulleitung und ihren Kreisschulleitungen, welche an die Stelle der früheren Schulrektorate getreten sind. Parallel dazu wird die Beziehung zu den neuen 37 Schulleitungen aufgebaut, welche alle personellen Kompetenzen für die Anstellung und Aufsicht ihrer Lehrpersonen übernommen haben. Dadurch wird die Zusammenarbeit für die Kirchen komplexer und uneinheitlicher, da sich die Schulhauskulturen vermehrt auseinanderentwickeln.

Ausbildung

Die Evangelisch-reformierte Kirche BS bietet zwei Ausbildungswege an für die Befähigung zur Erteilung von Religionsunterricht an der Schule in unserem Kanton: die «Basler Religionspädagogische Ausbildung» (BRA) sowie gemeinsam mit der Röm.-kath. Kirche BS den religionspädagogischen Freiwahlkurs an der Pädagogischen Hochschule der Fachhochschule Nordwestschweiz (PH FHNW) in Liestal.

1) Die dreijährige BRA-Ausbildung ist an den Theologiekurs vom Forum für Zeitfragen gekoppelt. Parallel zum Theologiekurs wird ein zweijähriger religionspädagogischer Kurs bei Pfr. Dr. Matthias Mittelbach besucht. Hier sind die Schwerpunkte Didaktik, Methodik sowie begleitete Unterrichtspraxis. Im Berichtsjahr haben vier Personen diese Ausbildung erfolgreich abgeschlossen.

2) Studierende an der Pädagogischen Hochschule der FHNW in Liestal können vor Ort einen ökumenischen Freiwahlkurs besuchen. Dieser dauert drei Semester, zwei Semester mit Schwerpunkt in Theologie und ein Semester in Methodik, Didaktik mit abschliessendem Praktikum. Im Berichtsjahr haben acht Personen diese Ausbildung erfolgreich abgeschlossen.

Weiterbildung

Die Frühjahrskonferenz und die Herbstkonferenz sind für die Religionslehrpersonen obligatorisch und werden fleissig und mit Freude besucht. Im Mai wurde u.a. die Frage besprochen, wie und wie weit der persönliche Glaube im Religionsunterricht einfließen darf und soll. Im September erlebten die Teilnehmenden einiges zum Thema Ermutigung im Religionsunterricht.

An der ökumenischen Jahrestagung beider Basel im November des Berichtsjahres referierte die Professorin für Religionspädagogik und pädagogische Psychologie, Dr. Helga Kohler-Spiegel, Feldkirch/Vorarlberg, zum Thema «Glaube und Spiritualität leben und erleben – mit Knaben und Mädchen».

Statistische Angaben zu den Schuljahren 1 bis 6

Erfreulich ist die hohe Konstanz des Unterrichtsbesuchs mit einer wachsenden Zahl nichtchristlicher Kinder. Die Orientierungsschulhäuser erscheinen nicht mehr in der Tabelle.

	2014	2013	2012	2011	2010
Anzahl Schulhäuser und -heime:	37	53	53	53	53
Anzahl Religionslehrpersonen der ERK:	60	65	58	60	62
Anzahl Religionslehrpersonen der RKK	32	31	34	32	32
Anzahl Schüler/innen im ökumen. RU:	6028	6023	6050	6039	6030
Anzahl Wochenlektionen im ök. RU der ERK:	546	511	498	516	557
Anzahl Wochenlektionen im ök. RU der RKK:	365	356	348	306	318

Peter Graber, Rektor

Pfr. Dr. Richard Atwood, Konrektor

3.2.1 Oekumenische Medienverleihstelle

Beratung als Schwerpunkt

Die Oekumenische Medienverleihstelle, die religions- und medienpädagogische Fachbibliothek und Mediathek beider Basel stellt ein breites und ansprechendes Angebot an Büchern und Zeitschriften, CDs, DVDs, Poster, Anschauungs- und Legematerial, Themenkoffer und Orff'sches Instrumentarium für ihre Benutzer und Benutzerinnen bereit. Die persönliche und fachliche Beratung und Betreuung ist dabei ein Schwerpunkt der Arbeit der Oekumenischen Medienverleihstelle.

Statistik

Im 2014 nutzten 1'025 eingeschriebene Benutzer und Benutzerinnen (davon 58 neu) das breite Angebot mit 15'564 Medienausleihen. Es wurden insgesamt 687 neue Medien angeschafft, davon 266 Bücher, 142 Zeitschriftenhefte, 138 CDs und DVDs und 131 Einheiten an Anschauungs- und Legematerial sowie Spiele, Medienpakete, Poster und Instrumente.

Führungen

Regelmässig fanden Führungen und Einführungen statt, für Einzelpersonen, Religionslehrerinnen und -lehrer, Studentinnen und Studenten der FHNW, der OekModula-Kurse oder für andere Interessengruppen.

Weiterbildungen

Folgende Weiterbildungen wurden durchgeführt:

- 9. April: Memory (für den Einsatz speziell im Heilpädagogischen Religionsunterricht, HRU)
- 25. Juni: Kurzfilm-Visionierung
- 30. September: Vortragsnachmittag/-abend zu Beduinen im Sinai
- 29.-31. Oktober: Tage der «Offenen Tür» mit Führungen und Präsentation neu erarbeiteter Medien.

Erstmals an der Muba

Erstmalig präsentierte die Oekumenische Medienverleihstelle am 18. Februar ihr Angebot am Stand der Kirchen (Kirchgarten) an der Muba.

Ausblick

Im 2015 werden drei neue Bibelkoffer/Werkstätten für Unterricht und Gemeindearbeit erarbeitet und die entsprechende Weiterbildung (Medientag) dazu angeboten.

Raphaël Montevecchi/Brigitte Walz, Co-Leitung

3.3. Konferenz der Religionslehrpersonen

Im vergangenen Jahr fanden zwei Weiterbildungsveranstaltungen für die Religionslehrpersonen statt.

Frühlingskonferenz vom 14. Mai

Wir gingen der Frage nach: Wie beeinflusst mein persönlicher Glaube den Religionsunterricht und wie kann er fruchtbar gemacht werden für eine multikulturelle Gesellschaft? Peter Graber hielt dazu ein Referat.

Der zweite Teil war eher praktischer Natur: Wir entdeckten unter kompetenter Anleitung von Pfarrer Philipp Roth die Theodorskirche. So erlebten wir, was man unter Kirchenraumpädagogik verstehen kann und erhielten Tipps, wie so etwas auch mit unseren Schülern realisierbar wäre.

Herbstkonferenz vom 10. September

Sie stand ganz unter dem Motto «Mut tut gut». Nach einem Einführungsreferat von Irene Beglinger, in dem sie aus ihrer reichen, langjährigen Praxis erzählte, erörterten wir die Thematik in Gruppengesprächen. Viele hilfreiche Erfahrungen und Tipps konnten so weitergegeben werden. Der Nachmittag wurde zudem mit einem Spiel (warme Dusche) und einigen Videoclips zum Thema bereichert. Die Pause, in der sich die Religionslehrpersonen jeweils mit einem guten z'Vieri stärken können, ist ebenfalls ein wichtiger Bestandteil der Konferenzen, dient sie doch hauptsächlich der Pflege der Beziehungen.

Adventsfeier

Die jährliche Adventsfeier fand am 28. November, erstmals in der Niklauskapelle, statt. Für den anschliessenden Imbiss hatten wir den kleinen Saal im Bischofshof festlich vorbereitet. Dieser Abend ist immer eine willkommene Einstimmung in die Adventszeit sowie ein Ort der Besinnlichkeit, aber auch der Begegnung mit den Kolleginnen und Kollegen.

Irene Glauser

3.4 Forum für Zeitfragen

Eines steht fest: 2014 war für das FORUM ein turbulentes Jahr. «FORUM quo vadis?» lautete die grosse Frage, die mit dem Abgang von Adrian Portmann als Studienleiter auf die zweite Jahreshälfte noch dringlicher wurde. Allem Unkenrufen zum Trotz: Es gab auch Lichtblicke, Höhepunkte und Neuanfänge.

Veranstaltungen

An zwei Abenden setzten wir unsere gelungene Kooperation mit dem bird's eye jazz club fort: Auf das Jazzkonzert «Silent Ocean» in der Leonhardskirche folgte eines ganz poetischer Natur auf der Basis von Kurt Martis Texten; beide Konzerte waren mit 42 und 60 Leuten gut besucht. Ein Abend war dem Europäischen Gerichtshof für Menschenrechte gewidmet, für den wir den weit über die Landesgrenzen hinaus bekannten Juristen Prof. Dr. Luzius Wildhaber gewinnen konnten. Der Abend erwies sich als Publikumsmagnet und die 80 Zuhörerinnen und Zuhörer sprengten beinahe die Kapazität des Leonhardssaals. Auch die Vortragsreihe mit der Forschungsgemeinschaft Mensch-im-Recht zur Frage «Wie tickt Basel?» zog so manche Besucherin und manchen Besucher ins FORUM, was nicht zuletzt an den namhaften Persönlichkeiten aus Politik, Recht, Bildung, Wirtschaft, die dort auftraten, liegen mag. Im Herbst erfreuten sich über 40 Personen an der theologischen Annäherung an «Monty Python's Life of Brian» des Neutestamentlers Prof. Dr. Moisés Mayordomo. Neben den Vorträgen gab es u.a. eine lebhaft und informationsreiche Führung durchs Frey-Grynaeum, die der Hausherr Prof. Dr. Martin Wallraff höchst persönlich übernahm, einen nicht minder amüsanten und hörenswerten Stadtrundgang zur Alchemie mit dem Archäologen Thomas Hofmeier sowie eine Führung durch die Leonhardskirche; Anlässe, die alle ausgebucht waren.

Sommerakademie und Kurse

Im August riefen wir die 1. Basler Sommerakademie gemeinsam mit dem Projekt Frauentheologie, der Fachstelle für Genderfragen und Erwachsenenbildung und weiteren Institutionen ins Leben. Das Thema lautete «Gender und Tod» und die beiden Tage mit reichlich Programm waren mit 60 Teilnehmerinnen und Teilnehmern ausgebucht.

Das Angebot an Kursen war in diesem Jahr eher bescheidener, was die Nachfrage aber nicht schmälerte. Hans-Adam Ritter bot drei Kurse an, die sich mit durchschnittlich 14 Teilnehmenden äusserster Beliebtheit erfreuten. Dasselbe kann man vom Theologiekurs behaupten. Wir wurden von Anmeldungen schier überschwemmt: 38 Personen starteten ins neue Kursjahr, so dass der Kurs doppelt geführt werden musste. Über das Jahr verteilt kamen weniger Leute ins FORUM, was aber auch nicht weiter erstaunt, denn schliesslich verkleinerte sich durch die spürbare Personalreduktion auch das Veranstaltungsangebot. Die Publikumszahlen sind eines, doch für uns war der Erfolg auch darin messbar, dass einzelne Abende sehr altersdurchmischt waren und sich einige neue Gesichter (wiederholt) zeigten.

Personelles

Der Weggang von Adrian Portmann im Sommer brachte uns über Monate auf Schleuderkurs. Wie weiter? Wer kommt? Darf jemand kommen? Aller Ungewissheit zum Trotz: Sie kam. Auf das Jahresende hin trat die Theologin Anja Kruysse mit all ihrem Tatendrang die Stelle als Studienleiterin an. Perspektiven taten sich auf, Perspektiven, die wir dringend nötig hatten. Doch stand immer noch die Frage im Raum «Forum quo vadis?».

Ausblick

Eines scheint für den Moment gesetzt: Uns bleibt der Standort Leonhardskirchplatz 11 bis auf Weiteres erhalten. Doch mit Blick auf das Jahr 2015 erwarten uns auch hier Veränderungen: Obwohl man die Liegenschaft mit dem Forum für Zeitfragen verbindet – worauf wir über Jahre hingearbeitet haben – sind wir mit zwei Büros aktuell eine eher bescheidene Grösse im Haus. Auf Jahresende bezogen die Christlich-Jüdischen Projekte eines der leerstehenden Büros und mit dem Jahr 2015 wird die Theologische Fakultät mit einem Projekt hier Quartier beziehen. Institutionell gibt es für den Moment keine grossen Veränderungen. Das ist auch gut so, schliesslich sind wir uns am Einfinden, vielleicht auch in der einen oder anderen Form am Neu-Erfinden. Sie dürfen gespannt sein – wir sind es auf jeden Fall!

Annette Berner, Administrative Leiterin

3.5. Reformiertes Pfarramt beider Basel an der Universität (Unipfarramt)

Das Unipfarramt ist eine kleine, aber feine Institution, die auch im 2014 an der Universität und bei den Studierenden in verschiedenen Bereichen aktiv war und so die ref. Kirchen von BS und BL an der Universität beider Basel vertreten hat und viele junge Menschen mit der christlichen Tradition in Kontakt bringen konnte.

Effiziente Zusammenarbeit

Ich bin nun seit sieben Jahren im Unipfarramt. Ich konnte in diesen Jahren ein grosses, ständig wachsendes Beziehungsnetz an der Universität Basel aufbauen. Davon profitiert meine Arbeit sehr. So kann ich auch immer effektiver mit den universitären Institutionen zusammenarbeiten. Ein Beispiel: Eine ukrainische Studentin unserer Universität muss sich in Basel einer notfallmässigen Operation unterziehen. Die Eltern in der kriegszerrütteten Ukraine können ihrer Tochter den Selbsthalt von Fr 1'000.- der Behandlung nicht bezahlen. Die Sozialberatung kann die Studentin mittels Kranken- und Unfallfonds der Universität unterstützen, allerdings erst in einem halben Jahr; die Krankenkasse will das Geld aber jetzt. Das Unipfarramt verfügt dank Spenden über einen kleinen Unterstützungsfonds, aus welchem das Geld für die Studentin ausgelegt werden kann. Der Kranken- und Unfallfonds der Universität wird das Geld dem Unipfarramt wieder zurückerstatten. Die Studentin und auch die Sozialberatung der Universität sind froh und dankbar, dass die reformierte Kirche eine solche Lösung möglich macht. Dies ist kein Einzelfall. Das Unipfarramt hilft Studierenden aus der Schweiz und aller Welt in schwierigen Situationen menschlich und materiell weiter.

Gottesdienste

Ausserdem fanden im 2014 statt: 18 Universitätsgottesdienste an Sonntagen mit durchschnittlich 60 – 80 Leuten; 11 Taizé-Gebete; 3 universitäre Festgottesdienste; 4 vom Unipfarrer gehaltene Lehrveranstaltungen mit insgesamt 150 Studierenden, die jeweils ein Semester lang dauerten; über 80 Mittagstische (Studis kochen für Studis, 3 mal pro Woche während der Vorlesungszeit) mit je 25 bis 35 Studierenden; 100 vereinbarte Seelsorgegespräche; viel Kommunikation; Networking; Vorträge in Gemeinden; Kasualien und vieles mehr.

Ausblick

Im 2015 sollen die Aktivitäten des Unipfarramts auf diesem Niveau weitergeführt werden. Das Unipfarramt wird sich in Zukunft vermehrt darum bemühen, Spenden und Unterstützungen für seine Dienste und Projekte zu generieren.

Pfr. Dr. Luzius Müller

3.6 Pfarramt für Industrie und Wirtschaft BS/BL (PIWI)

Neues Leben an neuem Standort: Das Pfarramt für Industrie und Wirtschaft BS/BL gedeiht und wächst am Peterskirchplatz 8 bei der Uni. Nebst Bewährtem (30 Jahre-Jubiläen der Kontaktstelle für Arbeitslose und der Stiftung Arbeitslosenrappen) hat das Pfarramt neue Themen, neue Zielgruppen und neue Orte im Blickfeld.

Abschied vom Kleinbasel

Im Februar 2014 nahmen wir nach langen Jahren Abschied vom Kleinbasel und zogen mit dem Büro an den Peterskirchplatz 8. Am neuen Ort haben wir endlich ein geräumiges Sitzungszimmer, das wir mit dem Pfarramt der Peterskirche und der Diakoniestelle teilen. Beim Eröffnungspéro platzten die Räumlichkeiten gleich aus allen Nähten: Alte und neue Freunde des Pfarramts folgten unserer Einladung und hörten die wertschätzenden Grussworte von – unter anderen – Dr. Beat Oberlin (BLKB), Dr. Andreas Burckhardt (VR Präsident Baloise) und Stephan Feldhaus (ROCHE). Die Präsidentin der Sozialkonferenz, Elli von Planta, redete den Arbeitgebenden mit Ernst und Humor ins Gewissen. Einig waren sich aber alle, dass die geschichtsträchtigen Gemäuer und die Lage im Herzen von Basel einladend wirken und neue Verbindungen herstellen helfen. So haben wir heute neben vielen geplanten Sitzungen auch immer wieder einmal spontan vorbeischauende Gäste, mit denen wir in unserer vielfältigen Arbeit verbunden sind.

Neuer Schwung am Peterskirchplatz

Weiteres Potential werden wir noch nutzen: Im Keller planen wir Kaminfeuergespräche für Verantwortungstragende in der Wirtschaft, in der Peterskirche nebenan haben wir schon erfolgreich Veranstaltungen durchgeführt. Besonders zahlreich (ca. 200 Personen, viele junge Erwachsene) kamen Gäste zum Podiumsgespräch über Journalismus und Werte mit Matthias Zehnder (Chefredaktor bz basel und Basellandschaftliche) und Urs Leuthard, Leiter der Tagesschauredaktion beim Schweizer Fernsehen SRF. Wir versuchen auch bewusst immer wieder Schwerpunkte im Kanton Basel-Landschaft zu gestalten. Der Anlass zum Thema «Gerechter Lohn? Angemessenes Einkommen?» im April in Liestal mit u.a. Dr. Franz Saladin (HKBB) und Dr. Carlo Knöpfel und Dr. Béatrice Bowald wurde von verschiedenen Medien ausführlich aufgenommen. Dr. Bowald führt auch erfolgreich Themen- und Diskussionsabende für Frauen durch, in Kooperation mit einer Privatbank. Begegnung mit einem Stück der Geschichte des Pfarramts waren die jeweils 30-Jahre-Jubiläen der «Kontaktstelle für Arbeitslose» und der «Stiftung Arbeitslosenrappen», erfolgreiche und beispielhafte Institutionen, die nach wie vor vom Engagement des Pfarramts profitieren.

Kommission «Kirche und Wirtschaft»

In der regionalen Kommission «Kirche und Wirtschaft» stand 2014 unter dem Oberthema «Armut unter uns». Unter den Referierenden waren Christine Lindt und ein Armutsbetroffener von ATD Vierte Welt, die sehr offen erzählten, was es heisst, in unserer Gesellschaft mit sehr wenig Geld und noch weniger Perspektiven auskommen zu müssen und die Hoffnung trotzdem nicht zu verlieren. Dann besuchte uns Paola Gallo, die Geschäftsführerin des Vereins «Surprise» (viel mehr als «nur» ein Strassenmagazin!), die mitreissend und berührend von ihren Magazin-Verkaufenden, dem Surprise-Chor, dem internationalen Fussballturnier und vielem anderem berichtete, das ausgesteuerten Menschen hilft, wieder einen Selbstwert zu finden. Zuletzt begrüsst wir den schweizweit bekannten Soziologen Prof. Dr. Ueli Mäder, der uns half, die Einzelgeschichten in grössere gesellschaftliche Zusammenhänge einzuordnen.

Ausblick

Wir blicken dankbar auf ein interessantes Jahr zurück, die Treffen in der «Wirtschaft» im Pfeffergässlein im Zentrum der Basler Altstadt haben an Intensität gewonnen. Nach einer Reiraite im November 2014 mit der Leitenden Kommission zu Zielen und Strategie werden wir auch im kommenden Jahr Veranstaltungen zu brennenden Themen aus Wirtschaft und Arbeitswelt anbieten.

Pfr. Martin Dürr, Dr. Béatrice Bowald und Dagmar Vergeat

3.7.1 Ökumenische Spitalseelsorge

3.7.1.1 Reformierte Spital-Pfarrämter

Seelsorge am UKBB

Kinder sind anders

«Seelsorge im Kinderspital gestaltet sich anders als mit Erwachsenen», so lautete die einstimmige Erfahrung von Spitalseelsorgerinnen in München anlässlich einer Weiterbildung. Mit Kindern treten wir von der Seelsorge anders in Kontakt als mit erwachsenen Patienten: Mit Hilfe einer Stoffpuppe, der ein Kindergarten-Kind gerne antwortet, manchmal mit einem Kreisel, weil er sich bewegt und das Interesse des Kleinkindes weckt, oder mit dem Konfirmanden-Memory, weil sich die Jugendliche für philosophisch-theologische Fragen interessiert, wie z.B.: «Muss ich gewinnen wollen?». Wir sprechen und arbeiten häufig mit Mutter und Kind oder mit einer ganzen Familie, gerade bei längeren Spitalaufenthalten, bei chronischen oder lebensbedrohlichen Krankheiten, aber auch bei Taufen, Nottaufen, Beerdigungen oder Trauerbegleitungen. Schliesslich rückt eine «Theologie des Kindes» ins Zentrum unserer theologischen Reflexion: Christus stellte ein Kind in die Mitte mit der Aufforderung, es ihm gleich zu tun. So sind wir im Kinderspital sehr nahe am Kern des Menschseins und bei Kernfragen des Glaubens und Hoffens.

Neue Akzente

2014 fanden ein paar neue, von der Spital-Seelsorge initiierte Veranstaltungen statt: Da waren die «Advents-Momente», Treffen in der Adventszeit, mit Musik, Gedanken und Stille. Da war die verstärkte Zusammenarbeit mit der Seelsorge des Universitätsspitals Basel, damit auch im UKBB ein 24 Stunden-Pikettdienst gewährleistet ist, was unsererseits Einsätze im Universitätsspital mit sich bringt. Und da war schliesslich die «Gedenkfeier für Eltern und Angehörige, die ein Kind im UKBB verloren haben» im November: Eine Feier, die von der Seelsorge verantwortet und interdisziplinär gestaltet wurde. Ärzte, Pflegenden, Pädagoginnen, Musiktherapeutinnen und Sozialarbeitende wie auch zwei betroffene Eltern wirkten mit. Die Feier kam bei den zahlreich erschienenen Eltern gut an (eine Familie reiste gar aus Lugano an), und eine Mutter meinte: «Es war schwer, zu kommen, aber es hat gut getan. Macht das unbedingt wieder.»

Personelles

Ende Oktober 2014 nahmen wir Abschied von Therese Stillhard, der katholischen Seelsorgerin am Kinderspital, und hiessen Claudia Meier willkommen, die stellvertretend bis Dezember 2014 ihre Arbeit übernimmt. Ab Januar 2015 wird Hanna Aldick ihre Nachfolge antreten.

Silvia Bolatzki, Claudia Meier

Seelsorge am Universitätsspital Basel

Personelles

2014: ein bewegtes Jahr für das Spitalseelsorgeteam, war es doch geprägt von personellen Veränderungen. Therese Stillhard, unsere katholische Seelsorgerin, wechselte im Herbst ans Felix Platter-Spital. Dafür kam Valeria Hengartner aus Zollikofen zu uns. Weil Jürg Merz und Karl Zimmermann auf Ende Jahr pensioniert wurden, kommen ab 2015 Felix Christ als reformierter Seelsorger und Carsten Gross als katholischer Seelsorger in unser Team. So waren und sind wir mit Abschieden und Neuanfängen beschäftigt. Es galt vieles zu organisieren und vor auszuplanen, um den neu Ankommen einen guten Einstieg zu ermöglichen. Unsere Arbeit in verschiedenen Ämtern und Gremien sowie natürlich auf den Stationen musste überdacht oder anders verteilt werden. Ein gemeinsamer Tag mit einem Fachmann für Organisationsentwicklung half dem neu-alten Team im Herbst, sich näher kennenzulernen und Fragen aufzugreifen.

Freiwilligenanlass

Der jährliche Freiwilligenanlass für unsere ehrenamtlichen Helferinnen und Helfer stand ebenfalls im Zeichen des Abschieds: die drei Seelsorgenden Therese Stillhard, Karl Zimmermann und Jürg Merz berichteten in der Kapelle des USB aus ihrer Arbeit: ein bewegendes und interessantes Resümee ihrer langjährigen Tätigkeit. Ein feines Mittagessen bildete den Abschluss.

Gottesdienste

Der Normalbetrieb mit Notfalldienst, Gottesdiensten und allen sonstigen Aktivitäten musste natürlich weiterlaufen. Wie gewohnt haben wir im 2014 neben den «normalen» Gottesdiensten auch zehn ökumenische Segnungs- und Salbungsgottesdienste durchgeführt.

Notfalldienst

Krisen, Todesfälle, eine erschreckende Diagnose oder schwere Unfälle können das ganze Leben aus dem Gleis werfen. Die Seelsorge im Unispital bietet Unterstützung an, sieben Tage die Woche, rund um die Uhr. So hatten wir dieses Jahr 183 Notfalleinsätze, davon 107 nachts, am Wochenende oder ausserhalb der normalen Arbeitszeiten.

Tumorzentrum-Infotag

Am 8. November fand im Unispital der Tumorzentrum-Infotag statt. Die Seelsorge war präsent und beteiligte sich mit einem Stand. Im Rahmen des Infotages erschien in der Beilage der BaZ ein Artikel über die Bedeutung und die Aufgabe der Seelsorge. Die spirituelle Dimension gewinnt immer mehr an Gewicht in der interdisziplinären Zusammenarbeit.

Besuche

Unzählige Besuche machten wir bei Kranken und Sterbenden, wurden gerufen zur Begleitung von Angehörigen, gestalteten Abschiedsrituale oder (Not)taufen und führten (Krisen-)Gespräche.

Schwerpunkte

Jeder und jede von uns hat eigene Schwerpunkte in der Arbeit; sei es Unterricht oder Weiterbildung für Studierende oder Personal, sei es Mitarbeit in Ethikkommissionen oder in interdisziplinären Besprechungen, sei es Begleitung von Theologiestudierenden, die ein Seelsorgepraktikum im Unispital machen, sei es die Betreuung der freiwilligen Helferinnen und Helfer, ohne die keine Gottesdienste im Spital stattfinden könnten. Das gesamte Seelsorgeteam ist zudem eingebunden im Care Management Team des Universitätsspitals und hat entsprechende Weiterbildungen besucht. Wenn in Baselstadt ein grösserer Notfall einträte, so wären auch wir im Einsatz. Wir hoffen aber auf ein gutes, katastrophenfrees 2015!

Pfrn. Marianne Pfeiffer, Pfrn. Gudrun Dehnert, Pfr. Luzius Müller

3.7.2 Christlich-Jüdische Projekte

Personelles

2014 war ein Jahr des Wechsels und Neubeginns: Der Projektleiter Pfr. Nico Rubeli hat eine Pfarrstelle im Bündnerland angetreten. Der Stiftungsrat hat als neue Projektleiterinnen gewählt: Die reformierte Theologin Regula Tanner und die Jüdin Anat Weill-Engel. Damit haben wir einen lang gehegten Wunsch erfüllen können: Beide Religionen sind in der Projektleitung zu gleichen Teilen vertreten. Regula Tanner und Anat Weill-Engel haben – bei einem Gesamtpensum von 40% – ihre Arbeit am 1. Oktober aufgenommen und am Leonhardskirchplatz 11 in Basel ein Büro im Forum für Zeitfragen beziehen können. Sie haben ihre Einarbeitungszeit dazu benutzt, Kontakte zu knüpfen, Bewährtes (Jugendprojekte, die kontinuierlichen Kurse von Rav Michel Birnbaum) weiterzuführen und neue Ideen zu kreieren, die 2015 umgesetzt werden sollen. Auch im administrativen Bereich galt es die Übersicht zu gewinnen.

Wechsel sind auf das Jahresende auch im Stiftungsrat angesagt: Pfr. Martin Stingelin (ERK BL) wird durch Renate Bühler-Schmidt abgelöst, Joel Weill (IGB) durch eine noch zu bestimmende Person aus dem Vorstand der IGB. Den Zurücktretenden gilt unser Dank, die neuen Delegierten der zwei Stifterinnen begleiten unsere besten Wünsche.

Bericht der Projektleiterinnen

Ein erster Höhepunkt war Mitte Oktober das Beziehen und Einrichten des neuen Büros am Leonhardskirchplatz 11 in Basel. Damit haben die CJP wieder einen physischen Ort, und der Standort ermöglicht Synergien mit dem Forum für Zeitfragen und anderen Erwachsenenbildungsinstitutionen in Basel und Umgebung. Während der ersten drei Monate unserer Zusammenarbeit standen vor allem Einarbeitung, einzelne schon länger geplante Anlässe wie Synagogenführungen und das Kreieren von neuen Ideen im Vordergrund.

Der erste Versand kurz vor Weihnachten ergab im Vor- und Nachfeld ein ordentliches Mass an Sekretariatsarbeiten. Als weiteres grösseres Thema beschäftigte uns die Überarbeitung des Informationsmaterials und der Homepage der CJP. Die Zusammenarbeit mit dem Fachmann Bernhard Sidler gestaltet sich sehr unkompliziert und erfreulich. Das neue Layout der Prospekte wird heller und leichter lesbar sein. Wir sind sehr gut ins neue Jahr gestartet und freuen uns ausserordentlich über die sehr gut angelaufene Zusammenarbeit sowohl als Projektleiterinnen als auch mit dem Stiftungsrat.

Ausblick 2015

Im Dezember und Januar sind diverse Synagogenführungen geplant oder bereits durchgeführt, und der schon institutionalisierte Religionstag für Jugendliche der Kirchgemeinde Aesch findet auch diesmal wieder zusammen mit einer Muslima statt. Im Februar 2015 gehen gleich zwei grössere Anlässe über die Bühne: Ein Ausflug ins jüdische Museum Hohenems in Österreich und ein Auftritt als Tagesgäste an der MUBA in Basel am Stand der Kirchen am 12. Februar 2015.

*Pfr. Markus B. Christ, Präsident Stiftungsrat
VDM Regula Tanner, Projektleiterin
Anat Weill-Engel, Projektleiterin*

3.7.3 Leitungskommission Ausländerseelsorge und Migration

2014 war das Abschlussjahr der Aktivitäten des Migrationsamts und damit der sie begleitenden Leitungskommission Ausländerseelsorge und Migration. Parallel zur Aufgleisung der Migrationsarbeit diskutierte die LK die Aktivitäten von Beatrice Aebi. Das Frauenfrühstück fand weiterhin Anklang, Beratungsgespräche wurden mittels der Triagefunktion geführt, im Rahmen der Zusammenarbeit mit Migrationskirchen fanden fünf Bibelgesprächsabende statt. Die beiden Jahreshöhepunkte waren der gemeinsam begangene Tag der Völker und der feierliche Abschluss des Pilotkurses «Theologische Weiterbildung für Leitende und Mitarbeitende in Migrationskirchen». Beide Anlässe wurden in der Pauluskirche gefeiert.

Abschied und Ausblick

Am 23. Januar 2015 feierten wir in Anwesenheit zahlreicher Gäste und des Kirchenratspräsidenten unter dem Motto «Einblicke Ausblicke» die Verabschiedung von Beatrice Aebi und der Leitungskommission und die Neuorientierung der kirchlichen Migrationsarbeit. Beatrice Aebi und Daniel Frei warfen einen Blick in die Zukunft. Das bewährte Frauenfrühstück wird organisatorisch ausgelagert an die Abteilung Jugend- und Familienförderung vom Erziehungsdepartement, mit Unterstützung von «Integration Basel», aber weiterhin im Zwinglihaus stattfinden. Die Arbeit mit Migrationskirchen ist wie bisher im Pfarramt Weltweite Kirche angesiedelt und wird von der ERK Basel mit 20 Stellenprozenten unterstützt. Anne-Marie Senn, Gründungsmitglied der Mitenandarbeit und seit 2001 Mitglied der LK, wird sie übernehmen. Die interreligiösen Aspekte der Arbeit von Bea Aebi, neben zahlreichen Gesprächsgruppen und Besuchen und die Mitarbeit im Interreligiösen Forum, werden nicht explizit weitergeführt. Ich bin zuversichtlich, dass sich die ERK Basel weiterhin für ein gutes Zusammenleben im multireligiösen Basel engagiert, unter anderem am Runden Tisch der Religionen beider Basel.

Dank

Ich danke Beatrice Aebi von ganzem Herzen für ihr 13-jähriges Engagement für die ERK, und vor allem, wie sie selbst sagt, für die Menschen, denen sie in diesen Jahren begegnet ist. Wie viel sie bewirken konnte, war den eindrücklichen Worten des Abschiedsanlasses zu entnehmen. Ebenfalls danke ich den Mitgliedern der Leitungskommission, die seit Jahren kontinuierlich, kompetent und kundig ihr Wissen und ihre Erfahrungen in die Arbeit einbrachten: dem Vizepräsidenten der LK Christian Plüss vom HEKS, der seit Beginn mitarbeitete; Anne-Marie Senn vom Mitenand und Pfarrerin Ines Rivera, ehemals Aids-pfarramt, beide langjährige Mitglieder der LK; Pfarrerin Barbara Stuwe, die seit 2009 die Verbindung zum Kirchenrat gewährleistete und Pastorin Lorna Barra, die 2013 zu uns stiess. Die intensiven Jahre der Zusammenarbeit werden mir in bester Erinnerung bleiben. Ich danke auch dem Kirchenrat für sein Vertrauen. Nach elf Jahren Präsidium gebe ich nun mein kirchliches Freiwilligenamt ab. Ich wünsche allen Beteiligten alles Gute auf ihrem weiteren Weg.

Dr. Lilo Roost Vischer, Präsidentin der Leitungskommission Ausländerseelsorge und Migration

3.7.3.1 Migrationsamt

In meinem letzten Arbeitsjahr hat mich oft die Schliessung des Migrationsamtes beschäftigt, habe ich doch dieses Amt zusammen mit meinem damaligen Kollegen, Willi Bach, aufgebaut. In den 13 Jahren meiner Arbeit bin ich unzähligen Menschen mit den unterschiedlichsten Schicksalen begegnet. Viele Beziehungen und auch Freundschaften sind entstanden, die auch nach meiner Pensionierung weitergehen.

Frauen begegnen Frauen

Erfreulich ist, dass doch nicht ganz alles dem Untergang geweiht ist: Das Frauenfrühstück wird weitergeführt. Während elf Jahren habe ich es viermal pro Jahr durchgeführt, 70 Frauen haben aus ihrem Leben erzählt, 1929 Frauen aus 89 Ländern haben daran teilgenommen. Im Laufe des Jahres haben einige Sitzungen mit Vertreterinnen verschiedener Organisationen (GGG, K5, Integration Basel, Abteilung Jugend- und Familienförderung des Erziehungsdepartementes) stattgefunden, für die das Frauenfrühstück ein wichtiges Integrationsprojekt ist. Die Abteilung Jugend- und Familienförderung hat sich dann entschieden, die Verantwortung für die Weiterführung des Frauenfrühstücks zu übernehmen. Priska Purtschert, die in dieser Abteilung bereits für einige Frauenprojekte zuständig ist, wird in Zukunft das Frauenfrühstück weiterführen. Ich bin dankbar, dass die Kirchgemeinde Gundeldingen-Bruderholz weiterhin die Räume im Zwinglihaus zur Verfügung stellt. So bleibt für viele Migrantinnen ein Ort der Begegnung, des Austauschs und der Ermutigung bestehen.

Im Berichtsjahr kamen 28 Frauen zu Beratungsgesprächen ins Migrationsamt, zum Teil mehrmals, um sich in den verschiedensten Belangen beraten zu lassen.

Migrationskirchen

Im Bereich Migrationskirchen arbeite ich seit 2008 mit Pfarrer Daniel Frei, Pfarramt für Weltweite Kirche zusammen. Dank dieser Zusammenarbeit konnten neue Beziehungen zu Migrationskirchen aufgenommen und die Arbeit intensiviert werden.

In diesem Jahr fanden fünf Anlässe des Bibel- und Gesprächsabends mit Leitenden und Mitarbeitenden von Migrationskirchen statt, an denen wir jeweils einen Bibeltext lesen und darüber diskutieren, hören, was in den einzelnen Gemeinden ansteht und füreinander beten. Diese Anlässe sind im Laufe der Zeit das Kernstück der Arbeit mit Migrationsgemeinden geworden.

Der Gottesdienst am Tag der Völker wurde gemeinsam mit den mitwirkenden Migrationsgemeinden, der Eglise Française und der Kirchgemeinde Basel West vorbereitet und durchgeführt und war mit über 200 Teilnehmenden gut besucht. Menschen aus Wohngruppen, für die Pfr. Bärni Joss zuständig ist, haben in eindrucklicher Weise den Bibeltext gespielt.

Am Kirchentag am Rheinknie waren viele Mitglieder von Migrationskirchen am gemeinsamen Stand des Migrationsamtes und des Pfarramtes Weltweite Kirche präsent und stellten ihre Gemeinden vor.

Ein Höhepunkt war der Abschluss des ersten Kurses «Theologische Weiterbildung für Leitende und Mitarbeitende in Migrationskirchen», bei dem ich die Kursleitung innehatte. In einem feierlichen Gottesdienst in der Pauluskirche wurden den 15 Teilnehmenden die Zertifikate übergeben.

Der zweite Kurs mit 16 Teilnehmenden aus 10 Ländern und 13 verschiedenen Migrationsgemeinden hat im September begonnen.

Dank

An dieser Stelle möchte ich mich bedanken für das Vertrauen, das mir in all den Jahren entgegengebracht worden ist, für alle Bemühungen der Verwaltung und die gute Zusammenarbeit. Mein grösster Dank gilt der Leitungskommission, allen voran der Präsidentin, Dr. Lilo Roost, die mich während all der Jahre unterstützt und begleitet hat.

Beatrice Aebi, Leiterin

3.7.4 Oekumenische Gefängnisseelsorge Basel-Stadt

Wahl zur Präsidentin des Schweizerischen Vereins für Gefängnisseelsorge

An der letzten Jahresversammlung vom 17./18. März 2014 in Fribourg wurde Franziska Bangerter Lindt zur Präsidentin des Schweizerischen Vereins für Gefängnisseelsorge gewählt. Der Kontakt zwischen der deutschsprachigen und der französischsprachigen Schweiz ist ein zentrales Anliegen des Vereins. Die Öffentlichkeitsarbeit ist ein weiterer Schwerpunkt. Die nächste Jahreskonferenz findet am 23./24. März 2015 zum Thema «Seelsorge mit Jugendlichen im Strafvollzug» statt und wird vom Verein vorbereitet und durchgeführt. Im Vorstand wurde eine Broschüre mit verschiedenen Fallbeispielen erarbeitet, die auf Tücken und Fallen in der Gefängnisseelsorge hinweisen. Sie ist als Hilfe für neu einsteigende Kolleginnen und Kollegen gedacht. Die Vernetzung mit Kolleginnen und Kollegen im Ausland ist wichtig und bereichernd.

Weiterbildung vom 12. – 16. Mai 2014 in London

Die Besuche in verschiedenen Londoner Gefängnissen waren anregend. Die Schwerpunkte der britischen Gefängnisseelsorge sind ganz anders gelagert als in der Schweiz. Die Organisation eines Freizeitprogramms für Gefangene, die Rekrutierung von Freiwilligen, die Alpha-Live-Kurse (eher evangelikal), die Suche nach Kirchgemeinden, die Straftentlassene in ihre Gemeinden integrieren, sind die Hauptaufgaben der britischen Kolleginnen und Kollegen. Die Einzelseelsorge findet eher am Rande statt. In den britischen Gefängnissen ist eine grosse religiöse Vielfalt vorzufinden. Auf den Gängen sind nicht nur christliche Seelsorgende, Imame und Rabbis anzutreffen, sondern man kann auch Sikh-, Hindu- und Witch-craft-Priester sehen. Die Frage der Wiedereingliederung von ehemaligen Straftätern nehme ich als wichtigste Anregung und Herausforderung von der Weiterbildung mit.

Einzelbegleitungen in Strafvollzug und Ausschaffungshaft im Gefängnis Bässlergut

Vom beruflichen Werdegang her legte Frau Anna-Marie Fürst, katholische Theologin und ökumenische Gefängnisseelsorgerin, den Schwerpunkt auf die wöchentlichen Begleitungen in Einzelgesprächen im Besucherraum des Gefängnisses Bässlergut. Die biographischen, insbesondere religiösen und familiären Gedanken über die Prägungen und Beziehungen der Insassen bilden den Hauptinhalt der Gespräche. Wie viele Idealvorstellungen von Kindheit und Jugendzeit mussten beim Zuhören in den Hintergrund treten zugunsten von äusserst traurigen Tatsachen von Verlassen werden und Vernachlässigung in der Kindheit von Insassen.

Die Suche der jüngeren Gefangenen nach Orientierung im Leben ist gross und der Wunsch, dass die Seelsorgerin Stellung bezieht und sich sogar kritisch äussern soll und darf, ist immer wieder erstaunlich. Viele Insassen sind besorgt über ihre Zukunft nach dem Gefängnis. Wie sollen sie sich zurechtfinden? Woher bekommen sie Unterstützung, wenn sie entlassen werden? Die Begleitung von entlassenen Gefangenen durch Bewährungshilfe, kirchliche und andere Stellen kann nicht intensiv genug sein.

Die Insassen in Ausschaffungshaft werden auch von Freiwilligen des «Solidaritätsnetzes Basel» begleitet. Ihre Besuche haben einen hohen Stellenwert in der grossen Not der Betroffenen, nicht zu wissen, wie es für sie weiter geht – meistens vor der Ausschaffung. Jeder Insasse reagiert unterschiedlich auf diesen Ausnahmezustand, sei es mit Depressionen, starken körperlichen Reaktionen oder Aggression. Die Herausforderung für alle, die nahe bei den Ausschaffungsinsassen sind, die Justizvollzugsangestellten, Behörden, Polizei und Seelsorgenden ist nicht zu unterschätzen. Die Insassen sind «aus Fleisch und Blut» wie sie, haben nichts auf der Haut als ihre Kleidung und ihre Zukunft ist ungewiss. Hinter jedem Menschen steht ein Einzelschicksal.

Die oekumenischen Gefängnisseelsorgerinnen in Basel-Stadt:

Franziska Bangerter Lindt, ref. Pfarrerin

Anna-Marie Fürst-Wittmer, kath. Theologin

3.7.5 Ökumenischer Seelsorgedienst für Asylsuchende (Oesa)

Viele minderjährige Asylsuchende reisten alleine nach Europa. Syrische Flüchtlinge erreichten die Schweiz. Die Zahl der Asylsuchenden erhöhte sich im Jahr 2014 um 2'300 Personen.

Viele junge Asylsuchende

Auffallend viele minderjährige, unbegleitete Asylsuchende reisten im Jahre 2014 nach Europa und viele davon stellten in der Schweiz ein Asylgesuch. Die meisten der oft sehr jungen Gesuchsteller stammten aus Eritrea. In der zweiten Hälfte des Jahres kamen auch vermehrt syrische Familien, teilweise aufgrund erleichterter Visabestimmungen wegen hier lebender Verwandter. Weiter sind zahlenmässig am meisten Menschen aus den Ländern Sri Lanka, Nigeria, Somalia und Afghanistan hierher gekommen.

Die grosse Zahl von minderjährigen Asylsuchenden stellte uns vor grosse Herausforderungen. Die Mehrheit von ihnen spricht Tigrinya, im besten Falle ein wenig Englisch oder Italienisch. So ist die Verständigung ein grosses Problem. Gerade aufgrund ihres Alters benötigen sie aber eine besondere Zuwendung. Wir versuchten mit ihnen in Kontakt zu treten mittels eines interkulturellen Dolmetschers, der bereits seit einigen Jahren hier lebt.

Kleiderabgabe beliebt

Die Kleiderabgabe scheint einem Bedürfnis zu entsprechen. Zweimal wöchentlich geben wir gratis Kleider ab, durchschnittlich an 66 Personen pro Woche. Sehr viele dieser Dienste werden von freiwilligen Mitarbeitenden geleistet. Einige davon sind ehemalige Asylsuchende, die den Oesa aus ihrer Zeit im Empfangs- und Verfahrenszentrum (EVZ) her kennen. Im Café-Treffpunkt, bei der Kleiderausgabe und auch bei der Kinderbetreuung im EVZ werden sie eingesetzt und leisten dort wertvolle Vermittlungsarbeit.

«First step»

Im Oesa-Projekt «First step», finanziert durch die fondia-Stiftung, unterstützt der Oesa einige Asylsuchende bei ihren ersten Integrationsschritten. Die Freiwilligen leisteten auch im vergangenen Jahr im Rahmen dieses Projekts wichtige Unterstützungsarbeit, sei es bei der Mithilfe von Schulaufgaben, bei der Lehrstellensuche oder bei allgemeinen Fragen zum Leben in der Schweiz.

Öffentlichkeitsarbeit

Regelmässig nimmt der Oesa die verschiedenen Anfragen von Konfirmandengruppen, Studenten, Schülerinnen auf, um über die Situation von Flüchtlingen zu berichten. 46 Mal nahmen wir im vergangenen Jahr die Gelegenheit wahr, um einen Einblick in unsere Arbeit zu ermöglichen und erste Kontakte zu vermitteln. Wir ermöglichten vielen jungen Menschen, ein Kurzpraktikum beim Oesa zu absolvieren und gaben Auskunft und Informationen zu unserer Arbeit.

Seelsorge

Im vergangenen Jahr fanden seelsorgerliche Gespräche mit 1'340 Menschen aus den verschiedensten Ländern im Empfangs- und Verfahrenszentrum (EVZ) statt. Einmal wöchentlich bot der Oesa eine An-dacht an, die konfessionelle und theologische Grenzen zu überschreiten vermag.

Neues Musikprojekt

Neu startete der Oesa letzten Herbst im EVZ ein Musikprojekt mit dem Namen «Très très fort». Einmal wöchentlich singt und musiziert unser Seelsorger im Verbund mit einem Musiker oder einer Musikerin mit den Asylsuchenden im Zentrum. Das Interesse ist gross, die Musik verbindet über alle Grenzen hinweg und die Sprachbarrieren verschwinden. Es macht Freude zu sehen, dass sich Frauen, Männer und Kinder einbringen und über Musik und Gesang ihre Gefühle ausdrücken können.

Weihnachtsfeier

Der Oesa veranstaltete am 19. Dezember ein kleines Weihnachtsfest in unserer Containeranlage, und am Weihnachtstag fand erneut eine Feier mit Chor und Musik im EVZ statt. Die Anwesenden unterstützten den Chor tatkräftig mit ihrer Stimme. Es war schön mitzuerleben, wie die Asylsuchenden sich am kleinen Ritual beteiligten, wo jedes für sein eigenes Land eine Friedenskerze anzündete.

Ausblick

Ab Januar 2015 hat der Oesa eine eigene Website: www.oesa.ch

Am 19./20. Juni 2015 wird der Oesa sein 20-jähriges Jubiläum anlässlich des Flüchtlingstags feiern.

Astrid Geistert, Stellenleiterin

3.7.6 Schifferseelsorge in den Rheinhäfen beider Basel

«Ein süßer Gruss von Basels Kirchen!»

So begrüsse ich jeweils Schiffsleute, denen ich neu in unseren Häfen begegne. Ich habe stets etwas Süßes dabei bei meinen Bordbesuchen, die ich vorwiegend um die kirchlichen Festzeiten mache. Je nach Saison sind es Osterhasen, Schokoladen-Nikoläuse oder Christstollen. Und die übrige Zeit Glückskäfer. Damit habe ich meistens ein doppeltes Überraschungsmoment: Kaum jemand erwartet einen Portchaplain in den Basler Häfen, der ihnen zudem eine Kleinigkeit schenken will, was selten abgelehnt wird. In der Regel ergibt sich daraus schnell ein sehr persönliches Gespräch.

Der persönliche Kontakt ist das Wichtigste

Schifferseelsorge bezweckt, die in einer besonderen Berufs- und Arbeitswelt lebenden Menschen ein Stück weit zu begleiten und ihnen empathisch zu begegnen, ohne ihnen etwas aufschwätzen zu wollen. Zwar heisst dies nicht, den kirchlichen Hintergrund zu verleugnen. Der ist aber durch die Funktion gegeben, denn die meisten Adressaten sind schon andernorts Portchaplains begegnet und haben ihre Dienste schätzen gelernt. Oder sie erleben hier erstmals diese Art von Diakonie, wenn sie aus den Ländern des ehemaligen Ostblocks stammen. Und solche Schiffsleute gibt es stets mehr. Sie sprechen häufig recht gut englisch oder deutsch, sodass der Dialog gelingen kann. Allerdings bin ich vorwiegend der Zuhörende, denn Schiffsleute wie Seeleute haben viel zu erzählen, oft Belastendes.

Ihr Beruf bringt viele Entbehrungen mit sich

See- und Schiffsleute leben ein Doppelleben: Entweder sind sie ganz, also Tag und Nacht und oft für viele Wochen und Monate in ihren Beruf eingebunden oder sie sind, für meistens kürzere Zeit, im Urlaub, zu Hause, bei ihren Angehörigen. An Bord ist es in der Regel eine kleine, oft multikulturelle Männergemeinschaft, die sich auf Gedeih und Verderb auf kleinstem Raum ausgeliefert ist und die dem Einzelnen nur wenig Privacy ermöglicht. Zwar gibt es in der Binnenschifffahrt noch Ehepaare, die miteinander unterwegs sind. Aber das wird immer seltener. Deshalb leben diese Menschen, die einen Hauptteil des für uns alle lebenswichtigen Güterausstauschs bewältigen, oft recht isoliert. Und darum ist gerade in den Häfen ausserhalb ihrer Heimatländer eine Ansprechperson wie ich wichtig. Ich will ihnen nichts verkaufen, habe keine Ansprüche an sie und kann ihnen auch nützlich sein.

Stichworte zu den Besonderheiten und Perspektiven

Höhepunkt im Jahr 2014 war ein von mir initiiertes ökumenischer Gottesdienst am Hafenfest im Hafen von Kleinhüningen, zusammen mit dem katholischen Schausteller- und Zirkuspfarrer Adrian Bolzern. Wir thematisierten schiffische Symbole wie den dreifachen Glockenschlag, den Poller zum Festmachen an Land und den Leuchtturm. Der junge Kollege wäre für mich ein idealer Partner in meiner Aufgabe, die ich schon lange wieder in ökumenischer Zusammenarbeit versehen möchte. Doch er kann nicht und trotz vieler weiterer Bemühungen ist es immer noch nicht gelungen, eine Lösung zu finden. Ich werde mich 2015 wieder sehr dafür einsetzen. Da ich im letzten Quartal bis kurz vor Weihnachten selber auf «grosser Fahrt» und abwesend bin, sollte mich jedenfalls in der Vorweihnachtszeit jemand vertreten. Denn in der Zeit um den 6. Dezember herum sind beste Voraussetzungen für seelsorgerliche Gespräche gegeben.

Walter O. Schär, Diakon em.

3.7.7 Künstlerseelsorge

Es liegt im Charakter der Seelsorge-Arbeit, dass darüber nicht öffentlich Buch geführt wird. Nur soviel kann gesagt werden: Im Berichtsjahr fanden viele Seelsorge-Gespräche mit Künstlern statt, die in Basel wirken. Die drohende Ausweisung von über 40 Musikern, die aus Ländern jenseits des EU-Raums stammen, haben unsere Gesprächs- und Interventionsbereitschaft in spezieller Weise gefordert.

Highlights

Im 2014 luden wir Künstler zu verschiedenen Anlässen ein: zu zehn KIRCHE KREATIV-Gottesdiensten in der Pauluskirche, zu zwei CRESCENDO FORUM-Veranstaltungen (Apéro, Vortrag, Gespräche), zu Musiker-Hauskreisen und zu während des Semesters wöchentlich stattfindenden Gebets-Treffen für Musikstudenten und Theaterleute. Höhepunkte dieser Veranstaltungsreihen waren die KIRCHE KREATIV-Gottesdienste mit Franz Mohr (Chef-Konzerttechniker Steinway&Sons, New York), mit der Schauspielerin Dorothee Reize, mit der «Duda Roma Jazzband», mit Barockmusikern rund um die Sopranistin Miriam Feuersinger (die 2014 den Echo-Preis gewann und sich seit Jahren in unserer Künstlerseelsorge einsetzt), mit dem Maler Kurt Pauletto, mit Jazzmusikern aus Basel, Berlin und Paris sowie mit Guntars Pranis, dem Dom-Musikdirektor von Riga. Ein erfreuliches Angebot der Thomaskirche, eine Senioren-Ferienwoche zum Thema «Kunst und Glaube» konnten wir mit einem Referat bereichern.

Virtuelle Impulse

Ein neues virtuelles Angebot trägt den speziellen Lebensumständen der Künstler Rechnung, die (besonders im Bereich Musik und Theater) oft unterwegs sind und sich generell nur schwer für die Teilnahme an regelmässigen kirchlichen Angeboten verpflichten können. Unter dem Titel «TUNE IN» versenden wir wöchentlich geistliche Impulse für professionelle Künstler (auf englisch und deutsch) und haben dazu auch eine Facebook-Seite geschaltet, die rege besucht wird. Die «TUNE IN» Impulse gehen von Basel aus an über 2'000 Künstler weltweit; sie werden aber auch gerade von hier wirkenden Künstlern rege genutzt.

Nacht des Glaubens

Hinsichtlich einer weiteren Auflage der Basler «Nacht des Glaubens. Festival für Kunst und Kirche» fanden wichtige Gespräche unseres Leitungsteams mit Kirchenvertretern sowie mit dem staatlichen Kulturbüro statt. Dabei wurde deutlich, dass eine Verschiebung von 2016 auf 2017 Sinn machen würde. So wird die nächste «Nacht des Glaubens» am 2. Juni 2017 stattfinden. Inzwischen werden wir Erfahrungen im Ausland sammeln (vor allem im September 2015 in Finnland), die auch für den Basler Anlass wichtig werden könnten.

Zeitschrift

Im Sommer 2014 haben wir eine 32-seitige Zeitschrift in deutscher und englischer Ausgabe veröffentlicht, die unter dem Titel „Hinter der Bühne“ bzw. „Backstage“ auch Basler Musiker (aus der Oper und aus der Jazz-Szene) zu Wort kommen lässt und in Künstlerkreisen unserer Stadt entsprechend aufmerksam gelesen wurde.

Deutschkurse

Ein spezielles Angebot des Beauftragten für Künstlerseelsorge ist die Durchführung von Deutschkursen für Ausländer an der Musikakademie Basel – und damit ein Beitrag zur Integration von Künstlern. Er wurde ergänzt von sehr praktischen Hilfeleistungen unseres Teams z.B. bei der Suche nach Wohnraum oder Auftrittsorten in unserer Stadt.

Pfr. Beat Rink

3.8.1 Diakoniestelle

Diakonie in den Gemeinden

Eine der grössten Herausforderungen für die Gemeinden ist es, die richtigen Fachpersonen für den sozial-diakonischen Bereich zu finden. In diesem Jahr gab es mehrere Neuanstellungen. Mit Unterstützung der Diakoniestelle wurden offene Stellen so lange ausgeschrieben, Kandidatinnen und Kandidaten zu Gesprächen eingeladen und Referenzen eingeholt, bis sich die Gemeindeverantwortlichen einstimmig für die neuen Mitarbeitenden aussprachen.

Diakonie-Retraite

Von Sozialdiakonen und Sozialdiakoninnen wird sehr viel Einsatz und Fachkompetenz erwartet. Um sie bei ihrer Arbeit zu unterstützen, beauftragte der Kirchenrat die Diakoniestelle, eine viertägige Retraite zu gestalten. Eine Gruppe von 16 Mitarbeitenden machte sich auf den Weg ins Burgund. Das Thema «Segen» begleitete die Teilnehmenden in den liturgischen Gebeten, beim Pilgern, beim Schweigen in romanischen Kirchen, bei Begegnungen in der ökumenischen Gemeinschaft von Taizé und beim gemeinsamen Feiern. Eine ermutigende und stärkende Erfahrung.

Drei-Königsapéro

Über dreihundert Gäste genossen die Klänge der Gruppe «Hänschenklein» aus Bern. Der zum Nachdenken anregenden Geschichte folgte der Genuss der Dreikönigskuchen. Die im Kuchen gefundenen Könige wurden bei der Tombola eingetauscht und viele gingen reich beschenkt nach Hause.

Diakoniekonferenz SEK (Schweizerischer Evangelischer Kirchenbund)

Die Frühjahreskonferenz beschäftigte sich mit der Initiative für ein bedingungsloses Grundeinkommen. Welche Menschenbilder werden mit dieser Forderung verknüpft. Wo sind die Chancen eines solchen Modells, wo würden aber auch neue Abgrenzungen und Ungerechtigkeiten entstehen.

Unter dem Eindruck von schwindenden finanziellen Mitteln in vielen Kantonalkirchen setzte sich die Diakoniekonferenz in diesem Herbst mit der Frage auseinander, wie die Diakonie unter Spardruck weiterhin kreative Impulse setzen kann. Nebst dem eindrücklichen und herausfordernden Grundsatzreferat des Kirchenratspräsidenten von Basel-Stadt, Prof. Dr. Lukas Kundert, wurden praktische, beispielhafte Initiativen aus der ganzen Schweiz vorgestellt und diskutiert.

Konrad Meyer, Leiter der Diakoniestelle ERK-BS, wurde nach 12 Jahren Vorstandstätigkeit und 5 Jahren Präsidium von der Diakoniekonferenz des SEK herzlich verabschiedet.

Wegbegleitung

Über 20 neue Wegbegleiterinnen und Wegbegleiter wurden in sechs Kurseinheiten auf ihren Einsatz vorbereitet. Die Weiterbildungen mit Dr. Sollberger zu «Zwänge» wurden als sehr bereichernd erlebt. Die regelmässigen Supervisionen, aber auch der gemütliche Ausflug in die Nähe von Steinen dienten sowohl der individuellen als auch der gemeinschaftlichen Unterstützung und Stärkung.

Sonntagszimmer

Weiterhin stiegen die Besucherzahlen. Erstaunlich ist vor allem die grosse Durchmischung von Milieus. Mit überdurchschnittlichem Engagement sorgen sowohl die Angestellten wie auch die engagierten Besucherinnen dafür, dass die Atmosphäre friedlich und entspannt bleibt. Eine grosse Bereicherung ist die niederschwellige Sozialberatung, die dank Unterstützung der CMS regelmässig angeboten werden kann.

Mitarbeit in Gremien

Die Diakoniestelle arbeitete unter anderem in folgenden Arbeitsgruppen, Gremien und Kommissionen mit: Ausschuss der Diakoniekonferenz des SEK (Präsidium), Steuergruppe Diakonielandschaft Schweiz SEK, Deutschschweizerische Diakonatskonferenz, Leitungskommission Spitalseelsorge UKBB, Vorbereitungsgruppe KIRK (Kirche am Rheinknie), Familienkommission Basel-Stadt, Verein Rehovot (Präsidium) und Personalausschuss der ERK-BS.

Konrad Meyer, Leiter

3.8.2 Koordinationsstelle Jugendarbeit (KOJE)

Das Jahr 2014 ist mit einem klaren und orientierten Programm gestartet. Wie jedes Jahr war auch das 2014 reich an Begegnungen und Austausch mit verschiedenen Kolleginnen und Kollegen, Organisationen aus der Kirche und ihren Gremien, aus dem Bereich der öffentlichen Jugendarbeit sowie aus dem kantonalen Bereich. Ich darf ganz stolz sagen: Es war ein erfolgreiches Jahr.

Kantonalkirchen BS und BL: Basis unserer Projekte

Unsere stabilen Kontakte zu den Kolleginnen und Kollegen aus der Römisch-Katholischen Kirche Basel-Stadt und Baselland wie auch aus der Evangelisch-reformierten Kirche Baselland bilden eine starke Basis für die Entwicklung unserer Projekte, nämlich: mubakirchgarten, Angel Force, Time Out, LichtMomente und NachtLichter.

Besonders glücklich bin ich mit der Entwicklung des ökumenischen Medien-Projekts «LichtMomente». Die Teilnahme der Jugendlichen (sehr gut gecoacht von ihren Pfarrerinnen und Pfarrern) war nicht nur quantitativ relevant, sondern und vor allem qualitativ sehr gut hörbar!

NachtLichter (ökumenischer und regionaler Jugendgottesdienst) war auch dieses Jahr ein grosser Erfolg. Die Kirche war noch nie so voll wie dieses Jahr. Ein «special thank» geht an die Jugendlichen der Gemeinde Gellert und des CEVI.

Befruchtender Austausch Jugendarbeiterinnen und -arbeitern

Der Austausch in den KOJE-Sitzungen mit den ERK BS Jugendarbeiterinnen und -arbeitern hat immer wieder neue Inputs und Ideen für die Zukunft unserer Arbeit hervorgebracht. Dieses Jahr war es speziell wichtig, weil ich schon im Juni meine Kündigung als KOJE-Leiter bekannt gegeben hatte. Wir haben deshalb unseren Ideenaustausch intensiviert und über unsere Arbeit in der Kirche noch tiefer reflektiert. Ein grosses Dankeschön möchte ich an dieser Stelle allen meinen Kolleginnen und Kollegen aussprechen.

Zum Thema Kontakte mit kirchlichen Gremien möchte ich die freundliche und bereichernde Begegnung mit der «Mission 21» speziell erwähnen.

Die Arbeit im F80 ist auch im 2014 sehr fruchtbar gewesen, wir haben zwei grosse «Hausevents» organisiert und die Vorbereitung für das Jugendkultur Festival mit neuen Partnern schon aktiviert. Der Knotenpunkt F80 bleibt ein wichtiger Raum für die Jugendarbeit in der Region Basel.

Sistiertes Theaterprojekt

Leider mussten wir das Theater Projekt «Abraham heute» (Dialog unter Jugendlichen jüdischer, muslimischer und christlicher Herkunft) sistieren, weil wir zu wenig Leute christlicher und (vor allem) jüdischer Herkunft rekrutieren konnten.

Kurz vor dem Ende des Jahres konnten wir eine finanzielle Unterstützung für Roundabout (Mädchen-Projekt vom Blauen Kreuz) aussprechen. Diesem Projekt wünsche ich viel Erfolg!

Dank

Zum Schluss möchte ich mich beim Kirchenrat für seine Unterstützung und bei Konrad Meyer für seine starke und motivierende Beratung bedanken.

Davide Maniscalco, Leiter

3.8.3 Basler Stiftung für Diakonie

Im Berichtsjahr war lediglich eine Stiftungsratssitzung erforderlich, um den Jahresbericht, die Jahresrechnung und den Bericht der Revisionsstelle zu behandeln sowie personelle Veränderungen im Stiftungsrat zur Kenntnis zu nehmen.

Dank der Unterstützung und finanziellen Mithilfe der Sophie und Karl Binding-Stiftung konnte das Projekt «Mediation an den Schulen» weitergeführt werden. Dies wird von den Schulleitungen wie auch von den Eltern und Schülerinnen und Schülern sehr begrüsst und geschätzt.

Weitere grössere Projekte wurden im Berichtsjahr nicht angestossen.

Peter Breisinger, Sekretär

3.9 Pfarramt für weltweite Kirche

Die weltweite Kirche vor Ort

Da sich unser bescheidenes Büro im altherwürdigen, gut 150jährigen Missionshaus befindet, treffen wir oft die engagierten Mitarbeiter von mission 21 und Menschen aus der ganzen Welt, die bei mission 21 zu Gast sind. Dazu kommen Besucher aus Migrationsgemeinden, die sich für ihre Gottesdienste und Bibelabende oft in Basel versammeln und unsere Gemeindebeauftragten und Pfarrerinnen und Pfarrer. Sie alle kommen mit unterschiedlichen Fragen und Anliegen. Oft entstehen im Austausch neue Ideen und Projekte. Wir sind eine richtige, lebendige Gemeinde der weltweiten Kirche geworden.

Weiterbildungskurs für Leitungspersonen aus Migrationskirchen

Dieser Kurs wird bereits zum zweiten Mal durchgeführt. Die Absolventinnen und Absolventen stammen aus aller Welt und tragen hier in der Schweiz grosse Verantwortung in ihren Gemeinden, da sie einen wichtigen Beitrag zur Integration ihrer Mitglieder leisten. Sie werden mit diesem Kurs, der von verschiedenen Dozenten mit universitärem Hintergrund gehalten wird, zu kompetenten Dialogpartnern ausgebildet. Finanziert wird der Kurs auch von der reformierten Kirchenkonferenz, weil unsere Kantonalkirchen diesen Kurs für wichtig halten. Das Pfarramt WWK hilft bei der Organisation und Durchführung des Kurses mit.

Brückenbauer zwischen den Werken und unseren Gemeinden

Weil wir einerseits als Brückenbauer unsere Werke HEKS, mission 21 und Brot für alle mit unseren reformierten Gemeinden in Kontakt bringen wollen und daneben auch mit Migrationskirchen zusammenarbeiten, haben wir dazu eine hilfreiche Broschüre verfasst, die einen lesenswerten Überblick über unser Pfarramt bietet und bei uns bezogen werden kann.

Personelle Wechsel

Ende August hat Kristina Hofstetter das Sekretariat aufgegeben und ist nach ihrer erfolgreichen Tätigkeit für ihr weiterführendes Studium nach St. Gallen gezogen. Seit September 2014 wird das Sekretariat zu 55% von Toya Schweizer geführt. Sie studiert Religionswissenschaft und Kunstgeschichte an der Universität Basel. In kurzer Zeit hat sich Toya Schweizer gut eingearbeitet und leistet einen engagierten Einsatz im Pfarramt.

Die Amtspflege des Pfarramtes, die sich aus den beiden Kirchenrätinnen Renate Bühler (ERK BL), Barbara Stuwe (ERK BS als Gast) und Synodalen beider Kantonalkirchen zusammensetzt, danken wir herzlich für die gute und professionelle Begleitung und Unterstützung.

Ausblick und Ziele

2015 werden wir im Pfarramt die Zusammenarbeit mit Migrationsgemeinden vertiefen und Beziehungen zu reformierten Gemeinden stärken. Das 200-Jahr-Jubiläum von mission 21 bringt spannende Anlässe und Veranstaltungen mit sich, die wir gerne unterstützen. Ausserdem werden wir allgemein die Zusammenarbeit mit jungen Erwachsenen stärken. Wenn sie die weltweite Kirche kennenlernen, entdecken sie den Wert und die Aufgaben unserer reformierten Kirchen neu.

Pfr. Dr. Daniel Frei

4.1 Offene Kirche Elisabethen

Am 5. Juni 1864 wurde in der reformierten Elisabethenkirche der erste Gottesdienst gefeiert. Am 30. April 1994 wurde die Offene Kirche Elisabethen mit einem zweitägigen Fest ihrer neuen Bestimmung als ökumenische Citykirche übergeben. Wir haben dieses doppelte Jubiläumsjahr am 30. April 2014 gefeiert. Und unser neuer reformierter Co-Leiter und Geschäftsführer Frank Lorenz begann am 1. September und wurde am 19. Oktober ins Amt eingesetzt.

Die Vakanz in der Leitung überbrückte Monika Hungerbühler kundig und mit grossem Einsatz, unterstützt durch den Sigrist-Sekretär Beat Müller, den Hilfssigristen Stephan Anastasia und einige Hilfskräfte. Frank Lorenz konnte in seinen ersten Monaten in der Geschäftsführung seit dem 1. September auf der erfolgreichen Arbeit aufbauen, einiges andere klären und viele Pendenzen abarbeiten. In den Büros der Elisabethenstrasse 10 kehrt langsam wieder wohltuender Alltag ein: Alle arbeiten so emsig und vertraut miteinander, als hätten sie nie etwas anderes getan. Zu strategischen Diskussionen und Entschlüssen trafen sich der Ausschuss des Vorstands bzw. der Vorstand des Vereins zu insgesamt 10 Sitzungen. Unterstützt wird die OKE-Arbeit durch einen Förderverein mit gegen 300 Mitgliedern.

Ein alte, mühsame Pendezen konnte insbesondere durch die grosszügige Einzelspende eines Sponsors erledigt werden: Wir haben nun eine neue Tonanlage, die Stimme und Musik bis in die hintersten Reihen gut verständlich machen.

Vieles wie jedes Jahr: Das ist auch gut so!

Vieles war wie jedes Jahr und das ist auch gut so: Die Kirche war an sechs Wochentagen offen dank dem Präsenzdienst-Team. Sehr häufig hiess das für die gegen 120'000 Besuchenden einfach wohltuende Stille. Viele Firmen und Organisationen mieteten die Kirche, unser «Refektorium» oder die «Kapelle». An jedem Dienstagvormittag erhielten Armutsbetroffene vom Tischlein-Deck-Dich-Team für den berühmten symbolischen Franken Lebensmittelpakete. Am Mittwochmittag lockte das «MiMiKo» über 2'000 Musikliebhabende in die Kirche. Jeden Mittwochabend von fünf bis sieben boten reformierte und katholische Seelsorgende ihre Hilfe an. Und am Donnerstagnachmittag standen die Heilerinnen mit offenem Ohr und helfendem Handauflegen bereit. Der traditionelle Fasnachtsgottesdienst begeisterte besonders mit dem Auftritt des Top Secret Drum Corps im Röppli-Regen. An der «Schöpfungsfeier» wurden Tierhalter mit ihren Lieblingen gesegnet. Sieben ökumenische Frauengottesdienste lockten jeweils zwischen 30 und 60 Frauen, Männer und Kinder an. Der «Velogottesdienst» bereicherte die Mobilitätswoche Basel.

Die Ausstellung «Schleier und Entschleierung» war ein grosser Erfolg und führte zufällig und gezielt Besuchende in grosser Zahl in die Kirche. Künstlerische Ausstellungen machten unter anderem Sonja Crone (Facetten der Weiblichkeit), Astrid Eichin (Lebensgewand), Christine Fausten (Meines Daseins Kleid). Während der Art provozierte Stelio Diamantopoulos mit seiner Installation War Toys. Der Berliner Galerist Dikmayr stellte erneut Werke des phantastischen Realismus aus ebenso wie der Bündner Künstler «Juel».

DA-SEIN in den Startlöchern

Im nächsten Jahr wird uns der Start des Projektes DA-SEIN beschäftigen: Asylsuchenden, Flüchtlingen oder Menschen ohne geregelten Aufenthaltsstatus wird wöchentlich das Angebot gemacht, gemeinsam zu kochen oder zu musizieren und einige Male im Jahr gemeinsame Jahresfeste und Feiern vorzubereiten und zu erleben. Es ist ein Angebot, das zeigen und spürbar machen will, dass Menschen da sind – Menschen, die bereits hier leben und Menschen, die hier ankommen. Beide sind füreinander und miteinander da. An dieser Stelle einen grossen Dank unseren Hauptpartnerinnen, den reformierten und den römisch-katholischen Landeskirchen beider Basel, und, besonders im neuen Projekt DA-SEIN, der Christoph-Merian-Stiftung, insbesondere der Abteilung Soziales und Stadtentwicklung.

Leitung und Präsidium Offene Kirche Elisabethen

4.2 Evangelische Stadtmission

2014 geht als Jahr der zahlreichen Personalwechsel in die Geschichte der Evangelischen Stadtmission ein. Die Tagesstruktur Volta erhielt einen neuen Standort für Vorschulkinder. Die insgesamt 56 Betreuungsplätze der Tagesstruktur sind voll ausgelastet. In Kleinhüningen stiegen auch in diesem Berichtsjahr kurz nach dem Schuljahrbeginn die Kinderzahlen. Der Mutter-Kind-Morgen ist beliebt. Das Seniorenzentrum ist voll belegt. Ein reges Interesse am Miteinander und unterschiedlichste Angebote beleben dieses Haus.

Quartierarbeit Kleinhüningen

Das Angebot des Kinderclub G 58 besteht aus Mittagstisch, Hausaufgabenhilfe und Spielbox. Wie üblich schwanken die Kinderzahlen. Anfang Schuljahr der Start mit wenig Kindern, dann steigend und im Sommer wieder abnehmend. Die Kinder nutzen oft mehrere Angebote in Kombination. Die Kinder sind im Vergleich zu den Vorjahren jünger, es besuchen auch mehr Kindergartenkinder die Angebote. Regelmässig fanden Höhepunkte wie Quartierwoche, Schneepausch mit Teens, Adventsfenster oder Kerzenziehen statt. Der Mutter-Kind-Morgen ist mit einer wiederum vollen und ebenfalls verjüngten Gruppe ins dritte Jahr gestartet. Ehrenamtliche Mitarbeitende, insbesondere für die Aufgabenhilfe, sind eine grosse Stütze, da viele Kinder schulisch sehr schwach sind.

Tagesstruktur Volta

Dem Team der Tagesstruktur Volta ist es trotz Vergrösserung gelungen, zusammenzuwachsen und ein gutes Klima der Annahme und des Willkommenseins für die Kinder zu schaffen. Gesetzlich vorgeschriebene Baumassnahmen führten zu einer strukturellen Anpassung und Reduktion auf 40 Betreuungsplätze am Standort Elsässerstrasse. Gleichzeitig wurde ein neuer Standort für Vorschulkinder in einem bestehenden Kindergarten mit 16 Betreuungsplätzen an der Voltastrasse eröffnet.

Seniorenzentrum Johannstor

Das Seniorenzentrum Johannstor ist nach wie vor voll besetzt. Die Seniorinnen und Senioren fühlen sich wohl. Einige Bewohnerinnen oder Bewohner mussten ins Pflegeheim umziehen oder hatten Spitalaufenthalte und wurden dort besucht. Regelmässige Angebote wie Mittagessen mit geistlicher Tischrede, liturgisches Morgengebet, Freitagabend-Gebet, Schreibwerkstatt und Spielnachmittage werden rege genutzt. Höhepunkte waren unter anderen der Neujahrsempfang mit der Turmbläsergruppe, ein Palmsonntagskonzert, ein Abend zum Thema «Basel-Stadtführung vom Sessel aus» und ein origineller Lesungs-Abend der Schreibwerkstatt-Schreiberinnen. Zum zweiten Mal wurde eine Weihnachtsfeier zusammen mit dem Kindergarten aus dem Sockelgeschoss gestaltet.

Fokus Basel

Auch in diesem Jahr betete ein Team unter dem Motto «Gott ist da» in der zentral gelegenen Clarakirche 14-täglich mit verschiedensten Ratsuchenden. Wir sind dankbar für das Gastrecht bei unseren katholischen Geschwistern. Gott wirkt über konfessionelle Grenzen hinaus. Die Koordinationsstelle evangelische Kinderangebote Basel-Stadt führte zehn gut besuchte Weiterbildungskurse mit verschiedensten Referenten durch.

Personal

Nach 14-jähriger Tätigkeit verliessen Rahel und Edi Pestalozzi die ESM im November. Christoph Ramstein wurde am 30. November im 1.-Adventsgottesdienst in der evangelisch-reformierten Kirche Riehen-Dorf unter Mitwirkung des Kirchenrates in sein Amt als neuer Geschäftsführer eingesetzt. Die Personalrekrutierung war ein sehr wichtiges und intensives Thema im 2014. Die meisten Wechsel waren sehr lange im Voraus angekündigt, somit ist die hohe Fluktuation nicht besorgniserregend. Mit 26 Angestellten betragen die Gesamtstellenprozente der ESM am 31. Dezember 1'309 % (im Vorjahr: 22 Angestellte mit 1'253 %). In allen Bereichen engagieren sich zusätzlich Ehrenamtliche in der Stadtmission. Bis zur Pensionierung Ende November 2014 stand Pfr. Edi Pestalozzi der Gellertkirche mit einem 35 % Pensum für Leitungsaufgaben zur Verfügung.

Die vielen Personalwechsel absorbierten sehr viel Aufmerksamkeit. Wir freuen uns, jetzt wieder vermehrt inhaltlich Neues anpacken zu dürfen.

Esther Vögtli-Schaad, Präsidentin und Pfr. Christoph Ramstein, Geschäftsführer ESM

4.3 Basler Bibelgesellschaft

Unser Alltag, unser Jahresablauf ist durch die Bibel geprägt. Im Zentrum der Debatte aber steht der Koran. Wo können wir der Bibel heute eine Chance geben? Die Basler Bibelgesellschaft sucht nach Wegen.

Der Bibel eine Chance geben

Die Basler Bibelgesellschaft hat den Auftrag, die Bibel und deren Inhalt in der heutigen Zeit zu verbreiten. Sie steht dabei in engem Kontakt mit den Kirchen und anderen Organisationen, denen sie Unterstützung im gemeinsamen Auftrag der Bibelverbreitung anbietet. Immer wieder neu suchen wir danach, wie Bibel nicht einfach als altes, selbstverständlich existierendes und deshalb zu vergessendes Buch erfahren wird. Wir wollen der Bibel eine Chance geben.

Präsent an «muba» und Herbstmesse

Wiederum waren wir Tagesgast im mubakirchgarten2014, wo wir zusammen mit der Bibelgesellschaft Baselland die Bibelübersetzungen, zum Beispiel auch «Der Guet Bricht uf Baselbieterdütsch», thematisierten. Die Kirchen der Region unterstützten uns wiederum am Bibelstand der Herbstmesse 2014 auf dem Petersplatz. Mehrere hundert Fotos von Menschen, die sich in eine biblische Geschichte hineinstellten, wurden gemacht und weitergegeben. Am Soggeball für die Mitarbeitenden im Schaustellerbereich an der Basler Herbstmesse durften wir wiederum rund 240 Gäste aus vielen Ländern begrüßen, die uns oft in bewegenden persönlichen Gesprächen ihre Begegnung mit der Bibel erzählten.

Bibelwanderung

An Auffahrt veranstalteten wir eine Bibelwanderung im Kleinbasel. Ein Bibeltext mit dem neuen Rocheturm im Hintergrund oder am Dreiländereck gelesen kann ganz neue Assoziationen wecken. Ja, wir ermöglichten mit unserer Kleinbasler-Stadtführung auch Gästen aus Deutschland eine vertiefte Begegnung mit diesem vielfältigen und oft geschmähten Stadtteil.

Medienpräsenz und Fernkurs

Die Telebibel (separater Bericht) und die BaZ-Bibelworte sind auch im Berichtsjahr im gewohnten Rahmen weitergeführt worden. Und auch unser bewährter Bibelfernkurs fand Zuspruch, wenn wir auch gerade an dieser Aktivität feststellen, wie man lieber über Bibel redet als sich mit deren Inhalt zu beschäftigen.

«Bibel im Kirchenjahr»

Mit der Adventszeit begann im Geistlich-Diakonischen Zentrum des Diakonissenhauses Riehen ein Bibelexperiment der besonderen Art, das uns auch noch im Jahr 2015 beschäftigen wird: die Bibel im Kirchenjahr. Advent und Weihnachten, das sind sich viele noch bewusst, hat etwas mit Bibel zu tun. Wie ist das aber mit Ostern und Pfingsten? Wir zeigen darum die biblischen Geschichten im Jahreslauf mit Figuren – eine bewegende und berührende Art der Darstellung der Bibel, wie uns die vielen Reaktionen zeigen. Wir geben der Bibel eine Chance und sind gespannt auf die Besucher und Besucherinnen, Gross und Klein, wenn es dann um Passion, Ostern, Himmelfahrt und Pfingsten geht.

Erfreulich ist es, dass es uns immer wieder gelingt, mit Partnern zusammenzuspannen, für unsere Aktivitäten Freiwillige zu finden, und so als kleines Werk doch immer wieder etwas vom Reichtum der Bibel, dem Hintergrund so mancher Alltagsrealität sichtbar zu machen: Neugierde an der Bibel zu wecken!

Pfr. Urs Joerg, Präsident

4.4 Basler Telebibel

«Das Wort für Deinen Tag»: 061 262 11 55

Ein Team von rund 35 Laien und Theologen aus der Basler und Berner Gegend hat im Jahr 2014 täglich Trost, Freude oder Unterstützung durch Minipredigten – jeden Tag eine neue – gespendet. Hin und wieder erhalten wir Dankeschön-Anrufe von Zuhörenden oder Fragen über einen theologischen Punkt. Manchmal erreichen uns auch Bitten um ein seelsorgerliches Gespräch, die wir dann an die Stadtmission weiterleiten.

Zahlen

Die Telebibel Basel/Bern wurde 2014 durchschnittlich 116 Mal täglich angerufen oder auf der Webseite www.telebibel.ch abgerufen (im Vergleich 2013 112 Mal).

Bibelverse für die BaZ

Unsere Mitarbeiterin Rebekka Haefelfinger sowie einige Basler Sprecher/innen wählen zusätzlich die Bibelverse aus, die täglich in der Basler Zeitung auf der Seite der Todesanzeigen erscheinen. Der Präsident der Basler Bibelgesellschaft, Urs Joerg, überprüft das Ganze, bevor es zur BaZ weitergeleitet wird.

Ausblick

Im Mai 2015 werden unsere Büros zur Verwaltung der ERK-Basel umziehen.

Brigitte Lacau, Mitarbeiterin der Basler Bibelgesellschaft

4.5 Beratungsstelle am Martinskirchplatz

Die Beratungsstelle ist ein Arbeitszweig der Evangelischen Stadtmission Basel, der Basler Bibelgesellschaft und der Evangelisch-reformierten Kirche Basel-Stadt.

Seelsorgerliche Begleitung

Verschiedene Menschen haben die Beratungsstelle am Martinskirchplatz aufgesucht. Die meisten kamen über einen längeren Zeitraum zu uns. Wir durften sie seelsorgerlich begleiten. Je nachdem allein oder zu zweit, haben wir mit ihnen Ziele erarbeitet, auf die wir dann zugegangen sind. Eine persönliche Beziehung zu Jesus, Vergebung, Heilung und Befreiung sind dabei zentrale Themen. Menschen durften erfahren, dass sie selber Gottes Stimme hören können und erlebten dabei, dass Gott nicht flickt, sondern Neues schafft. Regelmässig trafen sich zudem zwei verschiedene Hör- Gebets- Seelsorgegruppen.

Seelsorgeseminar in Tschechien

Anita Zürcher und Heidi Schenker konnten vom 10. – 13. September ein weiteres Seelsorgeseminar in Litomerice/Tschechien durchführen. Dieser Dienst ist sehr gefragt und beliebt. Er wird teilweise durch die Einnahmen der Arbeit am Martinskirchplatz unterstützt. Das Seminar stand unter dem Titel «Standhaft bleiben im Gegenwind unserer Zeit – Gottes Ordnungen kontra Perversion» und beleuchtete diese Thematik aus verschiedenen Blickwinkeln: In der Ehe, als Mann und Frau, als Alleinstehende, in der Sexualität und in den Finanzen. Ausserdem setzte man sich mit den Themen Homosexualität/Gender auseinander. Methodisch wechselten Lehrteile und Gruppen ab. Das hörende Gebet war oft ein Element, so dass auch neue Kursteilnehmer es kennenlernen konnten.

Heidi Schenker

4.6 Koordinationsstelle evangelische Kinderangebote Basel

Organisation

Die Koordinationsstelle Evangelische Kinderangebote vernetzt und unterstützt Sonntagsschulen und Kinderprojekte in Landes- und Freikirchen und vertritt deren Anliegen nach aussen. Sie gestaltet insbesondere Weiterbildungsangebote für angestellte und ehrenamtlich Engagierte in Kinderangeboten. Der Koordinationsstelle sind 24 Sonntagsschulen und Kinderprojekte aus Landes- und Freikirchen angeschlossen. Träger des Verbandes sind die Evangelisch-reformierte Kirche Basel-Stadt und die Evangelischen Allianzen Basel und Riehen.

Kursangebote im 2014:

Fyyre mit de Glaine – Das Kirchenjahr feiern, 1 Vormittag
Fyyre mit de Glaine – Mit Vertrauensgeschichten durch das Fyyre-Jahr, 1 Vormittag
Geschichtenworkshop 1 + 2, je 1 Abend
Spielend erleben – Spielen ist ein Stück Paradies auf Erden! - 1 Samstag
Austauschabend zu Kinderarbeit mit dem Modell Kids-Treff, 2 Abende
Generationenübergreifend Gottesdienst feiern, 1 Abend
Die Bibel kennen lernen, 6 Samstage
Singen mit Kids und Eltern, 1 Abend
20 beste Spiele mit Kids (Wiederholung), 1 Abend
Faszination Schattenspiel, 2 Abende

Selbständig bleiben

Im Lauf des Jahres fand ein Gespräch mit dem Rektorat für Religionsunterricht statt zu den Themen möglicher verbesserter Zusammenarbeit und eventueller Uebernahme der Stelle durch das Rektorat, entsprechend der Entwicklung in der ERK-BL. Das Rektorat für Religionsunterricht BS hat dabei empfohlen, die Koordinationsstelle evangelische Kinderangebote nicht zu integrieren, weil mit diesem kleinen, unabhängigen Instrument bessere Effizienz und kompetente Begleitung für ehrenamtliche Kindermitarbeitende ermöglicht werde.

Personelles

Ab 1. Dezember 2014 hat Pfr. Christoph Ramstein, Geschäftsführer der Evangelischen Stadtmission Basel, die Leitung der Koordinationsstelle übernommen.

Pfr. Edi Pestalozzi

4.7 Treffpunkt für Stellenlose Gundeli

Der Treffpunkt für Stellenlose ist ein Tagesaufenthaltsort mit Mittagessen. Der Koch, die Stellenleiterin und die Ehrenamtlichen bilden ein ausgezeichnetes Arbeitsteam. Das Angebot umfasst einen Computerarbeitsplatz für die Gäste. Im Berichtsjahr ist die Zahl der Besucherinnen und Besucher konstant geblieben.

Angebot

Der Treffpunkt für Stellenlose Gundeli hat 2014 das Angebot eines günstigen Mittagessens aufrechterhalten können, und dies fünf Tage in der Woche, 52 Wochen im Jahr, ohne Betriebsferien. Rund 11'000 Mittagessen wurden ausgegeben. Zudem bot der Treffpunkt für ca. 60 Personen täglich einen Tagesaufenthalt, Kontakte, Spiele, Internetzugang, Kaffee, Tee und Mineralwasser kostenlos an.

Soziale Stabilität

Der Treffpunkt vermittelt soziale Stabilität durch Gespräche und Hilfe mit Ämtern und Behörden. Wir bieten Unterstützung bei Bewerbungen, beratende und weiterweisende Gespräche. Immer häufiger leisten wir Hilfe bei der Arbeits- und Wohnungssuche. Vermittlungen von Gelegenheitsarbeiten laufen nebenher, sind aber im Berichtsjahr auf einige wenige beschränkt gewesen. Der Treffpunkt hat mit der Leiterin, dem Koch und der Putzhilfe drei bezahlte Stellen und erfreut sich darüber hinaus vieler freiwillig erbrachter Hilfe. Acht Benevol-Mitarbeitende leisteten rund 2'000 Stunden freiwillige Arbeit.

Spezielle Anlässe

- Im August konnten wir erneut einen Betriebsausflug machen. Er führte uns dieses Jahr in das Eco-musée ins Elsass, mit einer Führung durch das ganze Freilichtmuseum. Das Mittagessen mit einem Flammenkuchen gab es dort in einem urchigen Restaurant. Danach fuhren wir mit dem Car nach Breisach in Deutschland. Von dort ging es mit dem Schiff den Rhein nach Basel hinunter. Unsere Gäste schätzten es sehr und freuen sich jedes Jahr auf den Ausflug.
- An Weihnachten hatten wir ein spezielles Essen, ebenfalls ein Geschenk an unsere Gäste. Wir haben zusätzlich zwei Tische organisiert, so dass wir dieses Jahr wieder 55 Besuchern eine Mahlzeit servieren konnten. Zudem bekam jeder Gast einen Sack voll Geschenke.

Besonderes

Im Berichtsjahr haben wir von ein paar Stiftungen Spenden erhalten. Zum Teil für spezielle Projekte wie Weihnachtsessen oder Weihnachtsgeschenke.

Erfolgskontrolle

Der Treffpunkt läuft gut, so dass eine Erfolgskontrolle nicht nötig ist. Eine solche wäre auch schwierig, da wir keinen Kontrollfaktor haben und der Treffpunkt nicht erfolgsorientiert ist.

Personal/Vorstand

Ende Februar 2014 ging unser langjähriger Koch, René Zumsteg in Pension. Mit Andreas Dill haben wir ab März 2014 einen sehr guten neuen Koch einstellen können. Auf unsere GV im Juni hat uns leider auch unser lieber und immer hilfsbereiter Präsident Viktor Berger verlassen. An seine Stelle ist noch kein neuer Präsident getreten.

Dank

Wir danken der CMS, dem Staat, der Kirche und allen Spendern, dass sie den Treffpunkt weiter tragen helfen.

*Jacques Diserens, Vorstandsmitglied
Martina von Falkenstein, Stellenleiterin*

4.8 Verein Tele-Hilfe Basel (Telefon 143)

Aus- und Weiterbildung

«Mir geht es nicht gut. Kann ich mit ihnen sprechen?». So oder ähnlich beginnen die rund 12'000 Gespräche, die die Freiwilligen des Telefons 143 jährlich mit den Anrufenden führen. Jedes einzelne Gespräch stellt eine Herausforderung dar; unsere Hauptaufgabe ist deshalb, die freiwilligen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sorgfältig auszuwählen, auszubilden und zu betreuen. 2014 führten wir einen neuen Ausbildungskurs durch und vermittelten den 7 Teilnehmerinnen neben Wissen in Gesprächsführung und im Umgang mit Menschen in Krisensituationen auch Kenntnisse über das Soziale Basel und die häufigsten psychischen Erkrankungen. So besuchten die Teilnehmerinnen rund 180 Unterrichtsstunden und sammelten in 3 Praxisblöcken à 4 Diensten die ersten Erfahrungen am Telefon. Trotz dieser Vorbereitung auf den Dienst am Telefon, ist es aber nicht immer einfach, den Anrufenden seine volle Aufmerksamkeit zu widmen, uneingeschränkte Empathie entgegen zu bringen, oder aber auch das Gehörte zu verarbeiten. Der regelmässige Besuch von Supervisionen und die Teilnahme an themenspezifischen Weiterbildungen sind daher für alle Teammitglieder verbindlich.

Personelles

Das Jahr 2014 brachte der Tele-Hilfe aber nicht nur 7 neue, hoch motivierte freiwillige Mitarbeiterinnen, sondern auch personelle Veränderungen im Team der Festangestellten. Diese Gelegenheit nutzten wir, um gleichzeitig unsere Betriebsabläufe neu zu organisieren und zu straffen. Unter anderem führten wir einen Online-Dienstplan ein, der die Belegung der Schichten deutlich vereinfacht.

Neue Kursangebote

Neu bieten wir seit 2014 auch Kurse und Workshops für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter von Institutionen oder Verwaltungsbereichen an, die in ihrer Arbeit mit schwierigen Telefongesprächen konfrontiert werden. Das auf die Bedürfnisse der Auftraggeber zugeschnittene Angebot stiess auf sehr gute Resonanz und so werden wir dieses im Jahr 2015 weiter ausbauen. Einerseits freut es uns, dass wir so unsere jahrelangen Erfahrungen in der Telefonberatung weitergeben können, andererseits sind wir darauf angewiesen, nach neuen Möglichkeiten zu suchen, unsere Dienstleistung auch künftig finanzieren zu können. Voll Neugier und Spannung sind wir zusammen mit unseren rund 50 Freiwilligen bereit, uns den Herausforderungen des neuen Jahres zu stellen.

Mirjana Marcius, Stellenleiterin

5. Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

5.1 Todesfälle

Thomas Curty, Sozialdiakon Münster, Gellert, per 04.02.2014

5.2 Pfarrerinnen und Pfarrer

5.2.1 Eintritte/Wahlen:

Pfr. Martin Hohl, Pfarrverweser Thomas, per 01.03.2014

Pfr. Frank Lorenz, Pfarrer Offene Kirche Elisabethen, per 01.09.2014

Pfrn. Karin Voss, Pfarrerin im Gemeindedienst, Kleinbasel, per 01.09.2014

Pfrn. Marianne Laubscher, Stellvertretende Pfarrerin Stephanus, per 01.02.14

5.2.2 Austritte:

Pfr. Nico Rubeli, Pfarrer Christlich-jüdische Projekte, per 31.03.2014

Pfr. Adrian Portmann, Pfarrer Forum für Zeitfragen, per 31.07.2014

Pfr. Lukas Butscher, Verweser Münster, Gellert, per 01.11.2014

5.2.3 Pensionierungen:

Pfrn. Christine Ballmer-Hofer, Spitalpfarrerinnen St. Claraspital, per 31.05.2014

Pfr. Fritz Keller, Gemeindepfarrer Thomas, per 01.03.2014

Pfr. Jürg Merz, Spitalseelsorger Universitätsspital, per 31.12.2014

5.3 Ordinationen/Vikariate

keine

5.4 Katecheten/Religionslehrkräfte

5.4.1 Eintritte/Wahlen:

Sabina Böni-Denzler, Religionslehrerin, per 01.08.2014

Deborah Monard-Rossi, Religionslehrerin, per 01.08.2014

Tabea Sieveking, Religionslehrerin, per 01.08.2014

Susanne Witschi-Klotz, Religionslehrerin, per 01.08.2014

5.4.2 Austritte:

Therese Ledermann, Religionslehrerin, per 31.07.2014

Andrea Rusch Hänzi, Religionslehrerin, per 31.07.2014

Gabriella Schäfer-Rüsche, Religionslehrerin, per 31.07.2014

Marianne Stricker-Stohrer, Religionslehrerin, per 31.07.2014

Ruth Wetter, Religionslehrerin, per 31.07.2014

5.4.3 Pensionierungen:

Irene Beglinger, Religionslehrerin, per 31.08.2014

Ludwig Rybitschka, Religionslehrer, per 31.07.2014

5.5 Diakonische Dienste

5.5.1 Eintritte:

Agnès Kauffmann, Sozialdiakonin Eglise française, per 01.01.2014

Rahel Weber, Frauenberatung Projekt Sonntagszimmer, per 01.04.2014

Meral Kaufmann, Frauenberatung Projekt Sonntagszimmer, per 01.04.2014

Andrea Scherrer Altmann, Jugendarbeit Riehen-Bettingen, per 01.05.2014

Tobias Dieterich, Sozialdiakon Kleinbasel, Matthäus, per 01.06.2014

Mjriam Baumann, Sozialdiakonin Kleinbasel, per 01.09.2014

Simeon Eugster, Sozialdiakon Münster, per 01.10.2014

Joel Drozd, Jugendarbeiter Thomas, per 01.11.2014

Michael Rothen, Jugendarbeiter Münster, Gellert, per 01.12.2014

Clinton Campisi, Jugendarbeiter Basel-West, Stephanus, per 15.12.2014

5.5.2 Austritte:

Thomas Carlson, Jugendarbeiter Thomas, per 31.08.2014

Michal Dillier, Jugendarbeiterin Münster, Gellert, per 13.11.2014

Nicole Schwarz, Sozialdiakonin Gundeldingen-Bruderholz, per 31.01.2014

5.5.3 Pensionierungen:

Rosmarie Ryser, Sozialdiakonin Eglise française, per 28.02.2014

5.6 Sigristen- und Hauswartungsdienste

5.6.1 Eintritte:

Mohan Sapkota, Sigrist Basel West, Paulus, per 01.03.2014

Marina Zumbrunnen, Sigristin Riehen-Bettingen, Kornfeld, per 01.02.2014

François Mbock, Sigrist Eglise française, per 01.06.2014

Michael Stutz, Sigrist Münster, Gellert, per 01.11.2014

5.6.3 Pensionierungen:

Marlis Reich, Sigristin Verein Alterswohnungen, per 01.10.2014

Jean-Michel Ryser, Sigrist Eglise française, per 28.02.2014

5.7 Orgeldienste

5.7.1 Eintritte:

Andreas Liebig, Organist Münster, per 01.05.2014

5.8 Kantonalkirchliche Dienste

5.8.1 Eintritte:

Regula Tanner, Projektleiterin Christlich-jüdische Projekte, per 01.10.2014

Anat Weill-Engel, Projektleiterin Christlich-jüdische Projekte, per 01.10.2014

Pfrn. Anja Krusysse, Leiterin Forum für Zeitfragen, per 01.11.2014

5.9 Kirchgemeinden

5.9.1 Eintritte:

Patricia Schneider, Sekretariat Gellert, per 01.03.2014

Idika Ezera Uduma, Reinigungskraft Basel-West, per 01.01.2014

5.9.2 Austritte:

Janina Möller, Sekretärin Münster, Gellert, per 28.02.2014

5.10 Kirchenverwaltung

5.9.1 Eintritte:

Franziska Schaub, Buchhaltung, Kasse, Kollekten, per 01.03.2014

5.9.2 Austritte:

Brigitte Papais, Buchhaltung, Kasse, Kollekten, per 31.03.2014

6.1 Bericht des Kirchenrates Ressort Bau

Im Berichtsjahr bildeten einerseits der Abschluss der umfangreichen Sanierungsarbeiten an der St. Albankirche und andererseits die Erneuerung einer ersten Tranche an Heizungssteuerungen die Themenschwerpunkte. Parallel dazu erfolgten die Weiterführung der permanenten Restaurierungsarbeiten am Münster sowie etliche kleinere bis mittlere Unterhalts- und Sanierungsmassnahmen im Rahmen des ordentlichen Gebäudeunterhalts an unseren kirchlichen Liegenschaften.

Instandstellung St. Albankirche

Die Instandstellung der St. Albankirche ist nach etwas mehr als zwei Jahren Bauzeit vollendet. 100 Jahre wurden an diesem Bau keine Unterhaltsmassnahmen vorgenommen, so war der Zustand der Bausubstanz entsprechend desolat. Über die Zeit von Mai 2012 bis Juni 2014 waren nebst der Basler Münsterbauhütte etwa 100 Handwerker an der Instandstellung dieser bedeutenden Klosterkirche Basels beschäftigt. Im Restaurierungskonzept haben wir uns auf die Renovation von 1845 bezogen, eine Zeit, als die Kirche nicht nur in der Gesamtpportion, sondern auch in etlichen Details in der Sprache des 19. Jahrhunderts überformt wurde, was damals durch den jungen Zimmermann und späteren Architekten Johann Jakob Stehlin erfolgt ist.

Die Bauabrechnung schliesst 5% unter dem Kostenvoranschlag mit einem Gesamtaufwand von CHF 3'823'244.10, wobei die Jahresrechnung der ERK lediglich mit einer Summe von CHF 150'000 belastet wurde. Seit August 2014 feiert die Serbisch-orthodoxe Kirchgemeinde wieder Gottesdienst in der St. Albankirche.

Weiter sind 2014 folgende erwähnenswerte bauliche Aktivitäten zu verzeichnen:

- Fenstersanierung Gellertkirche (Etappe 2014)
- Instandstellung Schlagläden und Fenstergewände Kanonengasse 11
- Erneuerung Lautsprecheranlage St. Elisabethenkirche (durch Spenden finanziert)
- Teilweise Dachsanierung am Turmdach der Pauluskirche
- Renovation Flachdach über Sakristei und Sigristenwohnung Gemeindehaus Stephanus
- Instandstellung Schlagläden Gartenseite Realpstrasse 55
- Fassadensanierung Wohntrakt St. Johanneskirche
- Erneuerung Schallauslässe am Turm St. Theodorskirche
- Erneuerung Beleuchtung Meierhof (Etappe 2014, Zehntenkeller)
- Instandstellung Einfriedigung Kirchstrasse 7 Riehen
- Sanierung von Heizungssteuerungen mit teilweisem Ersatz der Heizzentralen: Peterskirche, Thomaskirche, Dorfkirche Riehen, Meierhof Riehen
- Variantenstudien für einen Neubau Kirche Bettingen
- Verkauf Winkelriedzentrum/Lukaskirche am Winkelriedplatz 6
- Weiterführung der Raumnutzungsstudie mittleres Kleinbasel
- Generelles Baubeglehen Neubau MFH/Gemeindezentrum anstelle Kirchgemeindehaus Markus
- Synodenbeschluss und Baubeglehen für einen Pavillon für Gemeindegänge auf dem Areal Dorfkirche Kleinhüningen

Dank

Ich freue mich darauf, mit allen Beteiligten den Prozess der Pflege und Entwicklung von Liegenschaften der Evangelisch-reformierten Kirche Basel-Stadt zukunftsorientiert weiterzuführen und danke den Mitarbeitern der Bauverwaltung für die Zusammenarbeit sowie der Synode der ERK für die gewährte Unterstützung.

Stephan Maurer, Kirchenrat Ressort Bau

6.2.1 Münsterbaukommission

Die laufenden Geschäfte machten lediglich zwei Kommissionssitzungen erforderlich. Der Leistungsauftrag an die Stiftung Basler Münsterbauhütte bzw. das Etappenziel mit der Vollendung der Restaurierung der Nordfassade des Langhauses konnte wegen verschiedener Faktoren nicht ganz erreicht werden. Einerseits besteht gegenüber der Mehrjahresplanung noch immer ein Arbeitsrückstand am Münster aufgrund des Auftrages an die Stiftung Basler Münsterbauhütte zur Ausführung von Restaurierungsarbeiten bei der Instandstellung der St. Albankirche, andererseits waren am Münster wegen der Bauschäden weitergehende Massnahmen erforderlich als ursprünglich angenommen. Die Stiftung Basler Münsterbauhütte hat aufgrund dieser Sachlage den Personalbestand per 1. Januar 2015 durch einen weiteren Mitarbeiter aufgestockt.

Münsterbaumeister Andreas Hindemann war gleichzeitig Projektleiter bei der Restaurierung der St. Albankirche. Die Arbeiten an der St. Albankirche waren im Juni des Berichtsjahres weitgehend abgeschlossen. Pünktlich auf Ende Jahr konnte auch die entsprechende Bauabrechnung vorgelegt und durch die zuständige Baukommission mit Vertretern von Kirche und Staat zu aller Zufriedenheit und mit einer deutlichen Kostenunterschreitung verabschiedet werden.

Stephan Maurer, Kirchenrat/Präsident Münsterbaukommission

Peter Breisinger, Kirchenratssekretär/Sekretär Münsterbaukommission

6.2.2 Stiftung Basler Münsterbauhütte

In drei Sitzungen konnten die anstehenden Aufgaben und Entscheide des Stiftungsrates behandelt werden. Im Berichtsjahr stand es im Vordergrund, die aufwändigen, aber gegenüber den Turmetappen etwas weniger spektakulären Arbeiten an der Nordfassade des Münsters zu bewerkstelligen. Inhaltlich waren Arbeitsschwerpunkte vor allem die Fugenerneuerung und die Steinrestaurierungsmassnahmen an Quaderflächen. Der Leistungsauftrag der Münsterbaukommission bzw. das Etappenziel mit der Vollendung der Restaurierung der Nordfassade des Langhauses konnte nicht ganz erfüllt werden. Die Gründe hierzu sind einerseits ein beträchtlicher Mehraufwand bei der Behebung von Bauschäden am Münster und andererseits ein noch bestehender Arbeitsrückstand gegenüber der Mehrjahresplanung wegen des Auftrages an die Stiftung Basler Münsterbauhütte zur Ausführung von Arbeiten bei der Restaurierung der St. Albankirche.

Die Münsterbauhütte hat einen wesentlichen Teil zum guten Gelingen der Instandstellung der St. Albankirche beigetragen, was mit einer Auszeichnung des Basler Heimatschutzes, die ebenso an den Münsterbaumeister Andreas Hindemann, als dem verantwortlichen Architekten und Projektleiter ging, gewürdigt wurde. Am 5. Juli bestand zudem für die Basler Bevölkerung mit einem Tag der offenen Tür eine Gelegenheit, das Resultat der Instandstellung der ersten Klosterkirche Basels vor Ort zu betrachten. Der erste externe Einsatz der Basler Münsterbauhütte kann hinsichtlich dem baulichen Resultat und einer ausgeglichenen Jahresrechnung der Stiftung als Erfolg gewertet werden.

Dr. Christoph Buxtorf, Präsident des Stiftungsrates

Peter Breisinger, Kirchenratssekretär/Stiftungsratssekretär

6.3 Basler Stiftung für kirchliche Denkmalpflege

Die anstehenden Geschäfte machten lediglich eine Stiftungsratssitzung erforderlich, um die ordentlichen Geschäfte (Jahresbericht, Jahresrechnung und Bericht der Revisionsstelle) zu behandeln. Grössere Projekte oder Bauvorhaben lagen im Berichtsjahr keine vor. Dementsprechend wurden auch keine grösseren Spenden generiert.

Peter Breisinger, Sekretär

7. Beschlussantrag

Der Kirchenrat ersucht die Synode, den vorliegenden Bericht entgegenzunehmen und dem nachstehenden Beschlussantrag zuzustimmen.

Basel, 13. April 2015

Namens des Kirchenrates

Der Präsident: Prof. Dr. Lukas Kundert

Der Sekretär: Peter Breisinger

Beschluss der Synode der Evangelisch-reformierten Kirche des Kantons Basel-Stadt betreffend Jahresbericht 2014

1. Die Synode der Evangelisch-reformierten Kirche Basel-Stadt genehmigt den Jahresbericht des Kirchenrates für das Jahr 2014.
2. Dieser Beschluss ist zu publizieren

Anhang

Behörden, Kommissionen, Delegationen (Stand März 2015)

Abkürzungen

ERK BS

Evangelisch-reformierte Kirche
des Kantons Basel-Stadt

ERK BL

Evangelisch-reformierte Kirche
des Kantons Basel-Landschaft

RKK BS

Römisch-Katholische Kirche des
Kantons Basel-Stadt

RKLG BL

Römisch-Katholische
Landeskirche Basel-Landschaft

CKK BS

Christkatholische Kirche Basel-
Stadt

1. Synode

Münster

Peter Berdat
Claude Billich
Pfr. Dr. Stefan Burkhalter
Dr. Wolfram Kägi
Dr. Martin Keller
Georges C. Rayot
Dr. Dieter Schlumpf
Daniel Schmidt
Dr. Margrit Schneider
Paul Stohler
Dr. Andreas M. Walker

Gundeldingen-Bruderholz

Beatrice Aebi
Nicole Dubec Egger
Prof. Dr. Beat Fischer
Michael Klahre
Sabine Lehmann
Esther Lüscher
Eva Ruch
Dr. Hans-Ruedi Rytz
Josiane Walter
Lars Wolf-Plüss
Prof. Dr. Jakob Zinsstag

Basel West

Sabine Ammann
Urs Bachmann
Prof. Dr. Konstantin Beier
Pia Diezig
Urs M. Fischer
Marliese Gasser
Franziska Heuss
Verena Keller
Thomas Kost
Stephanie Krieger
Roland Leu
Stephan Lichtenhahn
Stephanie Matter
Therese Meier- Oberle
Lukas Remo Michel
Pfr. Dr. Luzius Müller
Christine Raboud

Stephan Robinson
Ursula Schäfer-Berli
Pfrn. Andrea Spingler
Ruedi Spöndlin
Anna Wegelin
vakant
vakant

Thomas

Elisabeth Meili-Dürst
Monika Thiel

Kleinbasel

Pfr. Felix Christ
Dr. Christoph Degen
Urs Dingeldein
Renate Ellenbroek
Florian Innemann
Thomas Klieber
Iris Näf
Christoph Nidecker
Pfr. Dr. Adrian Portmann
Christian Schiess
Thomas Schreier
Maria Anna Schulter-von Mühlennen
Klaus-Peter Sokolis
Christian Vontobel
vakant

Riehen-Bettingen

Pfr. PD Dr. Stefan Fischer
Dr. Andreas Freivogel
Markus Frey
Caroline Hoenen Keller
Pierre Jordaan
Pfr. Andreas Klaiber
Max Kölliker-Jerg
Dr. Erwin Kräuchi
Lorenz Müller
Prof. Dr. Georg Pfleiderer
Dominik Schönthaler
Stephan Wenk
vakant

Eglise française

Pfr. Michel Cornuz
Dr. Jean-Pierre Meylan

Synodale Kommissionen

1.1 Büro der Synode

Dr. Erwin Kräuchi, Präsident
Markus Frey, Statthalter
Dr. Martin Keller, Sekretär
Lukas Remo Michel, Sekretär

1.2 Geschäftsprüfungskommission

Christian Vontobel, Präsident
Pfr. Felix Christ
Pfr. Stefan Fischer
Franziska Heuss
Roland Leu
Dr. Margrit Schneider
Paul Stohler

1.3 Kommission für Aussprachetagungen

vakant, Präsident
Stephanie Krieger
Prof. Dr. Georg Pfleiderer
Maria Anna Schulter-von Mühlennen
Prof. Dr. Jakob Zinsstag

1.4 Petitionskommission

Lukas Remo Michel
Iris Näf
Christine Raboud
Dr. Dieter Schlumpf
Ruedi Spöndlin

1.5 Planungskommission

Stephan Wenk, Präsident
Claude Billich
Urs Dingeldein
Urs M. Fischer
Esther Lüscher
Dr. Hans-Ruedi Rytz
Pfrn. Andrea Spingler

1.6 Wahlvorbereitungskommission

Sabine Ammann, Präsidentin
Georges C. Rayot, Vizepräsident
Peter Berdat
Marliese Gasser
Pfr. Andreas Klaiber

1.7 Abgeordneter Bau- und Vermögensverwaltung

Dr. Christoph Degen

1.8 Gottesdienstkommision

Lena Albrecht(KR), Präsidentin
Dr. Andreas Freivogel, (Synode)
Claudia Hainmüller-Stasiak
(Synode)
Josiane Walter (Synode)
Pfr. Dr. Richard Atwood (KR)
vakant (Pfarrkapitel)
Pfr. Philipp Roth (Pfarrkapitel)

1.9 Leitungskommission für den Unterricht

Beat Fischer
Therese Meier-Oberle
Christian Schiess

1.10 Abgeordneter Verein Heimstätte Leuenberg

Pfr. Urs Joerg

1.11 Ombudsstelle

Dr. Peter Staehelin

2. Kirchenrat

Prof. Dr. Lukas Kundert, Präsident
Simon Ganther, Vizepräsident
Pfr. Dr. Richard Atwood
Lena Albrecht
Dr. David Jenny
Brigitte Heilbronner
Dr. Hans-Jörg Kundert
Stephan Maurer

Anhang

Behörden, Kommissionen, Delegationen (Stand März 2015)

Pfrn. Barbara Stuwe
Peter Breisinger, Sekretär

2.1 Delegierter des Kirchenrates zur Verwaltung

Dr. David Jenny

2.2 Ausschuss für Personalangelegenheiten

Brigitte Heilbronner, Präsidentin
Prof. Dr. Lukas Kundert
Konrad Meyer
Franziska Siegenthaler
Jacqueline Witgert

2.3 Ausschuss für Amtswohnungen/ Wohnliegenschaften

Stephan Maurer, Präsident
Peter Breisinger
Prof. Dr. Lukas Kundert
Susi Labhart

2.4 Ausschuss für Subventionen

Pfrn. Barbara Stuwe
Susi Labhart
Prof. Dr. Lukas Kundert

2.5 Verwaltungsausschuss

Dr. David Jenny
Prof. Dr. Lukas Kundert

2.6 Disziplinarausschuss

Brigitte Heilbronner, Präsidentin
Dr. David Jenny
Pfrn. Barbara Stuwe

2.7 Delegierter zur Planungskommission

Simon Ganther

2.8 Planungsausschuss

Simon Ganther
Heinz Glättli
Prof. Dr. Lukas Kundert
Franziska Siegenthaler
Jacqueline Witgert

2.9 Gottesdienstkommission

Pfr. Dr. Richard Atwood
Lena Albrecht

2.10 Waldenser-Komitee

Lena Albrecht

3. Selbständige öffentlich-rechtliche Anstalten

3.1 Verwaltungskommission der Personalversicherungskasse

Arbeitgeber-Vertretung:
Dr. David Jenny, Präsident
Franciscus Learentveld
Dr. Markus Moser
Franziska Siegenthaler
Vertretung der Versicherten:

Peter Graber, Vizepräsident
Christine Bühler
Klaus-Peter Sokolis
Christoph Nidecker

3.2 Aufsichtsrat der Bau- und Vermögensverwaltung

Dr. David Jenny, Präsident
Dr. Christoph Degen, Vizepräsident
Dr. Peter Biedert
Peter Fenk
Stephan Knöpfel
Stephan Maurer
Dieter Siegrist, Geschäftsführer
Peter Breisinger, Sekretär

4.1 Kirchliche Stiftungen

4.1.1 Wilhelm Weigle-Stiftung

Prof. Dr. Lukas Kundert
Heinz Glättli, Geschäftsführer

4.1.2 Stiftung J. Joerin-Suter

Prof. Dr. Lukas Kundert
Heinz Glättli, Geschäftsführer

4.1.3 Josephine Egli-Stiftung

Prof. Dr. Lukas Kundert
Heinz Glättli, Geschäftsführer

4.1.4 Lina Jampen-Stiftung

Franziska Siegenthaler
Dieter Siegrist, Geschäftsführer

4.1.5 Johannes Oekolampad-Stiftung

Prof. Dr. Lukas Kundert, Präsident
Prof. Dr. Kaspar von Greyerz
Prof. Dr. Martin Wallraff
Heinz Glättli, Geschäftsführer

4.1.6 Stiftung zum Andenken an Peter Rotach

Prof. Dr. Lukas Kundert, Präsident
Dr. Benedikt Rotach
Heinz Glättli, Geschäftsführer

4.2 Gemeinnützige ökumenische Stiftungen

4.2.1 Stiftungsrat der Basler Stiftung für kirchliche Denkmalpflege

Anton Schorer, Präsident, RKK BS
Dr. David Jenny, ERK BS
Beat Berger, RKK BS
Bernhard Glanzmann, RKK BS
Prof. Dr. Lukas Kundert, ERK BS
Stephan Maurer, ERK BS
Dieter Siegrist, Geschäftsführer
Peter Breisinger, Sekretär

4.2.2 Stiftungsrat der Basler Stiftung für Diakonie

Dr. Mark Eichner, Präsident, ERK BS

Peter Bächle, RKK BS
Dr. Christian Griss, RKK BS
Prof. Dr. Lukas Kundert, ERK BS
Pfrn. Barbara Stuwe, ERK BS
Dieter Siegrist, Geschäftsführer
Peter Breisinger, Sekretär

4.2.3 Lepra-Hilfe Basel

Prof. Dr. Lukas Kundert

4.2.4 Stiftungsrat Christlich-jüdische Projekte

Prof. Dr. Lukas Kundert

4.2.5 Christlich-jüdische Arbeitsgemeinschaft Basel

Prof. Dr. Lukas Kundert

5. Kommissionen

5.1 Beschwerde- und Rekurskommission

Dr. Dieter Moor, Präsident
Dr. Lukas Faesch
lic. iur. Martin Hug
Dr. Annatina Wirz
Dr. Jürg Zogg

5.2 Münsterbaukommission

Stephan Maurer, Präsident
Andreas Hindemann, Münsterbaumeister
Thomas Fries, Baudepartement
Guido Lassau, Archäologische Bodenforschung
Dr. Andreas Manasse, Vertreter Kirchenvorstand Münster
Dr. Andrea Schilling-Schwank, Finanzdepartement
Dr. Daniel Schneller, Denkmalpfleger
Pfrn. Dr. Caroline Schröder Field, Münsterpfarrerin
Marianne Wackernagel, Wahrung kunsthistorischer Interessen
Peter Breisinger, Sekretär

5.3 Ökumenische Unterrichtskommission Basel-Stadt

Barbara Wyss, RKK, Co-Präsidium
Dr. Hans-Jörg Kundert, ERK, Co-Präsidium
Andrea Albiez, RKK
Pfr. Dr. Richard Atwood, ERK
Pfr. Dr. Michael Bangert, CCK
Peter Graber, ERK
Carsten Gross, RKK
Gaby Jenö, RKK
Lars Wolf, ERK
Christoph Zacher, ERK
Franziska Burki-Bürkler, Protokoll

5.4 Leitungskommission für den Unterricht (ERK BS)

Dr. Hans-Jörg Kundert, Präsident
Pfr. Dr. Richard Atwood
Prof. Dr. Beat Fischer
Lorenz Fuss

Anhang

Behörden, Kommissionen, Delegationen (Stand März 2015)

Irene Glauser
Peter Graber
Pfr. Dr. Bernhard Joss
Therese Meier-Oberle
Christian Schiess
Christoph Zacher
Franziska Burki-Bürkler,
Protokoll

5.4.1 Fachausschuss gemeindlicher Unterricht

Pfr. Dr. Bernhard Joss, Präsident
Pfr. Dr. Richard Atwood
Pfr. Dr. Stefan Burkhalter
Peter Graber
Pfr. Dan Holder
Pfr. Simon Keller
Pfr. Andreas Möri
Pfr. Philipp Roth

5.5 Leitungskommission für Spitalseelsorge

Theol. Monika Hungerbühler,
Präsidentin, RKK BS
Lena Albrecht, Vizepräsidentin,
ERK BS
Christel Pino Molina, Personal-
vertretung
Pfrn. Barbara von Sauberzweig,
ERK BS
Dr. Andreas Studer, Felix Platter-
Spital
Barbara Wyss, RKK BS
Karl Zimmermann, Personalver-
treter, RKK BS

5.6 Ökum.

Leitungskommission Pfarramt für Industrie und Wirtschaft BS und BL

Alex Wyss, Präsident, RKLK BL
Christoph Erhardt,
Vizepräsident, ERK BL
Dr. Hans-Jörg Kundert, ERK BS
Jean-Luc Masserey, ERK BS
Rico Jenny, RKK BS
Dr. Agnes Dormann, RKK BS
Christian Schmassmann, ERK BL
Sarah Biotti, Fachstelle Diakonie
RKLK BL+RKK BS
Urs Endress, Wirtschaftsvertreter

5.7 Leitungskommission Forum für Zeitfragen

Dr. Hans-Rudolf Hartmann, Prä-
sident
Daniel Börlin
Brigitte Heilbronner
Dr. Reiner Jansen
Christine Scherler-Berger
Dr. Stephanie Weiss
Annette Berner (Beisitz)
Pfrn. Anja Krusysse (Beisitz)

5.8 Ökumenische Leitungskommission Gefängnisseelsorge

Theol. Monika Hungerbühler,
Präsidentin, RKK BS
Lena Albrecht, Vizepräsidentin,
ERK BS
Michael Adamczyk, RKK BS
Prof. Dr. Peter Aebersold, ERK BS
Evelyne Getzmann Wuest, RKK
BS
Dr. Lukas Huber, Sicherheits-
departement BS
Dr. Gilbert Thiriet, Kanton BS

5.9 Leitungskommission Ausländerseelsorge und Migration

Dr. Lilo Roost Vischer,
Präsidentin
Christian Plüss, HEKS, Vize-
Präsident
Pfrn. Ines Rivera
Annemarie Senn
Beatrice Aebi, Sekretärin
Pfrn. Barbara Stuwe, ERK BS
(Kontaktperson Kirchenrat)

5.10 Leitungskommission für Gehörlosenseelsorge

Lena Albrecht

5.11 Begleitkommission Weltweite Kirche

Esther Staehelin, Präsidentin

6. Delegationen

6.1 Delegationen in regionale Gremien

Basler Bibelgesellschaft

Pfr. Dr. Franz Christ
Pfr. Urs Joerg

Knabenkantorei Basel

Peter Küng

Ökum. Migrationskommission der Region Basel

Peter Bächle, RKK BS
Christoph Bossart, Caritas beider
Basel
Christian Plüss, HEKS
Christian Schaller, RKLK BL
Pfrn. Barbara Stuwe, ERK BS
Karin Vonwil, Caritas Basel

Verein Forum für Zeitfragen

Brigitte Heilbronner

Verein Offene Kirche Elisabethen

Brigitte Heilbronner

Verein Ökumenischer Seelsorgedienst für Asylsuchende der Region Basel

Prof. Dr. Lukas Kundert, Präsident

Pfarramt an der Universität

Prof. Dr. Reinhold Bernhardt
Lukas Remo Michel

Staatliche Friedhofskommission

Pfr. Andreas Klaiber

Matthäuskirchekommission

Pfrn. Barbara Stuwe

6.2 Delegation in überregionale Gremien

Abgeordnetenversammlung des Schweizerischen Evangelischen Kirchenbundes

Prof. Dr. Lukas Kundert
Dr. Margrit Schneider

Konferenz der Kirchenpräsidenten

Prof. Dr. Lukas Kundert

Deutschweizerische Kirchenkonferenz

Prof. Dr. Lukas Kundert

Diakoniekonferenz der Evangelisch-reformierten Kirchen deutschsprachigen Schweiz

Pfrn. Barbara Stuwe
Konrad Meyer

Diakonatskonferenz des Schweiz. Evangelischen Kirchenbundes

Pfrn. Barbara Stuwe
Konrad Meyer

Frauenkonferenz des Schweizerischen Evangelischen Kirchenbundes

Pfrn. Dorothee Dieterich

Kirchen am Rheinknie (ökumenisch)

Prof. Dr. Lukas Kundert

GEKE Regionalgruppe Konferenz der Kirchen am Rhein

Prof. Dr. Lukas Kundert

GEKE (Leuenberger Kirchen- gemeinschaft) Oekumene- kommission

Prof. Dr. Lukas Kundert

Konferenz des Konkordats zur Ausbildung reformierter Pfarrer und Pfarrerinnen

Prof. Dr. Lukas Kundert
Simon Ganther

Anhang

Behörden, Kommissionen, Delegationen (Stand März 2015)

Ausbildungskommission des Konkordats zur Ausbildung reformierter Pfarrer und Pfarrerinnen

Prof. Dr. Lukas Kundert,
Präsident

Rekurskommission Konkordatskonferenz

Dr. Verena Trutmann

Prüfungskommission Konkordatskonferenz

Lena Albrecht

Migrationsarbeitsgruppe des Schweizerischen Evangelischen Kirchenbundes

Beatrice Aebi

Reformierte Medien (Evangelischer Mediendienst)

Dr. Hans-Ruedi Rytz

Konkordat der reformierten Kirchen der Nordwestschweiz

Prof. Dr. Lukas Kundert

„Runder Tisch“ der Religionen

Pfr. Dr. Richard Atwood

Treffen der Dekane und Inspektoren der Kirchen am Oberrhein

Prof. Dr. Lukas Kundert

Treffen der Kirchenleitungen am Oberrhein

Prof. Dr. Lukas Kundert

Geschäftsleitung des gemeinsamen Kirchenboten

Prof. Dr. Lukas Kundert

7. Kirchenvorstände Münster

Rudolf Kämpfer, Präsident
Daniel Schmidt, Vizepräsident
Dr. Barbara August
Georges Jeanguenin
Näf Christa
Carlo Negri
Hanspeter Probst
Dr. Christophe Sarasin
Dr. Urs Schneider
Dr. Traugott von Hoffmann

Gundeldingen-Bruderholz

Daniel Schmid, Präsident
Susanne Fluck
Kurt Leimbacher
Waldtraut Mehrhof
Dorothea Müller
Peter Rapp

Basel West

Leonhard Müller, Präsident
Eugen Albrecht

Johanna Biedermann
Susi Dreier
Bernadette Florio
Antoinette Gutekunst
Leis Sandra
Lombeck Johanna
Martin Ott
Hans Tobler

Thomas

Dieter Herren, Präsident
Jürg Plattner, Vizepräsident
Justus Hainmüller
Samuel Spinnler
Richard Widmer

Kleinbasel

Urs Pfander, Präsident
Manuela Kroll, Vizepräsidentin
Sabine Gless
Maria Anna Schuler-von Mühlönen
Annemarie Senn
Peter Senn-Schwendemann
Christian Vontobel
Markus Zimber

Riehen-Bettingen

Annekäthi Heitz, Co-Präsidium
Alfred Merz, Co-Präsidium
Edith Brunner-Nill
Therese Ledermann
Caroline Schachinger
Ursula Skrobucha
Stephan Wenk
Lukas Wiedemann

Eglise française

Alain Denis Meyer, Präsident
Marie-Yvonne Egloff
Thierry Godel
Dr. Anne-Lise Hugentobler
Vincent Jemelin
Yvonne Müller
Danièle Rossinelli
Willy Sandoz
Evelyne Vaslin
Rosemarie Vogel

Chiesa evangelica di lingua italiana Basilea

Prof. Dr. Antonio Loprieno,
Präsident
Pfr. Marco Di Pasquale
Sandro Lombardi
Michelina Marvulli
Dora Naso Gysin, Protokoll
Eva Schmid-Covino, Kassierin
Cristina Serena

8. Pfarrkapitelvorstand

Pfr. Dr. Luzius Müller, Präsident
Pfr. Philipp Roth, Vizepräsident
Pfrn. Franziska Bangerter Lindt
Pfrn. Martina Holder
Pfr. Andreas Möri

9. Diakoniekapitelvorstand

Pia Diezig, Präsidentin

Tabea Eugster
Christina Förster
Marina Matt
Konrad Meyer
Christian Peyser

10. Basler Organisten-Verband

Tiziana Fanelli, Präsidentin

11. Sigristenkonferenz

Daniel Dummermuth, Präsident

